



JAZZ SWISS
FESTIVAL
WILLISAU
2008
27.-31. AUG.

Inhalt

Allgemeines	Ein Festival mit lauter Hauptacts, Vorwort von Niklaus Troxler	3
	Herzlichen Dank	5
	Festzelt und Bar	7
	Helfer vom Festival 2008	8
	Jazz Clan – Eine Zukunft für das Jazz Festival Willisau	15
	Wirtschaft und Kultur	17
Fotorückblick Festival 2007	Rückblick auf das Festival 2007 von Francesca Pfeffer	18
Jazz in der Schweiz: Versuch einer Bestandesaufnahme	Text von Beat Blaser	26
Rückblick Konzerte	Konzerte Jazz Willisau 2007/2008	35
Plakate	Die Plakate 2007/2008	36
	Die Plakate zum Bestellen	38
Willisau Live Recordings	Konzertmitschnitte ›Jazz in Willisau‹ von 1973 bis heute	40
Konzerte	Texte zu den Gruppen von Pirmin Bossart:	
Konzert 1	OM	52
	Free Form Funky Freqs	53
Konzert 2	Albin Brun Alpin Ensemble feat. Christian Zehnder	54
	Aki Takase & The Good Boys	55
Konzert 3	Hans-Peter Pfammatter & Scope	56
	The Young Gods & Sophie Hunger	57
Konzert 4	Colin Vallon Trio	58
	Charles Lloyd Trio Sangam	59
Konzert 5	Bugge Wesselthoft	60
	Tommy Meyer & Root Down Orchestra	61
Konzert 6	John Zorn & Bar Kokhba	62
	John Zorn & Koch-Schütz-Studer-Amstad	63
Intimities	Bänz Oester	66
	Ania Losinger	67
	Jürg Wickihalder	67
Late Spot	Filewile feat. Joy Frempong	69
	Neuromodulator	69
Konzerte im Zelt	Fischermann's Orchestra	70
	Biehmuzik	70
	Istaman	70
	Nodog	70
Radio/Shop	DRS 2- Sendetermine, live in Willisau 2008	73
	Festivalartikel	75
Ausblick	Konzerte 2008/ 2009	76

Let's invest with Body and Soul

Ein Festival mit lauter Hauptacts

Vorwort

Mir fällt bei Festivalankündigungen auf Plakaten oder Flyern immer wieder auf, dass die angesagten Gruppen regelrecht hierarchisch aufgeführt werden. Da werden die Gruppen auf Grund ihrer Zugkraft oder nach ihrem Bekanntheitsgrad in entsprechenden Schriftgrößen angekündigt. Noch unbekannte Musiker und Gruppen können schon froh sein, wenn sie überhaupt aufgeführt werden. Die noch unbekannteren Gruppen müssen sich quasi von Jahr zu Jahr zu einem grösseren Schriftgrad vorkämpfen.

Ich habe in meinen Programmierungen nie solche Hierarchien gepflegt. Wir kennen in Willisau weder Vor- noch Hauptgruppen, weder Haupt- noch Nebenacts. Der Willisaubesucher weiss, dass jede der angesagten Gruppen für Höhepunkte sorgen kann.

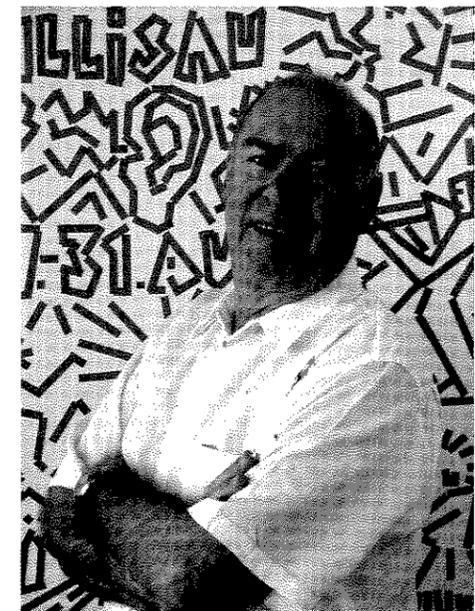
Seit sechs Jahren haben wir auch die kleine aber feine Reihe der »Intimities«-Konzerte in der Stadtmühle im Programm. Diese werden von einem interessierten Publikum sehr geschätzt und erfreuen sich seit deren Einführung einer grossen Beliebtheit. Die Musik dieser Reihe verlangt geradezu den intimen Rahmen.

Leider finden nur sehr selten Berichterstatter, die am Festival eigentlich sehr zahlreich anwesend sind, den Weg dorthin. Das bedaure ich. Ähnlich ergeht es unserer Konzertreihe, die neben dem Festival im Club »Foroom« stattfindet. In unseren Pionierjahren – in den Siebziger und Achtziger Jahren – waren jeweils ein Dutzend Journalisten anwesend. Alle erwarteten jeweils Sensationelles, Ungewohntes, noch nie Gehörtes.

Heute findet auch nur noch ein Bruchteil jener Publikumszahl den Weg zu diesen Konzerten. Das ist schade, denn die meisten dieser Konzerte bieten alles Andere als das, was man so landläufig an Jazzangeboten zu hören bekommt.

Und trotzdem: Die Konzerte unter dem Jahr bleiben mir wichtiges Anliegen, auch wenn damit nicht mehr die ganz grosse Resonanz erreicht werden kann. Ich selber und wohl auch das interessierte Publikum können sich so kontinuierlich mit der aktuellen Szene auseinandersetzen. Gerade der hautnahe und persönliche Kontakt zu den Musikern ist dort noch gewährt. Das Saisonprogramm fürs »Foroom« ist auf der letzten Seite dieses Heftes abgedruckt.

Seit der Zeit unseres langjährigen Festwirts Pius haben wir verschiedene Konzepte ausprobiert. Auch dieses Jahr. Die Devise für dieses Jahr konnte nur lauten: zurück zum grossen Festzelt. Die neue Cateringcrew von »Galfri« verdient unser Vertrauen.



Der Umbau der Festhalle wurde just zum Festival abgeschlossen. Trotzdem befindet sich das Festivalgelände noch mitten in einer Baustelle. Beim nächsten Festival werden dann auch die Strassen- und Bachverbauungen abgeschlossen sein. In diesem Jahr danken wir für euer Verständnis und hoffen, dass die Einschränkungen einigermaßen zu ertragen sind.

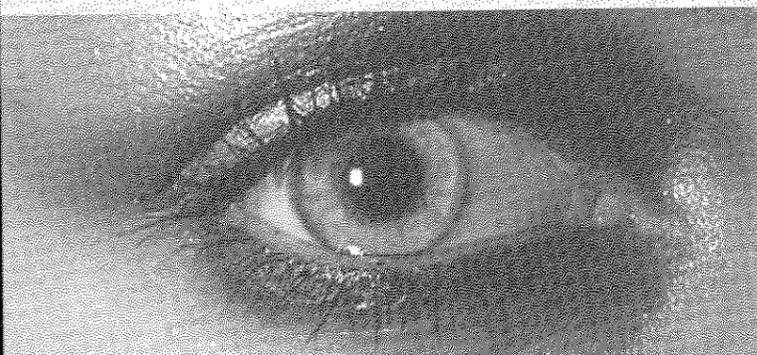
Ich wünsche allen Besuchern ein ereignisvolles Festival und freue mich, wenn wir uns auch unter dem Jahr gelegentlich im »Foroom« treffen werden.

Niklaus Troxler



FOUNDATION

SWISS PRECISION FOR BETTER VISION



Die führende Schweizer Augentagesklinik
Ihr Kompetenzzentrum rund ums Auge

Graustar-Chirurgie · Laser-Chirurgie · Linsen-Chirurgie · Augen-Diagnostik · Eye-Cosmetics

NEU: C-TEN

**Weltweit schnellste und sicherste
Laserbehandlung der Fehlsichtigkeit.**

AUGENTAGESKLINIK  **SURSEE**

Augentagesklinik Sursee · Bahnhofstrasse 38b · CH-6210 Sursee
Tel. +41 41 920 19 20 · Fax +41 41 920 40 19 · www.augentagesklinik.com

Die an der Augentagesklinik Sursee
tätigen Augenärzte empfangen
Sie gerne zu einer ausführlichen
Beratung in ihrer Praxis.

ALTDORF: Dr. med. Roman Osusky,
Telefon 041 871 30 00

BREMGARTEN: Dr. med. Anita Eggmann,
Telefon 056 631 46 36

GOLDAU: Dr. med. Christoph Kryenbühl,
Telefon 041 859 16 66

HOCHDORF: Dr. med. Kaspar Heldstab,
Telefon 041 914 70 80

LENZBURG: Dr. med. Suresh Menon,
Telefon 062 891 08 08

LUZERN: Dr. med. Dietmar Thumm,
Telefon 041 226 30 10

REINACH: Dr. med. Daniel Urech,
Telefon 062 771 09 17

SURSEE: Dr. med. Marco Bianchetti,
Telefon 041 921 80 60

SURSEE: Dr. med. Frank Klinkenberg,
Telefon 041 921 80 60

WILLISAU: Dr. med. Urs Thomann,
Telefon 041 970 02 02

ZUG: Dr. med. Beat Weber,
Telefon 041 727 50 90

Herzlichen
DANK

All jenen, die mit ihrer Unterstützung geholfen haben, das Jazz Festival Willisau 2008 zu ermöglichen, danke ich ganz herzlich.

Ohne all diese Zuwendungen und Unterstützungen wäre wohl die Durchführung unseres Festivals längst nicht mehr möglich. Besonders bedanken möchte ich mich bei den zahlreichen Sponsoren, öffentlichen Institutionen und Stiftungen, welche unsere Jazztage grosszügig unterstützen und die Sie aus der nebenstehenden Liste Ersehen.

Die Volkart Stiftung zeichnet nunmehr im neunten Jahr als Hauptgönner.

Ganz herzlich danke ich auch allen Mitgliedern vom Gönnerverein «Jazz Clan», der zu den wichtigsten Geldgebern gehört.

In Zusammenarbeit mit der Stadtmühle Willisau, eine der aktivsten kulturellen Institutionen in Willisau, präsentieren wir unter dem Programmtitel «Intimities» zum sechsten Mal drei Konzerte.

Seit der Zeit mit Pius Kneubühler haben wir in der Festwirtschaft immer wieder experimentiert. Für dieses Jahr war die Devise klar: zurück zum grossen Festzelt. Unser neuer Partner in der Bewirtung ist die Firma Gafri unter der Leitung von Rosario Galliker. Wir hoffen, dass das Festzelt und die Bar wieder vermehrt zum beliebten Treffpunkt der Festivalgäste und der Willisauer Bevölkerung wird.

Die Texte zu den auftretenden Gruppen in diesem Heft verfasste einmal mehr Pirmin Bossart.

Einen aufschlussreichen Artikel über die Schweizer Szene verdanken wir Beat Blaser.

Sie finden in diesem Heft auch eine Auflistung aller bisher veröffentlichten Tonträger von Willisau-Auftritten.

Den Fotorückblick auf das letzte Festival verdanken wir Francesca Pfeffer.

Einen ganz speziellen Dank richte ich an alle unseren treuen Helferinnen und Helfer, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz vor und während der Festivaltage Grosses leisten. Nur dank ihrer Leistung ist ein reibungsloser Ablauf der Festivaltage gewährleistet.

Niklaus Troxler

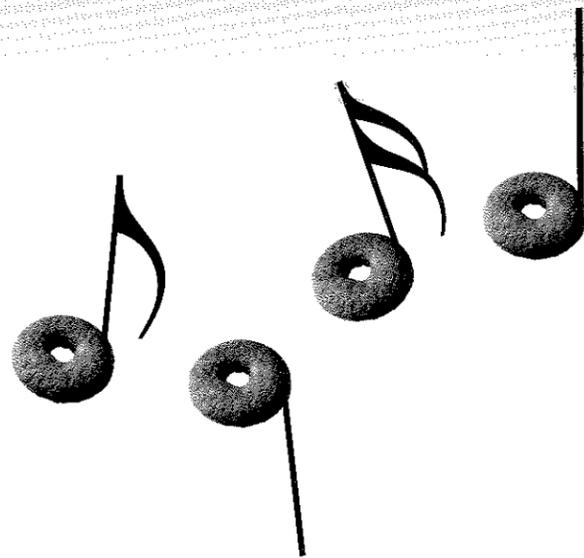
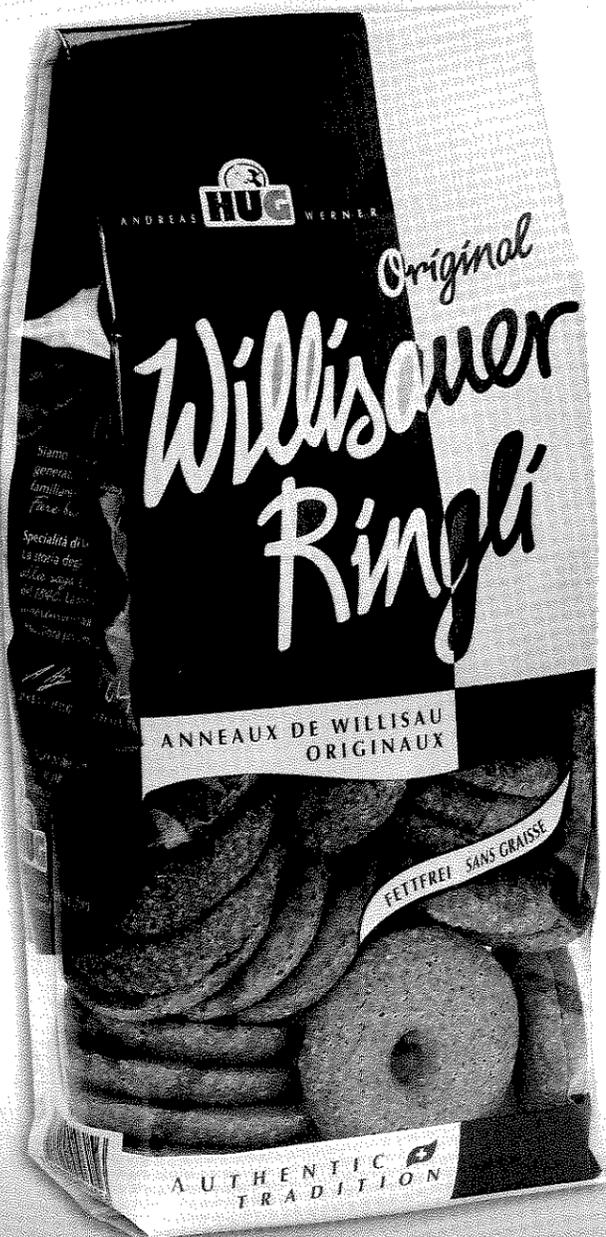
**Besondere Unterstützung
verdanken wir:**

Hauptgönner: Volkart Stiftung, Winterthur

Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung
Kantonale Kulturförderung Luzern
Stadt Willisau
Jazz Clan Willisau
Verein Wirtschaft und Kultur, Willisau
Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr/
Siemens Building Technologies Group, Zug
Migros Kulturprozent, Zürich
Eugen Meyer Stiftung, Willisau
Edwin Fischer-Stiftung, Luzern
Ida & Albert Flersheim-Stiftung, Luzern
Maria & Walter Strebi-Emi-Stiftung, Luzern
Stadtmühle Willisau
Brauerei Eichhof, Luzern
Hug AG, Biscuits, Malters
Imbach & Cie AG, Nebikon
Augentagesklinik, Sursee
Neue Luzerner Zeitung
Willisauer Bote
Radiomagazin
Schweizer Radio DRS
Abix, Computer GmbH, Willisau
Musik- und Schlagzeugshop, Altishofen



JAZZ im RingliLand



Besuchen Sie uns in unseren **Fabrikläden in Willisau und Malter**

oder unter www.hug-luzern.ch

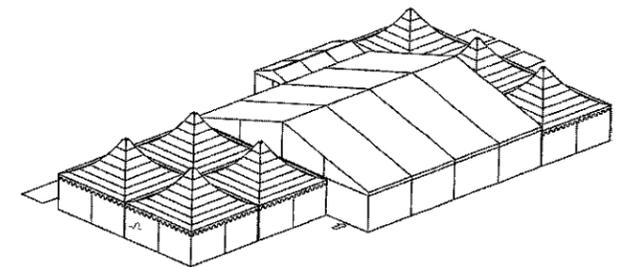
Zurück zum Festzelt

Nach verschiedenen Caterern und Konzepten gehen wir als neuer Betreiber der Festwirtschaft zurück zu den Wurzeln und betreiben ein Festzelt mit Bar sowie Aussenstände auf dem Vorplatz.

Ein Teil des Zeltes wird wieder bedient sein. Angeboten wird fast alles was das Herz begehrt: Von der Bratwurst über Hamburger, Pommes, Pouletflügeli bis hin zu Pizzen, asiatischen Spezialitäten, Älplermagronen oder Penne.

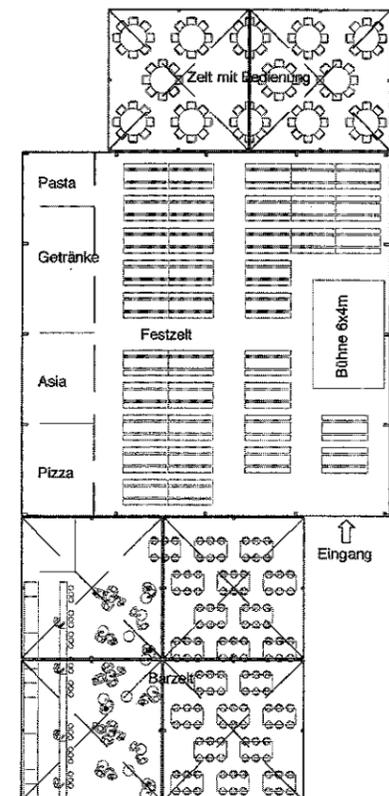
Neben einem kühlen Eichhof-Bier, gibt es auch ein Glas Wein oder Prosecco, eine feines Kafi fertig mit gutem Willisauer Schnaps oder einen Drink an der Bar.

Wir freuen uns, euch liebe Besucher des Jazz Festivals und liebe Einwohner aus Willisau und Umgebung bei uns begrüßen zu dürfen.

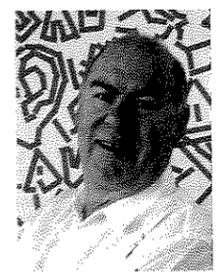


catering & events

GALFRI GmbH, Gassmatte 14, 6025 Neudorf
Tel. +41 (0)41 930 25 27, Fax +41 (0)41 930 02 39
www.galfri.ch



Aufbau

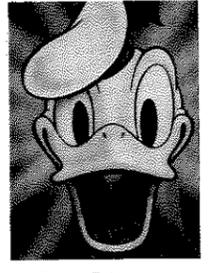


Niklaus Troxler

Organisator



Martin Babst



Peter Estermann



Röbi Kneubühler



Arno Troxler



Evelyne Laube



Lorenz Rieser

Technischer Leiter



Nina Wehrle



Jonas Beuchert



Sebastian Fischer



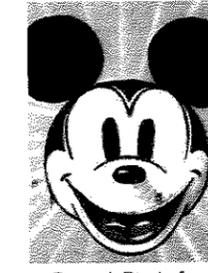
Götz Gramlich



Katja Schloz



Romero Steinhäuser



Dominik Rinnhofer



Josquin Rosset

Late Spot

Türkontrolle



Herbert Fries



Peter Huber



Lee Gustav Lieby



Dominik Marti



Yoav Shemer



Eveline Stalder



Sebastian Troxler



Tina Albrecht



Felix Bader



Christian Iten



David Käch



Sarah Müller



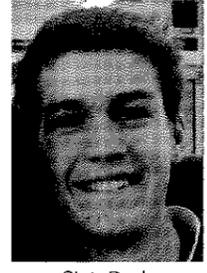
Annegret Strelbel



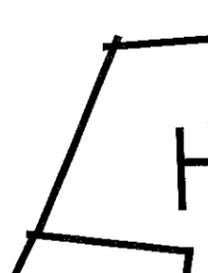
Vitus Müller



Hanni Troxler



Chris Doyle



Marius Zemp

Halle



Martin Stadelmann

Musiker-Taxi



Res Aebi



Kurt Bättig



Gregor Frei



Lukas Frei



René Gruber



Dragan Kotevski



Adrian Meier



Sarah Rüssli



Marco Sieber



Hans Steinger



Hans Troxler



Urs Wigger



Amanda Haas



Antonia Meier



Fränzi Meyer



Samuel Müller



Silvia Müller-Bättig



Enrico Moresi



Monika Stadelmann



Beda Troxler



Stephanie Becker



Carola Plappert

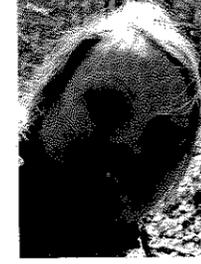


Mauro Casanova

Verkehrsdienst



Andrea Kammermann



Ingrid Lukas

Festivalbüro



Erich Brechbühl



Steffi Hofstetter



Salome Lienert



Christov Rolla



Thidi Waser



Nathalie Wey

KASSE



Comelia Achermann



Eva Heller



Lea Pfenninger



Fränzi Strebel



Ursi Strebel



Annik Troxler



Brigitte Troxler



Beat Troxler



Ems Troxler



Vreni Troxler

Stage Crew



Rolf Aregger



Tobias Bachmann



Chrigel Bossard



Christoph Grob



Fausto Medici

Intimities-Konzerte



Paula Troxler



Katharina Wieser

Zeltkonzerte



Urs Müller



Dominik Mahnig



Laura Hodel



Denise Huber



Francisca Ingold



Christa Kammermann



Anja Peter



Sibylle Peter



Jasmin Renggli



Carina Stucki



Florian Troxler



Diah Uhlmann



Selina Villiger

Verkauf



Jonas Etter



Hubert Wandeler



Rebecca Etter



Lilian Kunz



Rahel Steiner



Bruno Strebel



Andres Strebel

Fotoprojekt



Christian Schnur

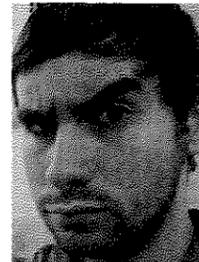
Unterkunft Sportzentrum



Kathrin Troxler



Lea Fries



Amadeo Fries



Walter Troxler



Herbert Gruber



Vera Luterbach



Christof Mahnig

Gäste-Betreuung

WC-Camping

Crispin-Erasmus Appius, Ralph Aschwanden, Oya Atalay Franck, Barbara Bachmann, Kurt Bänтели, Silvia Baldi, Christoph Balmer, Margrit Balmer, Simonetta Balzarini Büchi, Edin Bayhan, Iris Becher, Dieter Beer, Simone Benguerel, **Sandro Bernasconi**, Martin Beutler, Brigitte Bircher, Philippe Bischof, Andrea Blattner, Claudia Bohl, Andrea Bollinger, **Viktor Borsos**, Roland Boss, Nicole Brägger, Sabina Brocal, **Linda Brühlmann**, Dagmar Brunner, Nathalie Buchli, Rolf Bühler, **Gabriela Burch**, Beatrice Burgherr, Carolina Caroli, Manuela Casagrande, **Aldo Caviezel**, Enrico Centonze, Medea Chiabotti, **François Cochard**, Jurriaan Cooman, Madeleine Corbat, **Eva Crastan Kaestner**, **Roland Degoumois**, Dolores Denaro, Patrick Deslarzes, Bruno Dobler, Marie-Christine Doffey, **Marianne Doran**, **Oliver Dredge**, Regula Düggelin, Félix Duménil, Rose Ruth Ehemann, Beate Engel, Peter Erismann, Jacqueline Falk, Urezza Famos, Michael Fankhauser, Hassan Fawaz, Jolanda Fazzone, Stefan Feger, Christine Felber, Dora Filli, Silvia Flachsmann, Claudia Flüttsch, Oliver Frey, Lisa Fuchs, Christine Fueter, Doris Galantay, **Sylvain Gardel**, Bea Gasser, Janine Gebser, Philipp Gerber, Manuela Gerschwiler, Marc Ghisi, Christine Ginsberg, **Annette Graber**, Peter Graf, Barbara Graf Mousa, Susanne Grebner-Wehrli, Thomas Grob, Andrea Grossenbacher, Peter Grünenfelder, Ariane Gscheidle, Michel Gsell, Hannes Gut, Marion Gygax, Markus Häberlin, Sonja Hägeli, **Stephan Häslar**, Isabel Halene, **Christoph Handschin**, Beat Ted Hannemann, Pierre Harb, Beatrice Hatebur, Irène Hediger, **Regina Heer**, Renate Heer Wyder, Anja Helmling-Grob, Madeleine Herzog, Helen Hirsch Kempf, Hansruedi Hitz, Galina Hoffmann-Gladkoff, Silvia Hofmann, Salome Hohl, **Peter Holdener**, Gerhard Hotz, Lelia Hunziker, Krista Järvensivu, **Anita Jehli**, Katalin Jenni-Szaloky, Björn Jensen Derendinger, Franziska Kaiser, **Franziska Maria Kaiser**, Pia Kamber, Hans-Peter Karrer, Daniel Kaufmann, Eva Keller, **Jacqueline Keller**, Christine Keller Lüthi, Silke Kellner, Anjali Keshava, Valentin Kessler, Regina Klaus, Livia Knüsel, Christina Koch, Annette König, **Sonja Koller**, Stefan Koslowski, Kosmas Kosmopoulos, Lynn Irene Krause, Sabina Kupferschmid, Wanda Marco Läuchli, Guido Lassau, Rahel Leupin, Kathrin Lötscher, Hildegard Loretan, Cornelia Luchsinger, Markus Lüthi, Susan Lüthi, Thomas Luterbacher, Lukas Maetzke, Brenda Marcus, Leila Martin, Mercedes Matas, Lisa Mathis, Bruno Meier, Alexandra Melar Studer, Chantal Millès, Anna Müller, Lukas Müller, **Patrick Müller**, Cristina Muggiasca, Nicole Naas, Sabina Nanny, Konstantine Natvlishvili, **Alissa Nembrini**, **Nathalie Padlina**, Claudia Pantellini, Alice Panzer, Thomas Pauli-Gabi, Nathalie Pernet, Lisa Pesenti, Susan Peter, Emilia Petronio, Fabio Pink, **Christian Plösser**, Jeanne-Dominique Prodollet, Franziska Rätz, Barbara Raschig, Andrea L. Rassel, Anka Refghi, Birgit Reich, **Kathrin Renggli**, Rosmarie Richner, Ingo Riethmüller, Martin Rinderknecht, Anita Rösch Egli, Anaïs Röschke, Silvia Rohner, Ariane Roth, Bea Maria Roth, Clarissa Rothacker, **Oliver Rudin**, Angelika Salvisberg, Nicole Sami, Sabine Sarwa, Brigitte Schaffner, Arndt Schafter, Daniela Scharf, Caroline Schenk, **Regula Schenker**, **August Scherer-Hug**, Gabriela Schilter, **Birgit Schlegel**, Meret Schlegel, Salome Schmassmann, Nicole Schmölzer, Esther Schneider, Nadine Schneider, **Urs Schnell**, Jean-Pierre Schnyder, **Rolf Schöner**, Catherine Schott, Florence Schreiner, Pia Schubiger, **Susann Schühle**, Marcel Schürch, Madeleine Schuppli, Barbara A. Seiler, Paloma Selma Borja, Esther Sidler Rubitschung, Johannes Sieber, Corinne Siegrist-Oboussier, Petra Sigg-Brunner, Eva Silva de Souza, Dieter Sinniger, **Blanka Siska**, Markus Speck, Sabina Sperisen, Reto Stäheli, Bettina Staub, Peter Steiner, Sophie Stelzle-Hüglin, Maria Stergiou, Julia Stiefel, Judith Anna Stofer, Peter Stohler, Judith Stoletzky, **René Straub**, Ann-Christine Süsli, Karin Sutter, Reto Thaler, Simone Thalmann, Pablo Tosin, Patricia Umbricht, Rico Valär, Astrid van der Haegen, Hans-Peter Vogel, Tanja Vogel, **Annette von Goumoëns**, Hortensia von Roten, Isabelle von Walterskirchen, Fabienne Vulliamoz, Manuela Waeber, Jane Wakefield, Karin Waldispühl-Borer, Erika Weber, Gabrielle Weber, Christian Weiss, Esther Widmer, Daniel Wiener, **See Siang Wong**, Niki Wüthrich, Astrid Wunsch, Irène Wyss, Béatrice Zbinden, Joanna Zeller, Bettina Zeugin, Dieter Zimmer, Barbara Zürcher, Rénatus Zürcher, Clément Zürrn, **Alfons Zwicker** ■ SKM – Studienzentrums Kulturmanagement der Universität Basel, Rheinsprung 9, 4051 Basel

www.kulturmanagement.org

Auch für Ohrenmenschen!

Grossformatbilder
Fahrzeugbeschriftungen
Shopbeschriftungen
Messe- & Promotionsgrafik



Viel Spass mit dem hochkarätigen Programm in Willisau

Viel Spass mit dem grossformatigen Angebot der Makro Art AG

Makro Art AG
Gewerbe Badhus 5
6022 Grosswangen
Tel. +41 41 984 11 88
Fax +41 41 984 11 99
www.makroart.ch

Werben wo die Leute sind.

A L I V E Flyer & Poster Distribution www.alive.ch

Jazz Clan Willisau

Eine Zukunft für das Jazz Festival Willisau

Der Jazz Clan Willisau, der Verein zur Förderung von Jazz in Willisau, hat massgeblich dazu beigetragen, dass das Festival 2008 stattfinden kann. Noch ist die Zukunft des Jazz Festivals Willisau nicht gesichert. Der Jazz Clan will mithelfen, dessen weiteres Bestehen zu sichern.

Auch du kannst mithelfen

Mit 500 Franken pro Jahr bist du im Jazz Clan dabei. Als Dankeschön produziert der Verein für seine Mitglieder exklusive CDs von Willisauer Konzertmitschnitten. Oder er lädt sie zu Jazzfesten ein. Das allergrösste Dankeschön ist allerdings das Weiterbestehen des Festivals. Wir Fans haben es in der Hand.

Machst du mit?

Untenstehenden Coupon ausfüllen und einsenden oder faxen. Oder einfach eine E-Mail senden. Danke für dein Mitmachen.

Josef Zihmann, Willisau, Präsident
Jürg Kälin, Zell, Vizepräsident
Gabriela Schönenberger, Willisau, Kassierin
Fredri Moor, Aarburg, Aktuar

Jazz Clan Willisau, Postfach 3171, 6130 Willisau
jazzclanwillisau@bluewin.ch

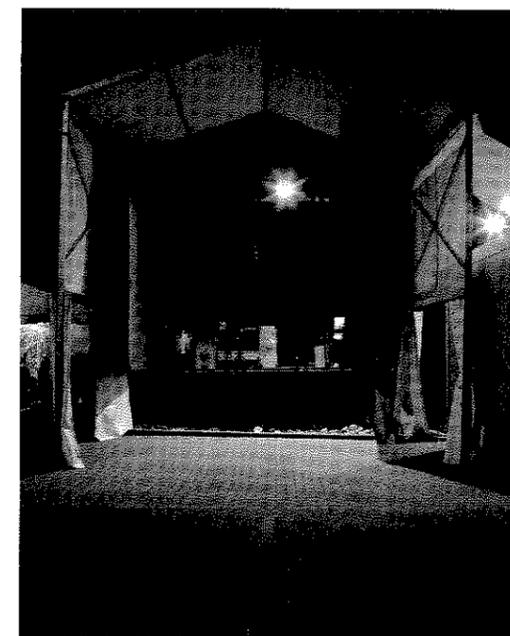


Foto: Christian Schnur

Jazz Clan Willisau
Postfach 3171
6130 Willisau
jazzclanwillisau@bluewin.ch

jazzclan

ANMELDUNG

Ich trete dem Jazz Clan Willisau bei:

Name

Adresse

PLZ / Ort

Einsenden an:
Jazz Clan Willisau, Postfach 3171, 6130 Willisau



**Jazz Festival Willisau
Nicht ohne meine Bank**

Meine Bank

 **Luzerner
Kantonalbank**

Wirtschaft & Kultur

Willisauer Wirtschaft unterstützt das Jazz Festival

Wie schon im vergangenen Jahr unterstützt der Verein Wirtschaft und Kultur Willisau das Jazz Festival mit einem namhaften Betrag. Ein weiterer Betrag ist in diesem Jahr an das Stimmen Festival Etiswil gegangen. Damit will der Verein mithelfen, die bedeutendsten Kulturveranstaltungen der Region zu erhalten.

Im Verein Wirtschaft und Kultur Willisau haben sich Unternehmen aus der Region Willisau zusammengeschlossen, um gemeinsam kulturelle Aktivitäten zu fördern und damit die Region als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu stärken. Zudem will er zwischen Kunst und Politik vermitteln, das kulturelle Bewusstsein in der Bevölkerung fördern und die Wahrnehmung des Kulturschaffens in der ganzen Region stärken.



Foto: Christian Schnur

**VEREIN
WIRTSCHAFT UND KULTUR
WILLISAU**

Im Verein Wirtschaft und Kultur engagieren sich:

Advokaturbüro Peter und Arnold, Willisau
Argolite AG, Kunststoffplattenwerk, Willisau
Beutler Nova AG, Stanz- und Umformtechnik, Gettnau
CAS Chappuis Aregger Solèr AG, Architekten, Willisau
Diwisa Distillerie Willisau SA, Willisau
Galliker Transport AG, Altishofen
Hug AG, Biscuits, Willisau
Hunziker AG, Veranstaltungsorganisation, Willisau
Elektro Illi AG, Elektro-Anlagen, Willisau
Imbach + Cie. AG, Solutions in Metal, Nebikon
Imprägnierwerk AG, Holzimprägnierungen, Willisau
Möbel Stöckli AG, Willisau
Die Mobiliar, Generalagentur Pius Meyer, Willisau
Emil Peyer AG, Hoch- und Tiefbau, Willisau
Pilag AG, Trockenbau, Willisau
Renggli AG, Holzbau, Schötz
Stutz AG, Hoch- und Tiefbau, Willisau
Truvag Treuhand AG, Willisau
Wellis AG, Möbelfabrik, Willisau
Willisauer Bote Medien und Print, Willisau

Fotorückblick Festival '07

von Francesca Pfeffer



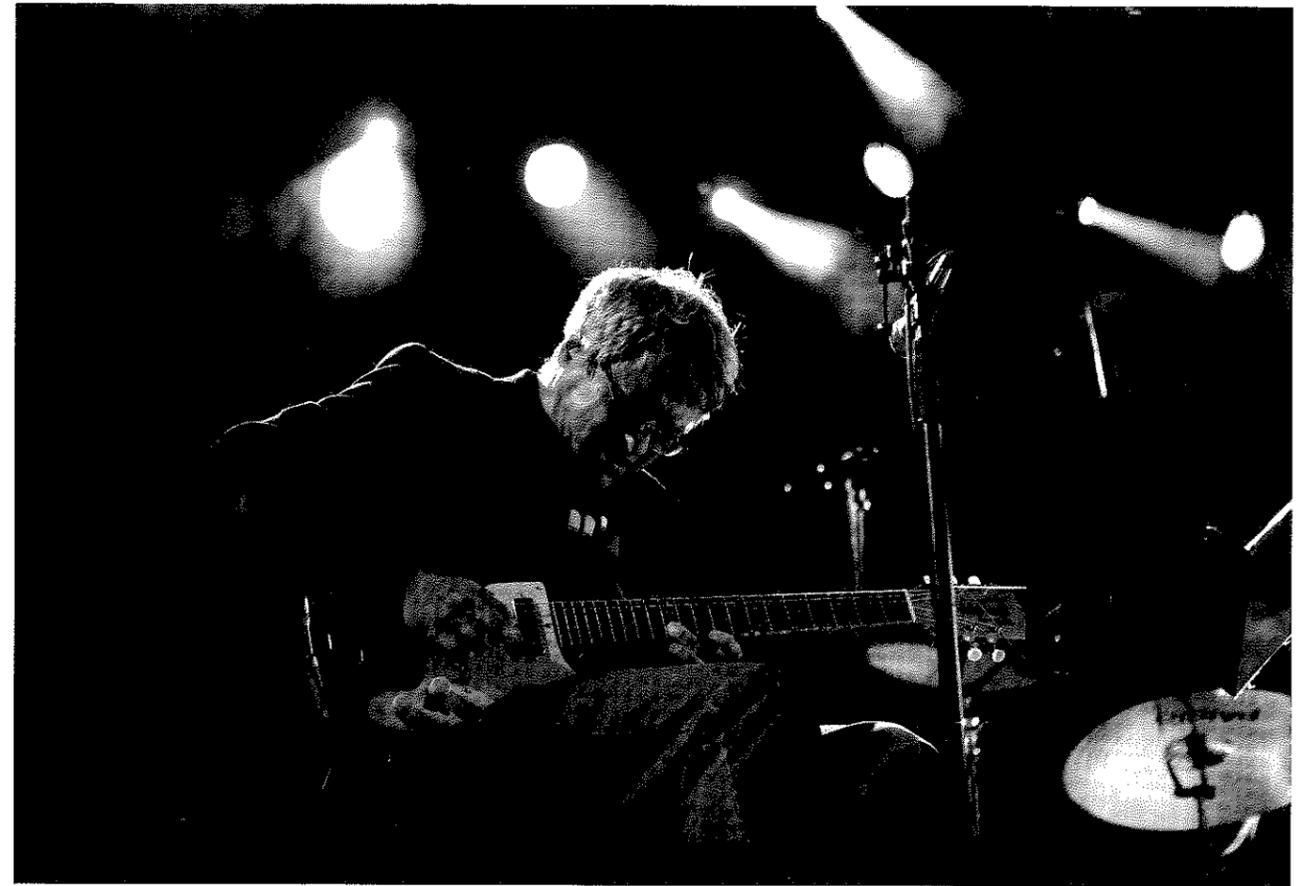
Cindy Blackman



Dave Douglas



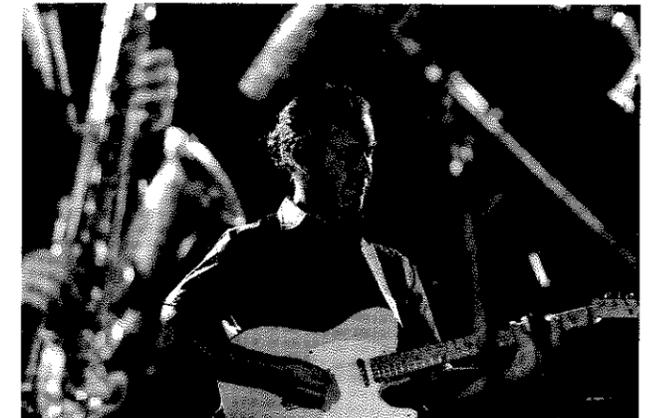
Jones Mekas



Marc Ribot



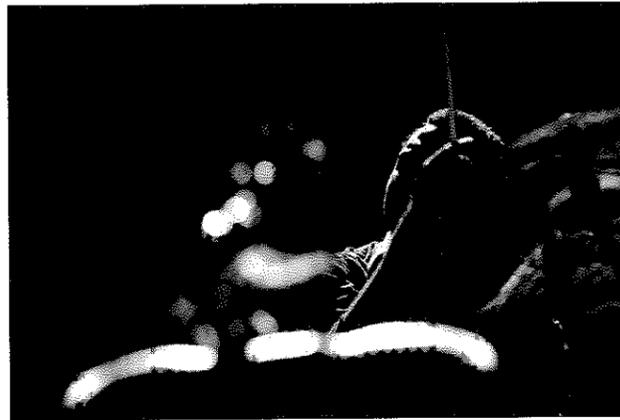
Dave Douglas und Misha Mengelberg



Adam Rogers



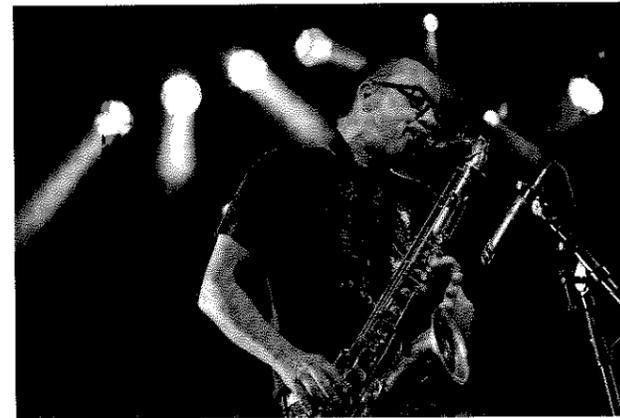
Jean-Paul Borelly



Nate Smith



Misha Mengelberg



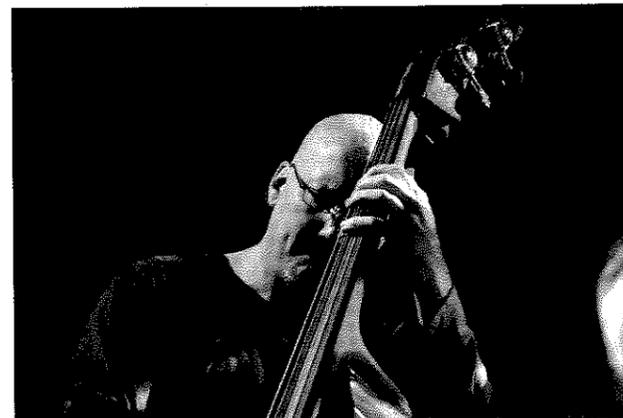
Harry Sokal



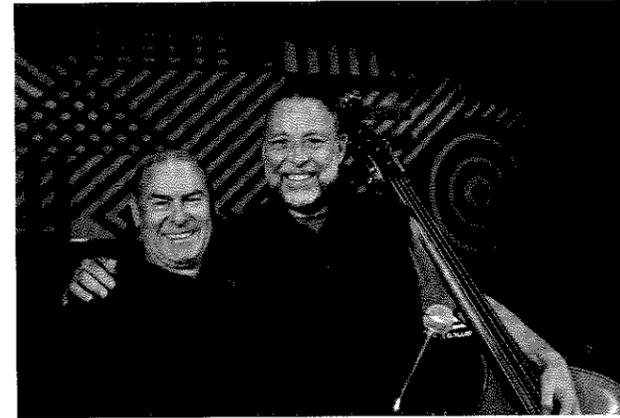
Heini Känzig



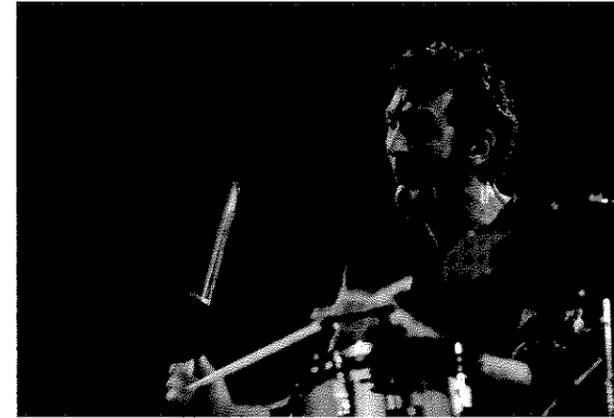
Ches Smith



Scott Colley



Niklaus Troxler und Dave Holland



Jojo Mayer



Jan Galega Brönnimann



Nils Petter Molvaer



Chris Potter



Kenny Wollesen



Louis Sclavis



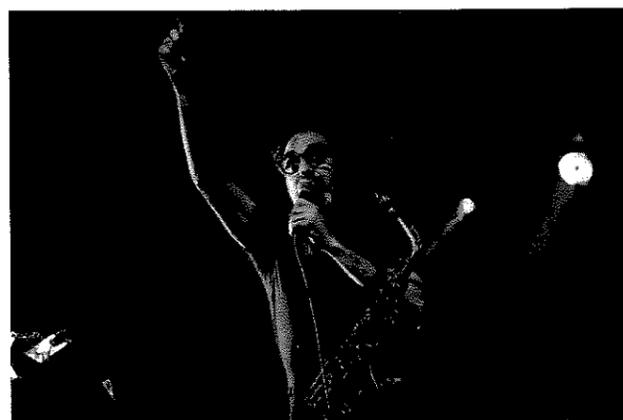
Christy Doran



Matthew Herbert



Melvin Gibbs



Roy Nathanson



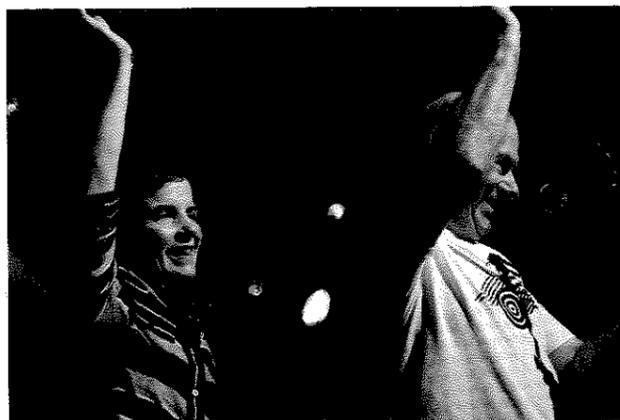
Marc Baron



Matthew Herbert Big Band



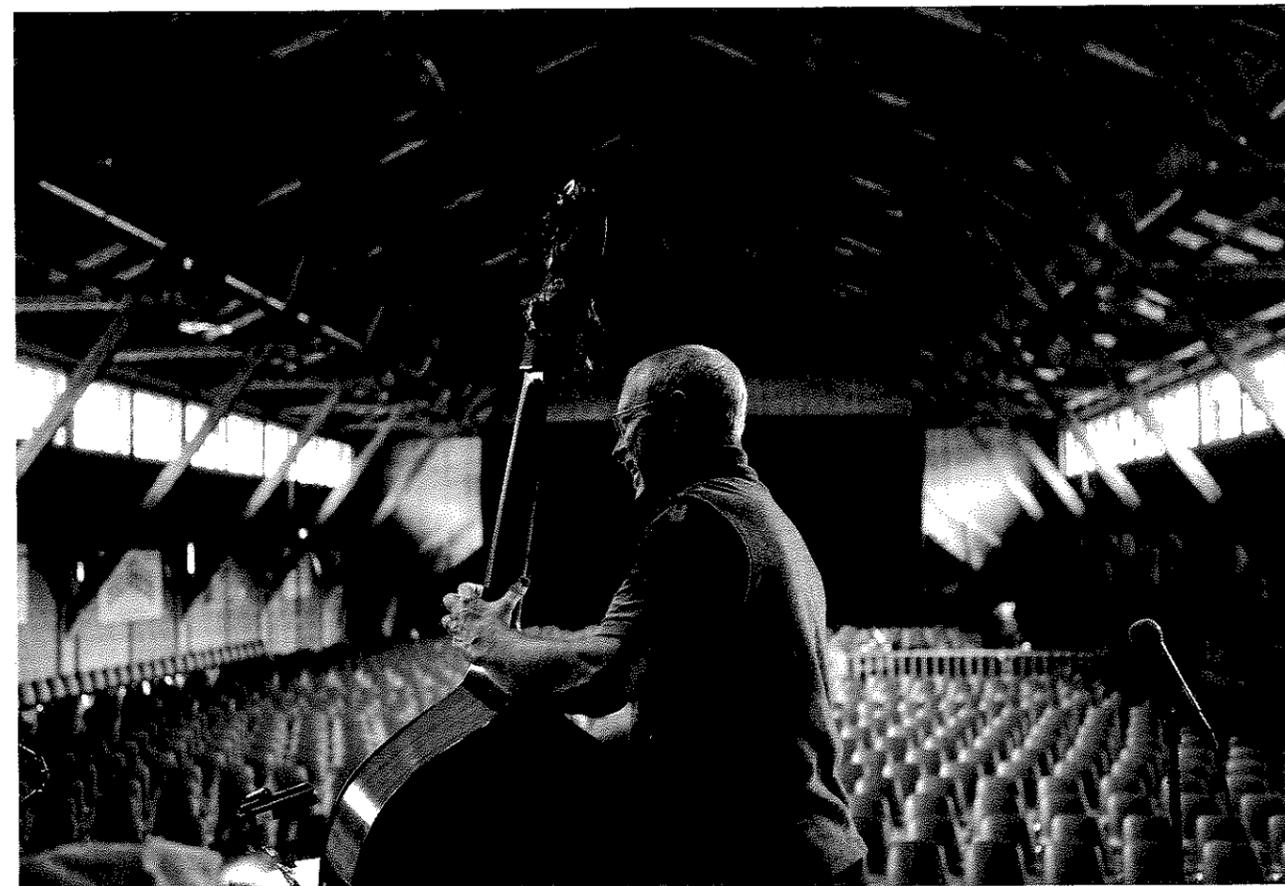
Stilleben



Ems und Niklaus Troxler



Kenny Wollesen



Dave Holland

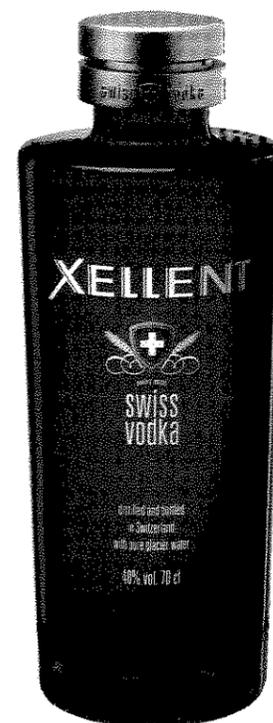
DIWISA

DISTILLERIE

CH-Willisau • www.diwisa.ch



The Spirit of Switzerland



XELLENT - The First and Only Swiss Vodka

Xellent Swiss Vodka wird in der Schweiz auf der Basis von reinem, hochwertigem Schweizer Qualitätsroggen (Sorten Picasso und Matador) dreifach destilliert. Die erste Destillation erfolgt im Pot-Still-Verfahren in kleinen Häfen à 500 Liter. Zusammen mit dem glasklaren Gletscherwasser vom Titlis ergibt sich ein einzigartiges und echtes Schweizer Qualitätsprodukt von exklusiver Güte.



Jazz in der Schweiz: Versuch einer Bestandesaufnahme

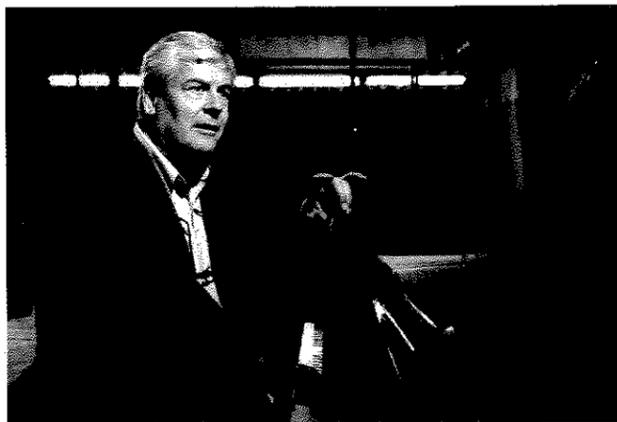
von Beat Blaser

Welche der beiden Nachrichten wollen Sie zuerst hören? Die gute oder die weniger gute? Dem Jazz in der Schweiz geht es so gut wie nie zuvor. Noch nie hat es so viele gute und kreative Musikerinnen und Musiker gegeben wie heute, noch nie so viele Bands, noch nie so viele CD-Veröffentlichungen. Das ist die gute Nachricht. Die weniger gute ist, dass die öffentliche Wahrnehmung, seitens des Publikums, der Medien und der Geldgeber im günstigsten Fall stagniert, wohl aber abnimmt. Es gibt also zwei Dinge zu bereden: die Musik und das Drumherum.

Aufbruch

Reden wir zuerst von der Kunst. Seit rund achtzig Jahren wird Jazz gespielt in der Schweiz, anfangs „Jazz“ in Anführungszeichen, seit den späten Vierzigerjahren ohne. Leute, die zum Teil heute noch aktiv sind, betraten damals die Szene, allen voran George Gruntz. Er ist der Doyen, immer noch frisch, frech und eigenständig, voller Tatendrang trotz seiner über 75 Jahre, sei es mit seiner Concert Jazz Band, von der soeben eine neue CD erschienen ist, sei es mit seinen diversen Kleinformationen oder als Solist.

Von den noch älteren sind nicht mehr viele dabei, die meisten sind gestorben, Hazy Osterwald, der vielleicht letzte Überlebende, spielt nicht mehr. Aber Musik hält jung, wie man weiss. Beispiele dafür sind Bruno Spoerri, K.T. Geier, Peter Frei, Kurt Weil, Hans Kennel, Umberto Arlatti und natürlich Pierre Favre. Sie alle stehen je für einen Aspekt des Schweizer Jazz, jeder von ihnen hat Eigenständigkeit erlangt, und eine Wirkung entfaltet, die über den Tag hinausging.



George Gruntz

Bruno Spoerri ist der Elektronikpionier, keiner hat früher angefangen mit Synthesizern und Computern, und lange blieb er damit allein. Er steht auch für die kommerzielle Anwendung des Jazz, in Form von Musik für Werbung und Film. K.T. Geier und Peter Frei sind die Männer im Hintergrund, beides Bassisten mit riesigem Erfahrungsschatz, die ihr Wissen über Jahrzehnte hinweg weitergaben in Form von Workshops, privaten Jazzschulen, wo unzählige junge Musiker gelernt haben. Kurt Weil war der Mann, der den Sprung in die kommerzielle Musik wagte. Er spielte Tanz- und Unterhaltungsmusik, tourte jahrelang in Nordeuropa, und wechselte später die Seiten, um als Labelmanager für den Verkauf von Musik zu sorgen. Hans Kennel griff als Erster auf die eigene Tradition zurück, er ist der Alphornpionier. Umberto Arlatti war der exemplarische Solist, der Schweizer Clifford Brown, einer der besten Trompeter, die die Schweiz je hatte. Und Pierre Favre schliesslich steht über allem, er ist die Klammer, markiert die Verbindung zu den nachfolgenden Generationen, er, der als Dixielandmusiker begann, emanzipierte sich mit der Musik, er nutzte immer die neuen Freiheiten, bis heute, seine Musik ist zeitlos.

Schwergewichte

Die Figur aber, die den ‚neuen‘ Schweizer Jazz mehr symbolisiert als irgendwer, ist Irène Schweizer. Sie ist die Grande Dame, niemand, mit Ausnahme vielleicht von George Gruntz, wird so sehr mit Jazz in der Schweiz identifiziert wie sie; sie ist bekannt weit über den Jazzkuchen hinaus, und im Ausland oft die einzige, die überhaupt mit eidgenössischem Jazz in Verbindung gebracht wird. Und für den ist sie ein Glücksfall. Denn bei Irène Schweizer kommen ein paar Eigenschaften zusammen, die einerseits sehr schweizerisch sind, andererseits gerade nicht.

Schweizer liebt das Experiment, sie ist risikofreudig, dialogfähig und vorurteilslos, trotzdem eigensinnig, eine, die der voreiligen Versöhnung aus dem Weg geht, Grenzen sprengt, widerspricht, wenns zu gemütlich wird. Dazu ist sie — in der Männer-Domäne Jazz eine Frau, Frauenrechtlerin der ersten Stunde, emanzipiert, unbequem und links — und trotzdem nett.

Und dann verkörpert Irène Schweizer auch ein paar Eigenschaften, die sehr schweizerisch sind. Zum Beispiel ist sie eine überaus freundliche Person, ist bescheiden, ohne ihr Licht unter den Scheffel zu stellen, zuverlässig und genau. Und Irène Schweizer liefert Wertarbeit, mit unglaublicher Konstanz seit Jahrzehnten, sprichwörtliche Schweizer Qualität. Nomen est Omen, vielleicht.

Mit der Generation von Irène Schweizer beginnt die Fragmentierung



OM: Fredy Studer, Christy Doran, Urs Leimgruber, Bobby Burn

der hiesigen Jazzszene. Dadurch, dass plötzlich vieles möglich wurde, dass eigene Wege gefragt waren, wurde an verschiedenen Orten geforscht, im Bereich der freien Musik, des klassischen Hardbop, des Rockjazz. Jazzszene war nicht mehr gleich Jazzszene, es gab Trennlinien, Gräben, bisweilen sogar Missgunst zwischen denjenigen, die auf die eine oder eben andere Weise improvisierten.

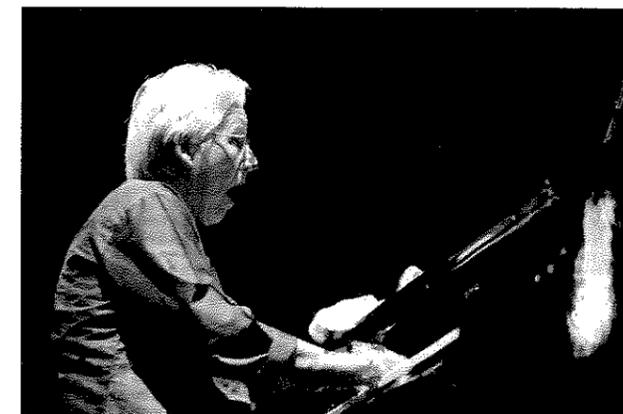
Der nächste Fixpunkt im Schweizer Jazzschaffen ist die Luzerner Gruppe OM.

Die Bedeutung dieser Band, und dessen, was sie seit den frühen Siebzigerjahren bewirkte, ist kaum zu überschätzen. Drei der vier Mitglieder von OM haben sich zu Schwergewichten entwickelt, die den Lauf der musikalischen Dinge noch immer wesentlich mitbestimmen. Christy Doran ist der Gitarrist hierzulande, mit seinem ‚New Bag‘ ist er präsent auf den Jazzbühnen der Welt. Schlagzeuger Fredy Studer agiert auf derselben Höhe, gleich innovativ und gleich international, mit dem Trio ‚Koch-Schütz-Studer‘ und immer wieder mit eigenen Projekten. Der dritte im Bunde, der Saxophonist Urs Leimgruber, bewegte sich im Laufe der Jahre weg von traditionellen Spielmustern, er wurde zum radikalen Improvisator, dessen Klänge an den Rändern angesiedelt sind.

Schulen

Vor und mit den drei Luzernern funktionierte der Schweizer Jazz autodidaktisch, die Musiker hatten ihr Handwerk zwar manchmal in einem Konservatorium gelernt, die Musik aber, die sie spielen wollten, mussten sie selber erarbeiten. Ob die Tatsache, dass man Jazz jetzt plötzlich studieren konnte an den neuen Jazzschulen in Bern und Luzern, zum Nutzen oder zum Schaden der Musik war, darüber kann füglich gestritten werden. Ausbildung und Kreativität haben wenig miteinander zu tun, das eine bedingt das andere nicht. Dass allerdings diese Möglichkeit zu einem Quantensprung führte, was das Handwerk anbelangt, steht ausser Zweifel.

Von den Pionieren auf Studentenseite, denjenigen, die als Erste in den neuen Jazzschulen die Bank drückten, heute über fünfzigjährig, sind viele noch aktiv. Sie agieren allerdings meist nicht mehr im Auge des Taifuns, sondern sind in Randbereichen tätig. Christoph Baumann schreibt Theatermusiken, sein Kollege Hämi Hämmerli ist Chef der Luzerner Schule, Hans-Peter Künzle hat denselben Job in Zürich, viele sind bei den Medien oder unterrichten an der einen oder anderen Schule. Einige aber sind nach wie vor mit eigenen Projekten unterwegs, Peter Schärli oder Marco Käppeli zum Beispiel.



Irène Schweizer. Foto: Marcel Meier

Die Tatsache, dass die meisten Jazzmusiker heute ihr Handwerk studiert haben, führte dazu, dass streng getrennte Szenen mittlerweile der Vergangenheit angehören. Die Musiker sind in der Lage, sich in verschiedensten Kontexten kompetent zu bewegen, sie beherrschen die Sprache Jazz in vielen Dialekten, — und sie sind wohl auch zu einer gewissen Diversität gezwungen, wenn sie genug spielen wollen. Beispiel dafür sei der Zürcher Saxophonist Christoph Grab. Als Schüler von Andy Scherrer ist er ein Hardcore-Jazzler, ein Swinger, der Harmonien liebt, ein aufregender Improvisator. Diese eher traditionelle Seite stellt er im Zürich Jazz Orchestra unter Beweis. Grab ist aber auch in Projekten aktiv, wo völlig frei improvisiert wird, spielt in der Werkstatt für Improvisierte Musik WIM, ist an Elektronik und all den neuen Sounds interessiert. (In Willisau spielt er mit ‚Neuromodulator‘). In unzähligen Bands und Projekten erforscht er die verschiedensten Seiten seiner Kunst.

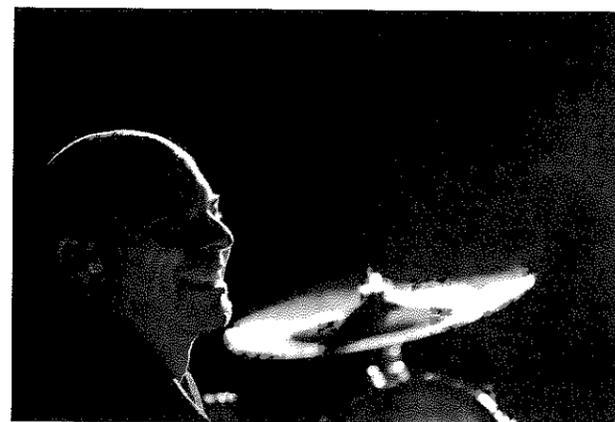
Ganz ähnlich wie er arbeiten viele jüngere Musikerinnen und Musiker, man kann sie ebenso gut in Pepe Lienhardts ‚Swiss Army Big Band‘ antreffen wie in einem E-Musik-Ensemble, heute spielen sie mit ‚Züri West‘ und morgen experimentieren sie mit ihren eigenen Ensembles. Die wenigsten von ihnen brauchen irgendwelche Vergleiche mit ausländischen Musikern zu scheuen, auch mit amerikanischen nicht, allerdings sind längst nicht alle so eigenständig, wie es im Jazz eigentlich gefragt wäre. Wie bekanntlich viele Kollegen im Ausland auch. Und diejenigen unter ihnen, die nicht regelmässig mit eigenen Projekten unterwegs sind, bleiben allenfalls musician's musicians, ohne ausserhalb aber wirklich zur Kenntnis genommen zu werden.



Christoph Grab



Nils Wogram. Foto: Marcel Meier



Nik Bärtsch. Foto: Marcel Meier

Und dann gibt es die anderen, die diese Diversität gerade nicht anstreben, die weder Jamssessions noch Gelegenheitsgigs spielen, die eigentlich nur an einem interessiert sind: An ihrer eigenen Musik. Autonome Figuren, die häufig sehr eigenständig sind, ihre Kunst über Jahre hinweg systematisch weitertreiben, tief in ihre musikalische Welt eintauchen, und oft Verbindungen mit ähnlich Gesinnten in der ganzen Welt pflegen. Der Schlagzeuger Lucas Niggli gehört dazu, die Holzbläser Markus Eichenberger und Christoph Gallio, der Berner Tonus-Musik-Erfinder Don Li, ein Stück weit der Saxophonist Omri Ziegele und die Saxophonistin Co Streiff und – wohl am erfolgreichsten – der Zürcher Pianist Nik Bärtsch. Ein Teil von ihnen betreibt auch die eigene Infrastruktur, ein Label, eigene Lokalitäten, Autarkie also auf der ganzen Linie.

Städte

Szenen, die diesen Namen wirklich verdienen, lassen sich am ehesten geographisch festmachen. Jazz in Basel ist nicht gleich Jazz in Zürich. Wohl klingt er nicht wirklich anders, aber die Akteure gruppieren sich jeweils um ein anderes Gravitationszentrum. In Basel sind dies die Jazzschule und das Bird's Eye mit seinem Betreiber Stephan Kurmann. Basler Jazz, wenn denn eine stilistische Einordnung sinnvoll ist, funktioniert tendenziell traditioneller. Gallionsfiguren sind, neben George Gruntz, Andy Scherrer, der Saxophonlehrer der Nation (ein guter Teil der Saxophon-spielenden Schweizerinnen und

Schweizern lässt sich unmittelbar oder auf Umwegen auf ihn zurückführen), und Isla Eckinger.

Auch in Bern ist die Swiss Jazz School Zentrum des Jazzlebens, viele der ansässigen Musiker unterrichten dort. Aber Bern hat eine reiche Szene auch ausserhalb, die WIM, das Tonuslabor, die Verbindungen zu den Bernrockern sind Stichworte dazu.

In Genf konzentriert sich alles auf das AMR, das Genfer Jazzhaus im Paquisquartier, es ist so dominant, dass kaum ein Musiker daran vorbei kommt, im ›Sud des Alpes‹ laufen die Fäden zusammen. Es gibt aber in der Romandie natürlich Musiker, die überall zu Hause sind, Matthieu Michel und Thierry Lang sind die bekanntesten von ihnen.

Von einer Jazzszene im Tessin kann kaum gesprochen werden, Tessiner Jazz funktioniert als Einmann-Betrieb: Franco Ambrosetti ist Monopol-Inhaber wider Willen und dies höchst erfolgreich seit Jahren.

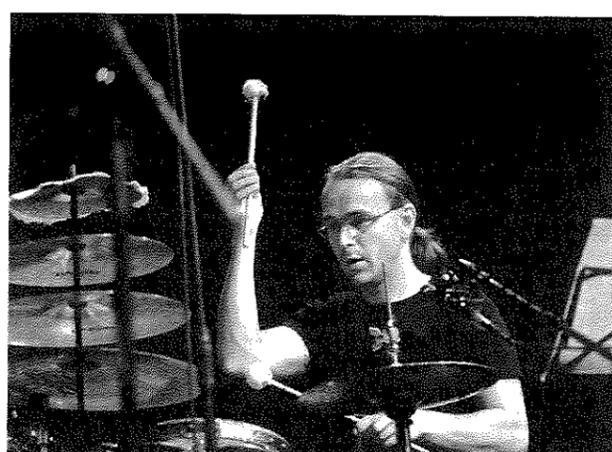
Von Ambrosetti, der überall auf der Welt spielt, ist der Weg nicht weit zu denjenigen, die ihr Glück im Ausland suchten. Auch sie oft mit grossem Erfolg, wie die Beispiele Mathias Rüegg, Jojo Mayer, Claudio Puntin, Sylvie Courvoisier und Daniel Schnyder zeigen. Und nebenbei bemerkt scheint die Schweiz auch als Standort für Expatriotes ihre Vorzüge zu haben: Nils Wogram, Billy Cobham und zeitweise Kurt Rosenwinkel agieren von hier aus.



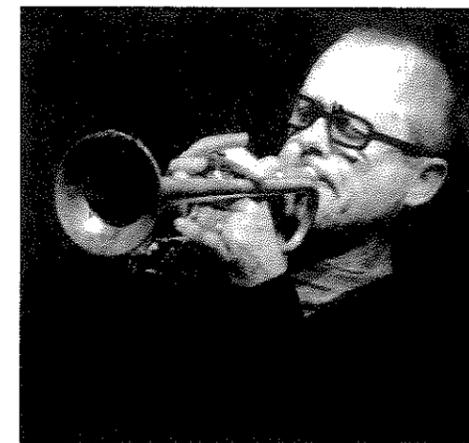
Don Li. Foto: Francesca Pfeffer



Franco Ambrosetti. Foto: Francesca Pfeffer



Lucas Niggli. Foto: Francesca Pfeffer



Peter Schärli



Sylvie Courvoisier. Foto: Marcel Meier



Mathias Rüegg. Foto: Marcel Meier

Strukturen

Wenn von Jazz in der Schweiz die Rede ist, müssen vor allem aber auch die Strukturen Thema sein. Sie haben sich in den letzten Jahren zwar um vieles verbessert, konnten aber natürlich nicht verhindern, dass wir uns nach wie vor in einer ›Minority‹ befinden, ›noisy‹ zwar, aber gleichwohl nicht wirklich wahrgenommen.

Mittlerweile gibt es hierzulande sechs Jazzschulen, sie entlassen jährlich zirka achtzig diplomierte Musikerinnen und Musiker. Das schafft Probleme. Denn all diese jungen Musizierenden möchten auftreten, Jazz braucht die Bühne. Und da ist die Situation prekär. Zwar sind einige der wichtigen Clubs im Land subventioniert, und bieten ein farbiges Programm. Aber der Auftritt eines jungen Musikers im Zürcher Moods zum Beispiel kommt schon fast einem Ritterschlag gleich, eine Tournee von mehr als einem halben Dutzend Konzerten zu organisieren, ist trotz der Erleichterung des Internets ein Kraftakt, und von den Einkünften schweigt des Sängers Höflichkeit. Wo früher noch landauf-landab Jazz veranstaltet wurde, ist zwischen den Grossstädten weitgehend Terra incognita. Und wenn der junge, noch unbekannte Musiker den Gig glücklich gemischt hat, sieht er sich mit einem halbleeren Saal konfrontiert, und mit einem unzufriedenen Veranstalter, der nächstes Mal lieber wieder auf einen bewährten Wert setzt.

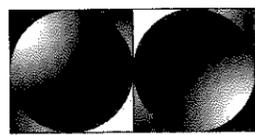
Die Festivals scheinen sich erfolgreicher zu metzgen als Einzelveranstalter. Schaffhausen, die für den Schweizer Jazz wichtigste Festival-Bühne, findet nächstes Jahr zum zwanzigsten Mal statt. Und in Willisau ist dieses Jahr mehr Schweizer Jazz zu hören als je zuvor. Bei den Tonträgern präsentiert sich die Situation durchaus erfreulich, zumindest was deren Aufnahme anbelangt. Das liegt an Radio DRS 2. Es gibt nicht allzu viele Musiker hierzulande, denen das Studio 2 im Radiostudio Zürich kein Begriff wäre. Produzent Peter Bürlü lädt pro Jahr rund vierzig Bands ein, die unter professionellen Bedingungen ihre Musik auf Harddisk bannen können, und dies fast oder ganz gratis. Über 500 Produktionen sind dank dieser Dienstleistung des Schweizer Kultursenders in den letzten zwanzig Jahren erschienen, und es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, dass Schweizer Jazz anders klingen würde ohne sie. Eine CD produzieren scheint also keine Kunst, sie zu verkaufen allerdings schon.

Zwar gibt es einige Labels, die sich dem Jazz verschrieben haben, sie werden sogar zum Teil von der Pro Helvetia finanziell unterstützt. Nicht alle allerdings kommen ihrer Aufgabe des Vermarktens von Musik wirklich nach, sei es, weil dies die Arbeitskraft eines Einzelnen überfordert, sei es, dass sich niemand wirklich verantwortlich dafür

fühlt. So verschwinden viele CDs früh aus den Läden, falls sie es überhaupt je dorthin geschafft hatten und tauchen in Wühlkisten wieder auf. Wer also das Glück hat, bei einem grossen Label wie ECM unterzukommen, oder wenigstens bei Intakt oder hatHUT, hat schon fast das grosse Los gezogen.

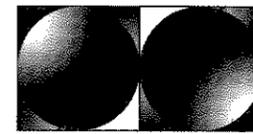
CDs, wenn sie denn erschienen sind, und Konzerte, die stattgefunden haben, müssten überdies eine Öffentlichkeit finden, die sie zur Kenntnis nimmt, die vielleicht sogar den Diskurs aufnimmt, und sie zum Thema macht. Und dies geschieht hierzulande immer weniger. Die Zeiten, in denen ein Musiker hoffen durfte, dass eine Rezension zu seinem Auftritt erscheinen würde, sind längst vorbei. Jazz findet in Tageszeitungen kaum mehr statt, und im Schweizer Fernsehen wurde der letzte Jazzmusiker tief im letzten Jahrhundert gesichtet. Der Kulturauftrag, den die SRG hat, wird fast ausschliesslich von DRS 2 wahrgenommen, das mit seinen Sendungen die Szene begleitet. Und als wichtigstes Printmedium hat sich ›Jazz ´n´ More‹ des nimmernüden Herausgebers PeeWee Windmüller etabliert. Dieses allerdings ist finanziell immer nahe am Abgrund, das fehlende Geld schlägt auch auf die Qualität. Und man darf sich nicht täuschen lassen: Beide Medien bedienen vor allem eine interessierte und vorinformierte Minderheit.

Zum Schluss die Frage: Wie gut geht es dem Schweizer Jazz wirklich? Es geht ihm so gut wie nie zuvor. Das Drumherum aber gleicht einer Wüste, einer Wüste zwar, die lebt – die bunte Flora und Fauna hat Überlebensstrategien entwickelt. Aber etwas mehr Wasser würde wohl nicht schaden.



PLAINIS PHARE PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
CH-1267 VICH

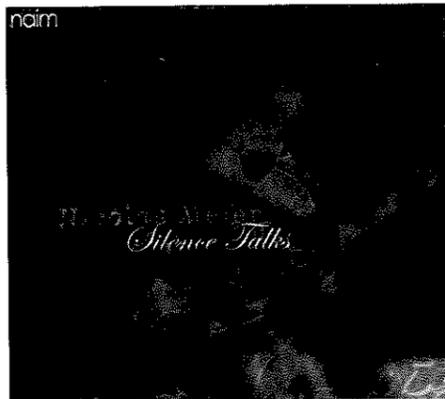
TEL. (41) 22 / 364 32 90
(41) 22 / 364 33 39
FAX. (41) 22 / 364 35 84
info@plainisphere.ch
www.plainisphere.ch



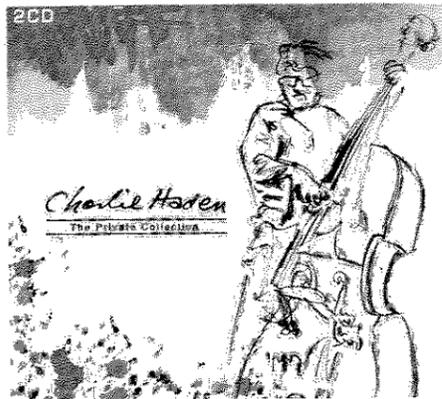
PLAINIS PHARE PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
CH-1267 VICH

TEL. (41) 22 / 364 32 90
(41) 22 / 364 33 39
FAX. (41) 22 / 364 35 84
info@plainisphere.ch
www.plainisphere.ch

NOUVEAUTES / NEUHEITEN



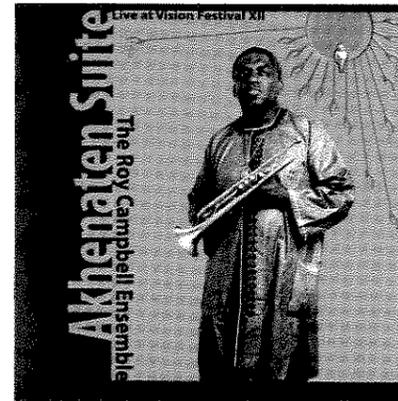
NICOLAS MEIER 4TET
Silence Talks
Naim 113



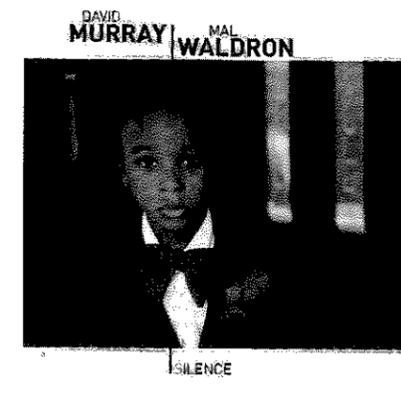
CHARLIE HADEN 4TET
The Private Collection
Naim 108



TOM HARRELL / DADO MORONI 6TET
The Cube
ABJZ 052



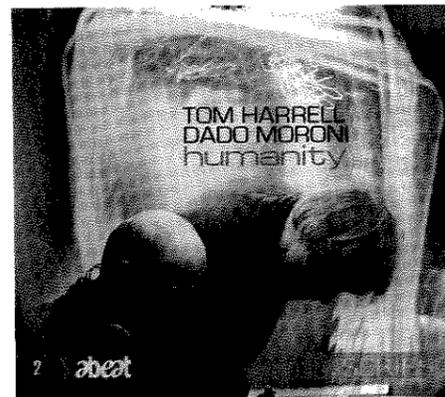
THE ROY CAMPBELL ENSEMBLE
Akhenaten Suite
AUM 45



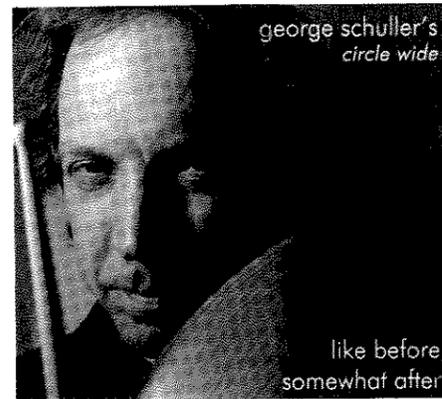
DAVID MURRAY / MAL WALDRON
Silence
Just 186



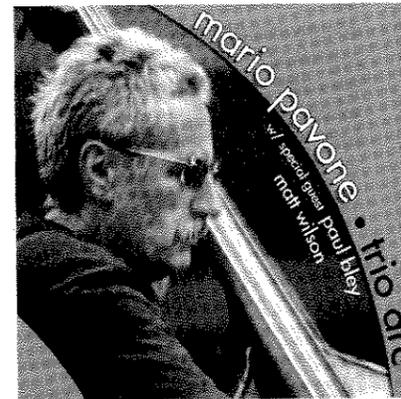
MICHAEL BLAKE 6TET
Amor De Cosmos
SGL 1567



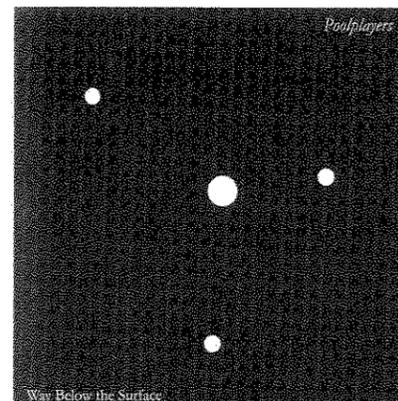
TOM HARRELL / DADO MORONI
Humanity
ABJZ 051



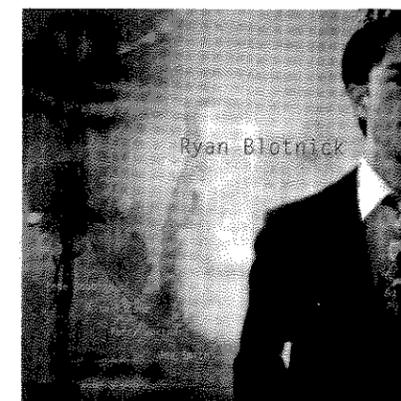
GEORGE SCHULLER'S CIRCLE WIDE
Like Before, Somewhat After
PSR 060607



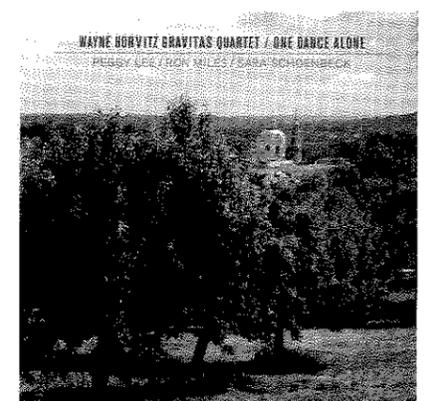
MARIO PAVONE FEAT. PAUL BLEY
Trio Arc
PSR 100807



BENOIT DELBECQ POOLPLAYERS
Way Below The Surface
SGL 1569



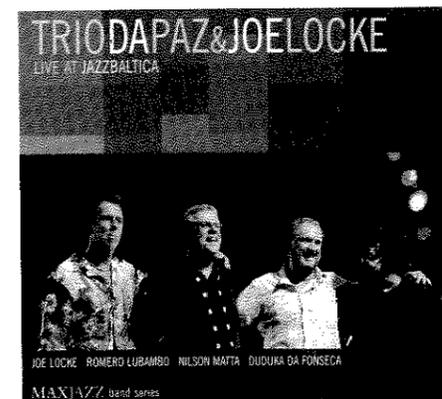
RYAN BLOTNICK
Music Needs You
SGL 1570



WAYNE HORVITZ GRAVITAS 4TET
One Dance Alone
SGL 1571



MINA AGOSSI
Simple Things ?
CCD 79864



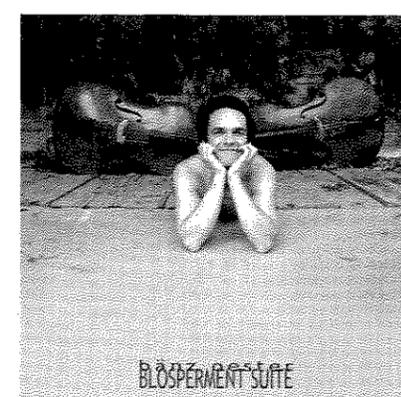
ROMERO LUBAMBO TRIO DAPAZ & JOE LOCKE
Live At Jazzbaltica
MYJ 701



RUSSELL MALONE
Live At Jazz Standard Vol. 2
MXJ 604



ARAXI KARNUSIAN FEAT. COLIN VALLON
Interrupted
YVP 3147

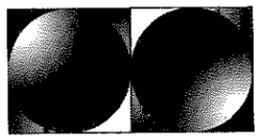


BANZ OESTER
Blosserment Suite
Leo 496



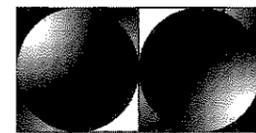
URS LEIMGRUBER
13 Pieces For Saxophone
Leo 498

NOUVEAUTES / NEUHEITEN



PLAINIS PHARE PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
CH-1267 VICH

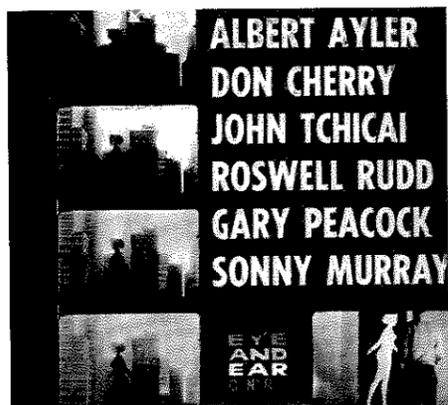
TEL. (41) 22 / 364 32 90
(41) 22 / 364 33 39
FAX. (41) 22 / 364 35 84
info@plainisphere.ch
www.plainisphere.ch



PLAINIS PHARE PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
CH-1267 VICH

TEL. (41) 22 / 364 32 90
(41) 22 / 364 33 39
FAX. (41) 22 / 364 35 84
info@plainisphere.ch
www.plainisphere.ch

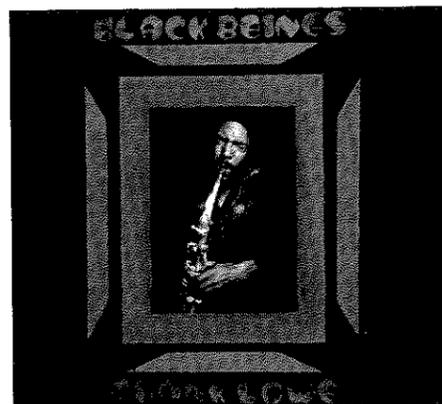
NOUVEAUTES / NEUHEITEN



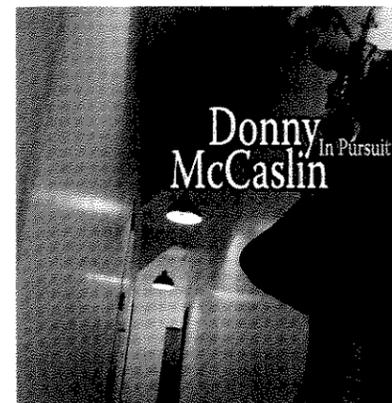
AYLER / CHERRY / TCHICAI / RUDD / PEACOCK / MURRAY
Eye And Ear Control
ESP 1016



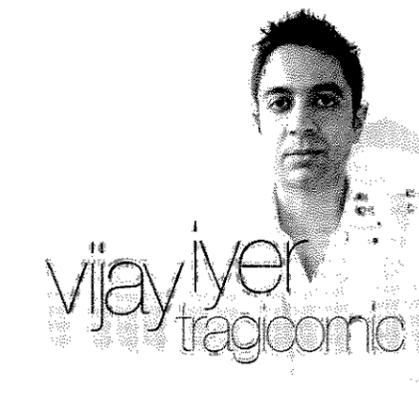
DON CHERRY STET
Café Montmartre 1966 Vol. 2
ESP 4043



FRANK LOWE
Black Beings
ESP 3013



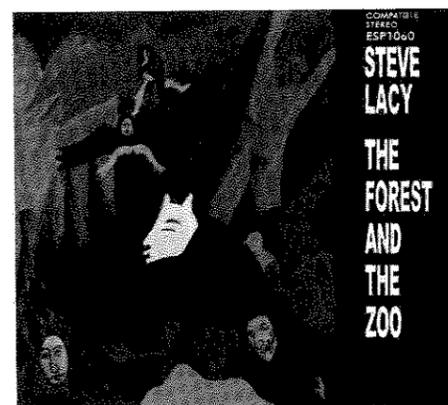
DONNY MCCASLIN
In Pursuit
SSC 1169



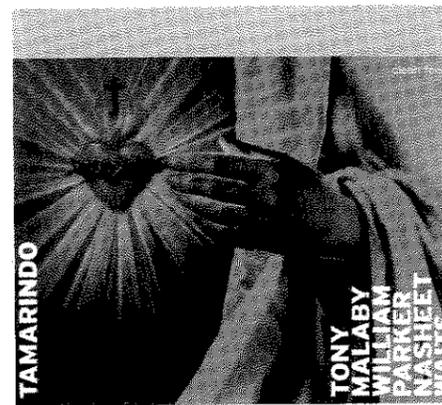
VIJAY IYER TRIO
Tragicomic
SSC 1186



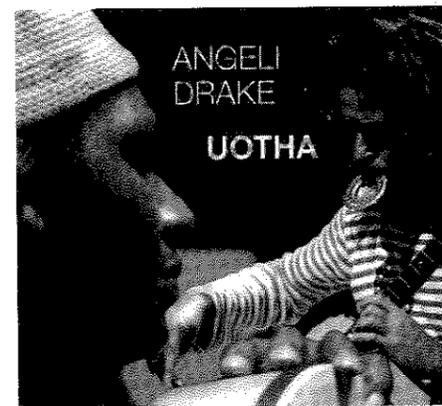
ADAM KOLKER 4TET FEAT. P. MOTIAN / J. ABERCROMBIE
Flag Day
SSC 1184



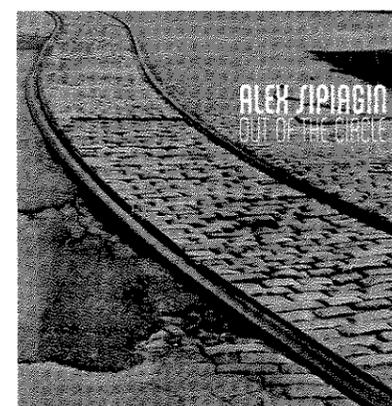
STEVE LACY 4TET
The Forest And The Zoo
ESP 1060



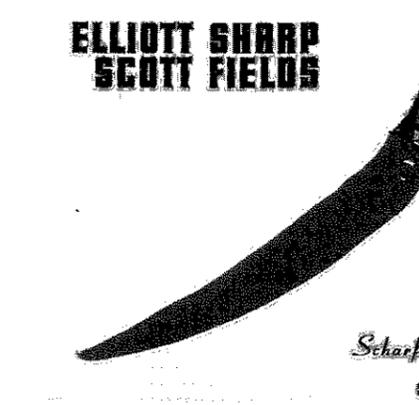
TONY MALABY TRIO
Tamarindo
CF 099



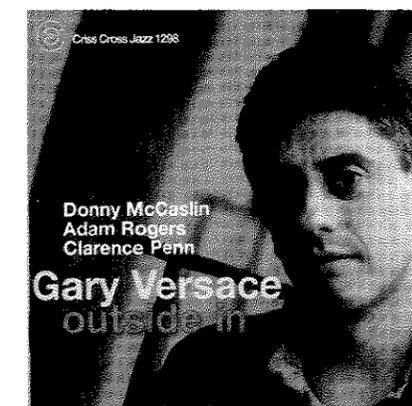
HAMID DRAKE / PAOLO ANGELI
Uotha
NuBop 1



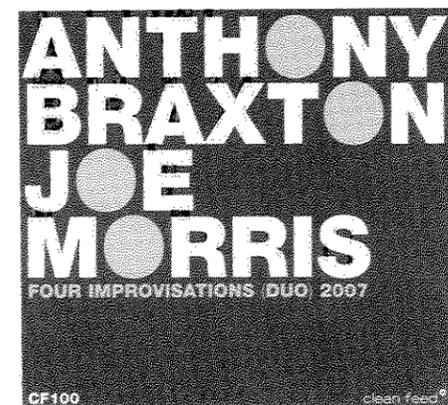
ALEX SIPIAGIN
Out Of The Circle
SSC 1189



ELLIOTT SHARP / SCOTT FIELDS
Scharfefelder
CFG 003



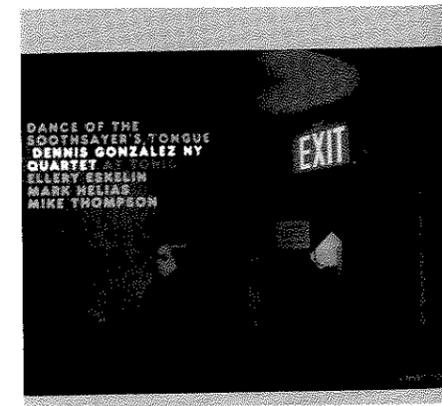
GARY VERSACE 4TET
Outside In
Criss 1298



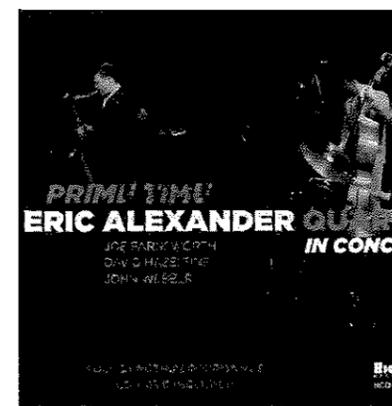
ANTHONY BRAXTON / JOE MORRIS
Duo 2007
CF 100 (4CD BOX)



HERB ROBERTSON 5TET
FEAT. SYLVIE COURVOISIER
Real Aberration
CF 096



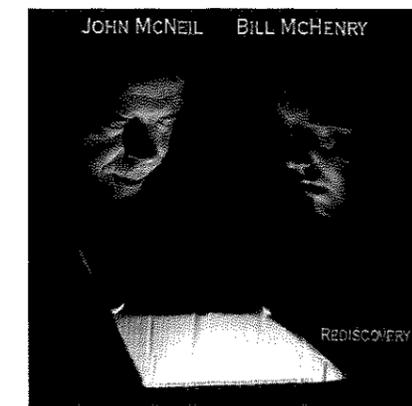
DENNIS GONZALEZ 4TET
At Tonic
CF 094



ERIC ALEXANDER 4TET
Prime Time + Bonus DVD
HCD 7201



STEVE TURRE 7TET
Rainbow People
HCD 7181



JOHN MCNEIL / BILL MCHENRY
Rediscovery
SSC 1168

NOUVEAUTES / NEUHEITEN

Rückblick Konzerte 07/08

Glanzmann AG, 6246 Altishofen
T 062-756 22 66, F 062-756 28 62
www.musik-glanzmann.ch

musik  schlagzeug shop

Bass Drum Bone

Mark Helias, b / Gerry Hemingway, dr / Ray Anderson, tb
Freitag, 26. Oktober 2007, 20.30 Uhr, Foroom Willisau

Ellery Eskelin Trio

Ellery Eskelin, ts / Andrea Parkins, acc / Jim Black, dr
Freitag, 16. November 2007, 20.30 Uhr, Foroom Willisau

Amina Cludine Myers

p, org
Freitag, 25. Januar 2008, 20.30 Uhr, Foroom Willisau

Mark Helias' Open Loose

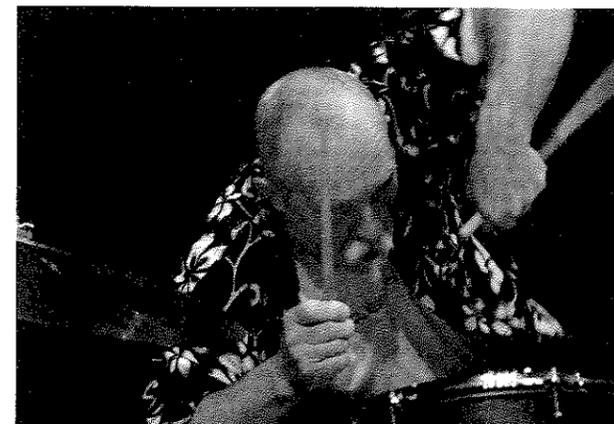
Mark Helias, b / Tony Malaby, ts / Tom Rainey, dr
Freitag, 29. Februar 2008, 20.30 Uhr, Foroom Willisau

John Tchicai Trio

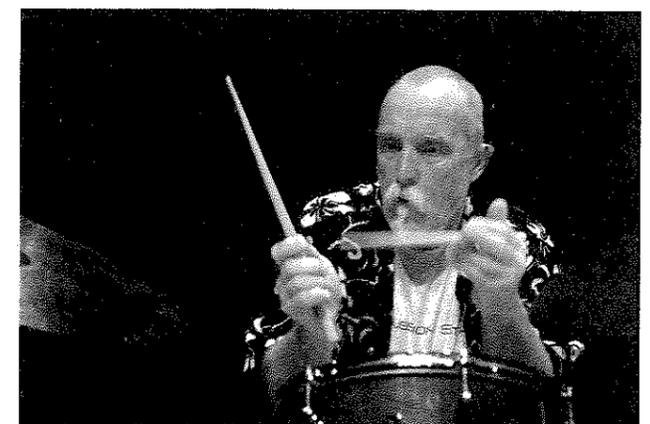
John Tchicai, ts, ss / Vitold Reck, b / Makaya Ntshoko, dr
Samstag, 15. März 2008, 20.30 Uhr, Foroom Willisau

Günther 'Baby' Sommer's Greek Connection

Günther 'Baby' Sommer, dr / Floros Floridis, as, bcl / Silios Kastanis, b
Freitag, 25. April 2008, 20.30 Uhr, Foroom Willisau

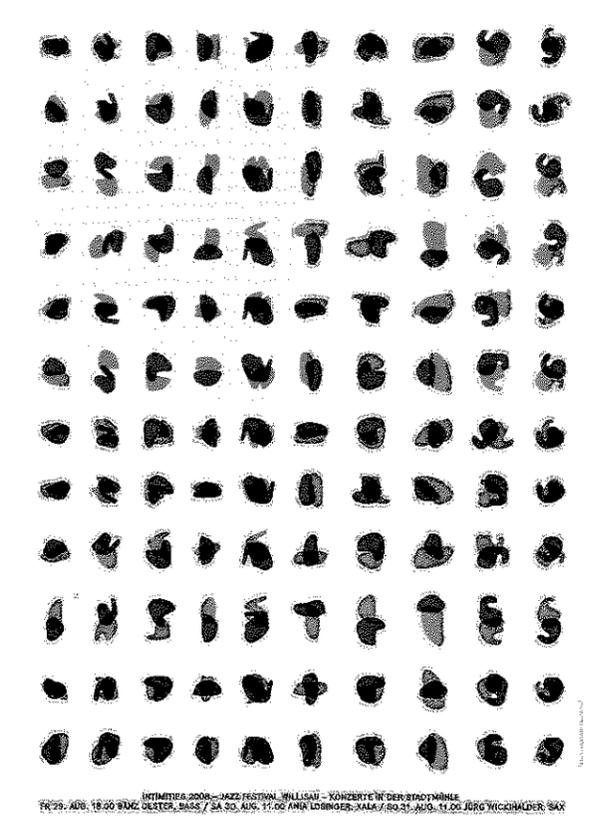
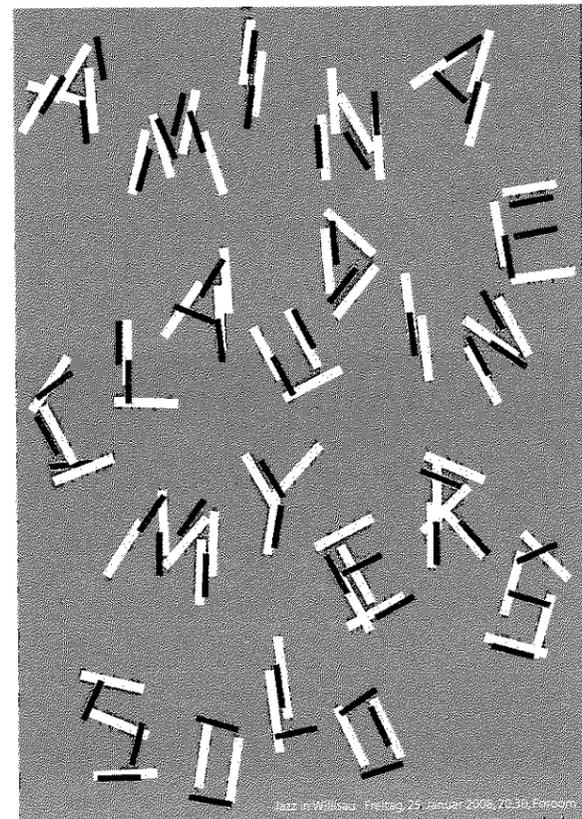
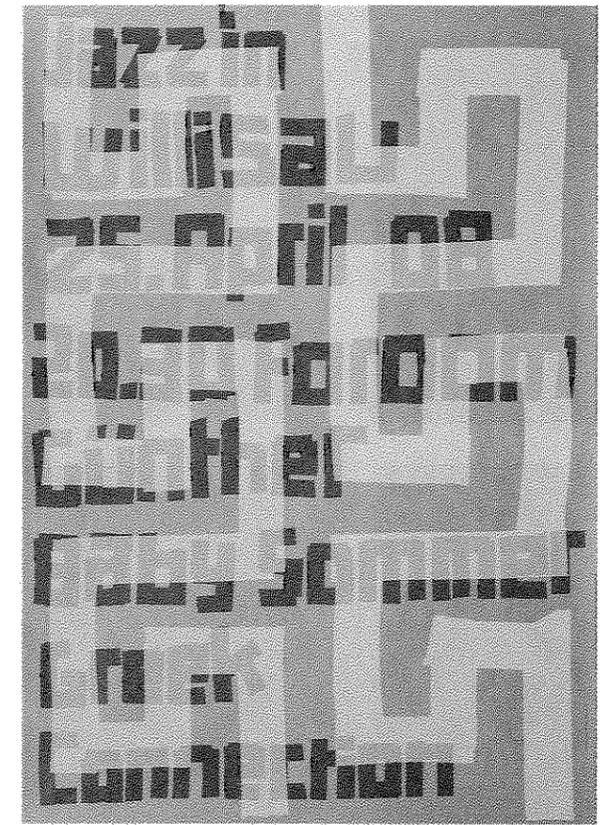
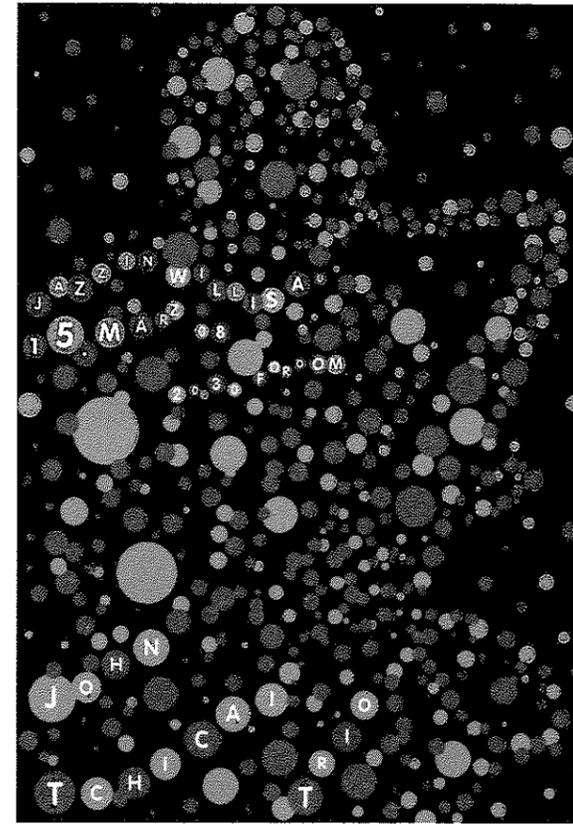
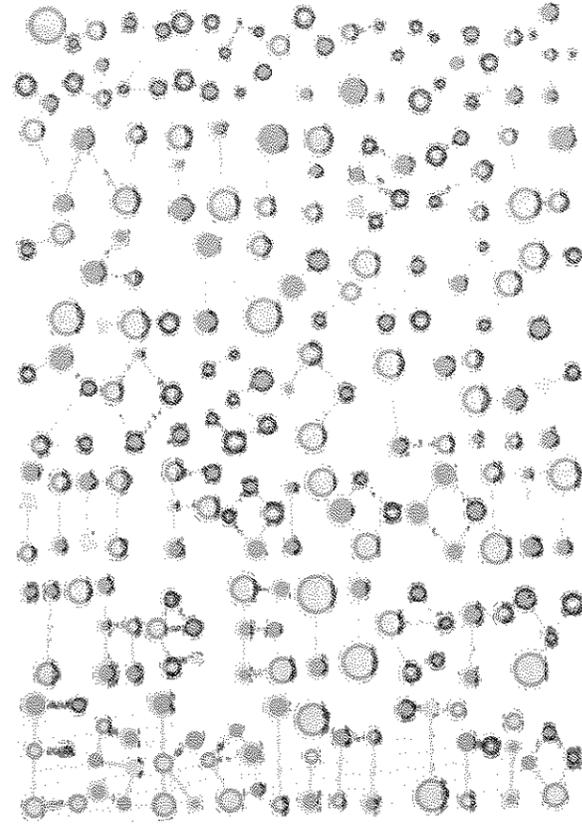
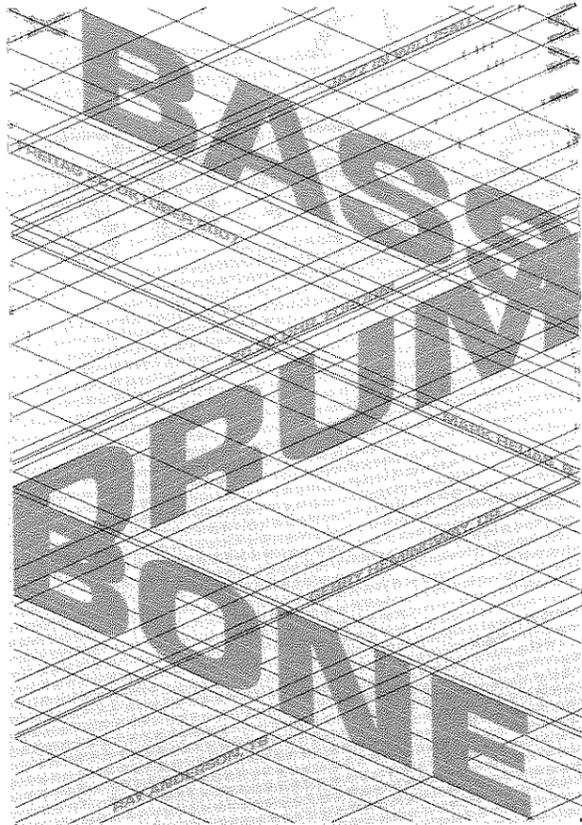


Günther 'Baby' Sommer, Willisau April 2008. Fotos: Marcel Meyer



Plakate 07/08

Grafik: Niklaus Troxler



Plakate zum bestellen

Grafik: Niklaus Troxler



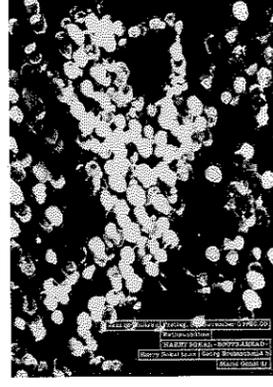
260



281



287



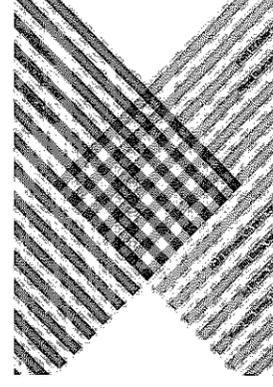
290



324



325



329



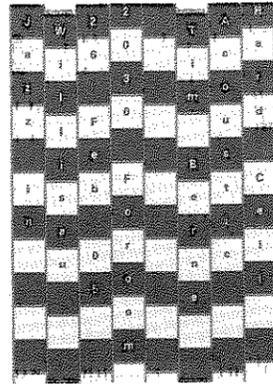
330



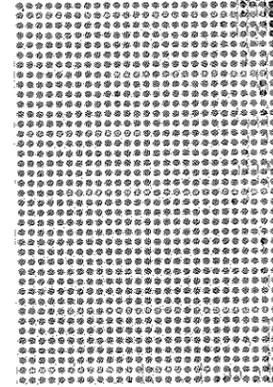
292



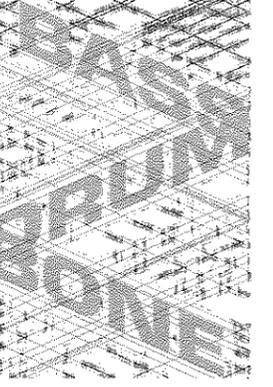
295



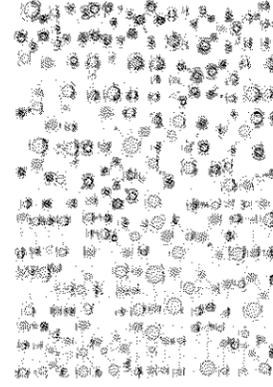
305



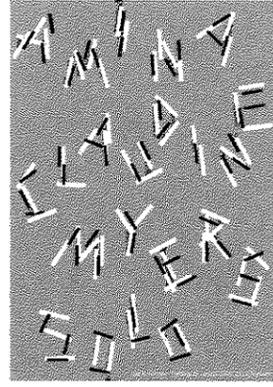
331



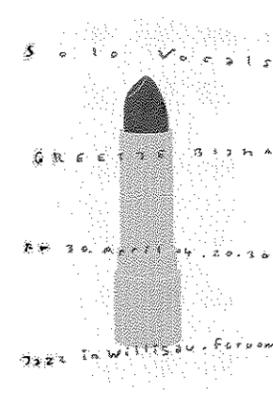
331



331



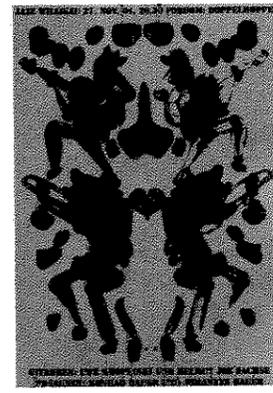
331



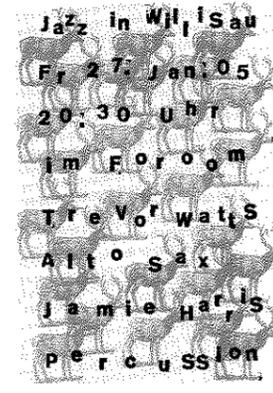
308



309



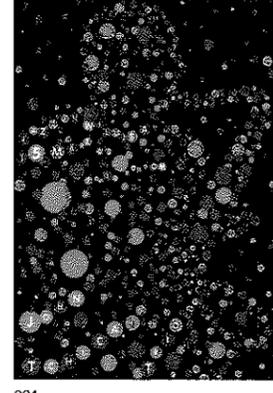
312



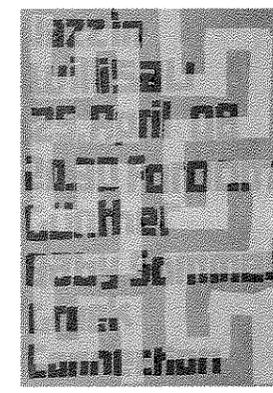
313



331



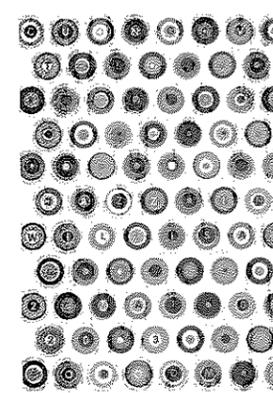
331



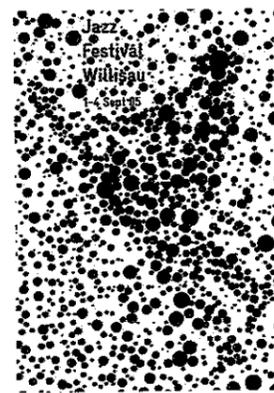
331



331



302



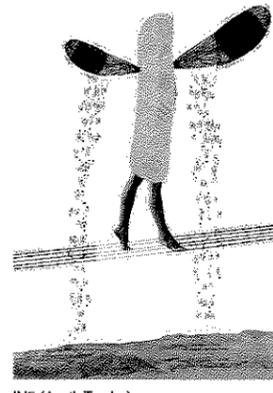
317



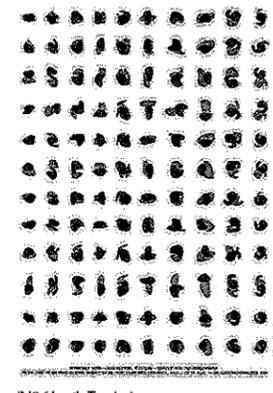
319



321



IN5 (Annik Troxler)



IN6 (Annik Troxler)

Ich bestelle folgende Plakate (90.5 x 128cm) zu Fr. 50.- plus Porto/Verpackung:

Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl
_____	_____	_____	_____	_____	_____

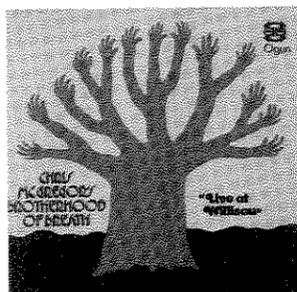
Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Zustellung erfolgt per Rechnung / Einsenden an:
Jazz in Willisau, Postfach, 6130 Willisau F: 041 970 32 31

Willisau Live Recordings



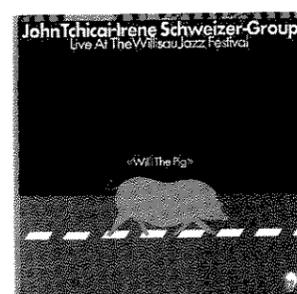
Chris McGregor's Brotherhood of Breath 'Live at Willisau'

27. Januar 1973
 Ogun Recording OG 100 (LP und CD),
 Chris McGregor, p, leader / Harry Miller, b / Louis Moholo, dr /
 Dudu Pukwana, as / Harry Beckett, tp, fh / Mark Charig, tp / Evan
 Parker, ts / Gary Windo, ts / Mongezi Feza, tp / Nick Evans, tb /
 Radu Malfatti, tb



Mike Osborne Trio 'All Night Long'

13. April 1975
 Ogun Recording OG 700 (LP und CD)
 Mike Osborne, as / Harry Miller, b / Louis Moholo, dr



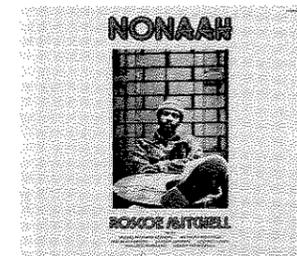
John Tchicai-Irene Schweizer-Group 'Willi The Pig' / Live at the Willisau Jazz Festival

30. August 1975
 Series UMS/ALP 210 (CD)
 John Tchicai, as / Irene Schweizer, p / Buschi Niebergall, b /
 Makaya Ntshoko, dr



Joe McPhee 'The Willisau Concert'

11. Oktober 1975
 Hat Hut Records B (LP)
 Joe McPhee, ts, ss / John Snyder synth, voice / Makaya Ntshoko, dr



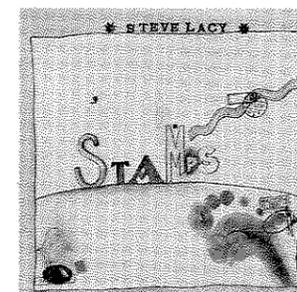
Roscoe Mitchell 'Nonaah'

23. August 1976
 Nessa n-9/10 (Doppel-LP)
 u.a. mit Roscoe Mitchell Solo (21:52):
 Roscoe Mitchell, as



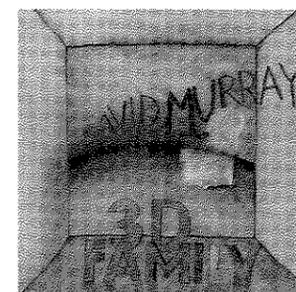
Marion Brown Quartet 'La Placita'

26. März 1977
 Timeless Records SJP 108
 Marion Brown, as / Brandon K. Ross, g / Jack Gregg, b /
 Steve McCraven, dr



Steve Lacy 'Stamps'

Hat Hut Records K/L (Doppel-LP)
 u.a. mit Steve Lacy Group (36:27):
 Steve Lacy, as, ss / Kent Carter, b / Irène Aebi, cello, viol, voc /
 Oliver Johnson, dr



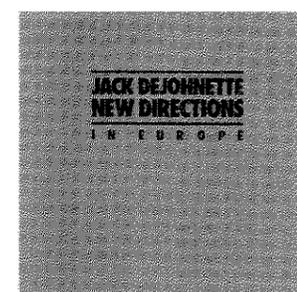
David Murray '3 D Family'

3. September 1978
 Hat Hut Records U/V (Doppel-LP) und HatART CD 6020 (CD)
 David Murray, ts / Johnny Mbizo Dyani, b / Andrew Cyrille, dr



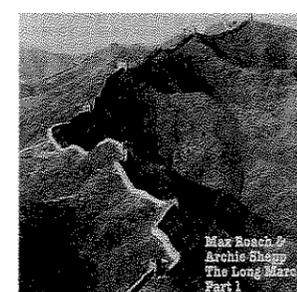
Jack DeJohnette New Direction 'In Europe'

9. Juni 1979
 ECM 1157 (LP und CD)
 Jack DeJohnette, dr, p / Lester Bowie, tp / John Abercrombie, g /
 Eddie Gomez, b

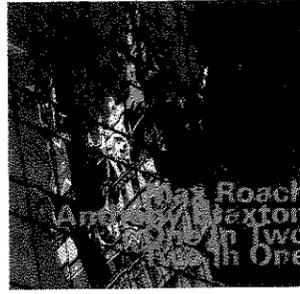
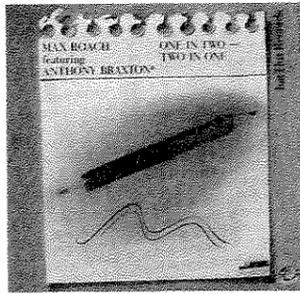


Max Roach featuring Archie Shepp 'The Long March'

30. August 1979
 Hat Hut Records 'Thirteen' (2R13) (Doppel-LP)
 The Long March Part 1: HatART CD 6041 (CD)
 The Long March Part 2: HatART CD 6042 (CD)



Max Roach, dr / Archie Shepp, ts



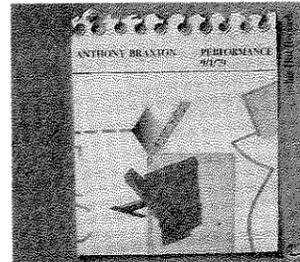
Max Roach featuring Anthony Braxton / One in Two - Two in One

Hat Hut Records 'Six' (2R06) (Doppel-LP)
HatART CD 6030 (CD)
Max Roach dr, perc / Anthony Braxton as, ss, cbcl, fl
In Box: Max Roach 'The Long March - Duos with Archie Shepp and Anthony Braxton'
HatART 4026 (4 LPs, enthaltend Hat Hut 'Thirteen' und 'Six')
Max Roach dr, perc / Anthony Braxton, as, ss, cbcl, fl / Archie Shepp, ss



Jerry Chardonens / Léon Francioli - Radu Malfatti 'Humanimal'

Hat Hut Records 'Eight' (2R19) (LP)
1. September 1979
Jerry Chardonens, dr, perc / Léon Francioli, b, p / Radu Malfatti, tb



Anthony Braxton 'Performance 9/1/79'

1. September 1979
Hat Hut Records 'Nineteen' (2R19) und Hat Art CD 6044 (CD)
Anthony Braxton, as, ss, cl, cbcl / Ray Anderson, tb / John Lindberg, b/ Thurman Barker, dr, perc



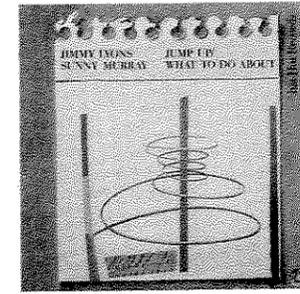
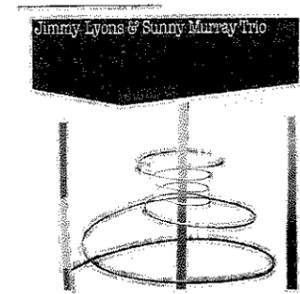
Oliver Lake 'Zaki'

1. September 1979
Hat Art CD 6113 (CD)
Oliver Lake, as, ts, ss / Michael Gregory Jackson, g / Pheoan Ak Laff, dr



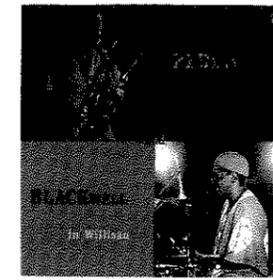
Sun Ra Arkestra 'Sunrise in different Dimensions'

24. Februar 1980
Hat Hut Records HH2R17 und Hat Art 2017 (2 LPs) und Hat Art CD 6099 (CD)
Sun Ra, p, cond / Marshall Allen, as, oboe, fl / John Gilmore, ts, cl, fl / Noël Scott, as, bs, fl / Danny Thompson, bs, fl / Chris Henderson, dr / Kenneth Williams, ts, bs, fl / Michael Ray, tp, fh / Eric Walker, dr



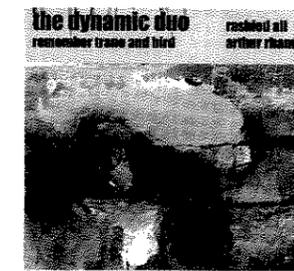
Jimmy Lyons / Sunny Murray

30. August 1980
'Jump Up/What to do about'
Hat Hut Records 'Twentyone' (2R21) (LP) und Hat Art CD 6139 (CD)
Jimmy Lyons, as / John Lindberg, b / Sunny Murray, dr



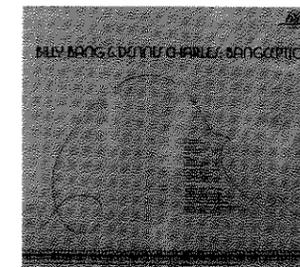
Redman and Blackwell 'Red and Black in Willisau'

31. August 1980
Black Saint Records BSR 0093 (LP und CD)
Dewey Redman, ts, musette / Ed Blackwell, dr



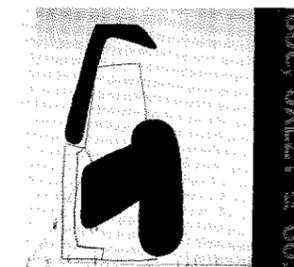
The Dynamic Duo 'Remember Trane and Bird'

29. August 1981
Ayler Records, ay/CD-050/51
Rashied Ali, dr, vo / Arthur Rhames, ts, p



Billy Bang & Dennis Charles 'Bangception'

29. August 1982
Hat Hut Records Hat Musics 3512 (LP) und HatOlogy 517 (CD)
Billy Bang, viol / Dennis Charles, dr



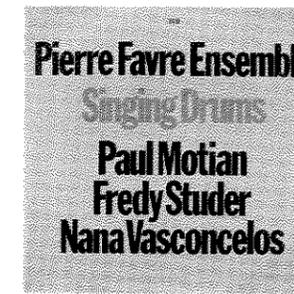
Coe, Oxley & Co. 'Nutty'

28. August 1983
Hat Hut Records Hat Art 2004 (2 LPs) und Hat Art CD 6046 (CD)
Tony Coe, cl, ss, ts / Tony Oxley, dr / Chris Laurence, b



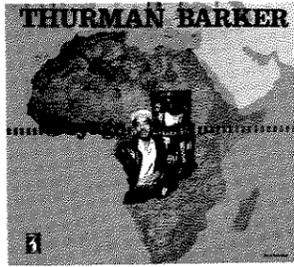
Dudu Pukwana and Zila 'Life in Bracknell and Willisau'

25. August 1983
Jika Records ZL 2 (LP)
u.a. mit: Dudu Pukwana & Zila feat. Miss Pinise Saul, voc / Pinise Saul / Dudu Pukwana, as/ Harry Beckett, tp, fh / Django Bates, keyb / Eric Richards, eb / Paul Gamblin, g / Churchill Jalobe, dr / Thebe Lipere, perc, voc



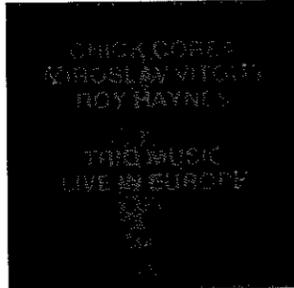
Pierre Favre Ensemble 'Singing Drums'

27./28. Mai 1984
ECM 1274 (LP und CD)
Pierre Favre, dr, perc / Paul Motian, dr, perc / Fredy Studer, dr, perc / Nana Vasconcelos, perc



Thurman Barker ›Voyage‹

28. August 1984
Up Tee Records 1001 (LP)
u.a. mit Thurman Barker Group (19:36):
Thurman Barker, dr, perc / James Emery, g / Alonzo Gardner, b /
Rob Schwimmer, p, synth



**Chick Corea / Miroslav Vitous / Roy Haynes
›Trio Music Live in Europe‹**

2. September 1984
ECM 1310 (LP und CD)
Reutlingen und Willisau
Chick Corea, p / Miroslav Vitous, b / Roy Haynes, dr



Julius Arthur Hemphill ›The Jah Band‹

31. August 1984
Minor Music 003 (LP)
Julius Hemphill, as, ss / Alex Cline, dr, perc / Nels Cline, g /
Steubig, b / Jumma Santos, perc



Donkey Kong's Multi Scream ›Live in Willisau‹

30. März 1985
Rare Bid Records BID 11006 (LP)
Dieter Ammann, b, tp, synth / Andreas Brugger, dr / Urs Brendle, g /
Thomas Jordi, b / Roland Philipp, ts, ss / Wilhelm Kotoun, perc



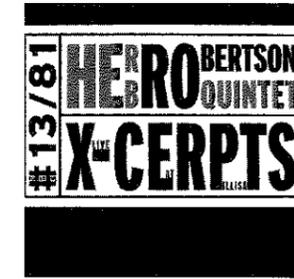
Urs Blöchlinger ›Cinéma invisible‹

Plainisphere PL 1267-24/25 (Doppel-LP)
Urs Blöchlinger Quartet:
Urs Blöchlinger, as, ss / Jürg Ammann, p, melodica /
Thomas Dürst, b / Dieter Ulrich, dr, bugle
12. Juni 1985 Urs Blöchlinger Octet: Urs Blöchlinger, as / Kornelia
Bruggmann, voc / Hans Kennef, tp / Daniel Mouthon, voc / Martin
Schütz, cello / Thomas Dürst, b / Jürg Ammann, p, melodica /
Dieter Ulrich dr, walkman / Gast: Peter Hablützel, sss



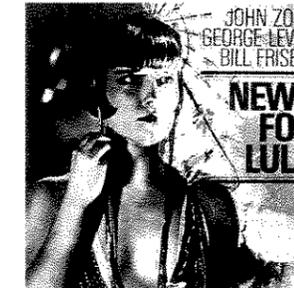
Heinz Lieb Project ›Walkperson‹

17. Mai 1986
P. 1986/2 (LP)
Heinz Lieb, dr / Bill Douglass bamboo, fl / Peter Waters, synth



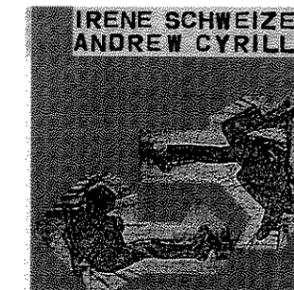
Herb Robertson Quintet ›x-cerpts / Live at Willisau‹

31. Januar 1987
JMT Records JMT 872013 (LP und CD)
Herb Robertson, tp, fh / Tim Berne, as / Gust Williams Tsilis, vib /
Lindsay Horner, b / Joey Baron, dr



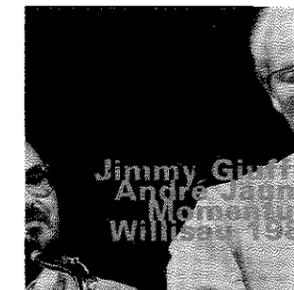
John Zorn / George Lewis / Bill Frisell ›News for Lulu‹

28./30. August 1987
Hat Hut Records Hat Art CD 6005 (CD)
John Zorn, as / George Lewis, tb / Bill Frisell, g



Irene Schweizer / Andrew Cyrille

3. September 1988
Intakt Records 008 (LP und CD)
Irene Schweizer, p / Andrew Cyrille, dr



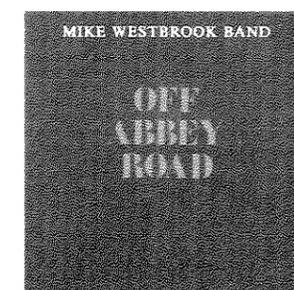
Jimmy Giuffre / André Jaume ›Momentum Willisau 1988‹

3. September 1988
Hat Hut Records HatOlogy 508 (CD)
Jimmy Giuffre, cl, ss / André Jaume, bcl, ts



Fredy Studer / Christy Doran ›Half a Lifetime‹

Unit Records UTR 4068 (2 CD)
27. August 1977 (4:03): Fredy Studer solo
5. Juni 1982 (17:22): OM and Guests
Fredy Studer, dr / Christy Doran, g / Urs Leimgruber, ss, ts / Bobby
Burri, b / Dom Um Romao, perc, voice / Charlie Mariano, a. s, ss/
Manfred Schoof, tp / Jasper van't Hoff, keyb / Trilok Gurtu, perc, voice
31. August 1983 (17:11): Doran-Studer-Burri-Magenat: Christy
Doran, g / Olivier Magnenat, b / Fredy Studer, dr / Bobby Burri, b



Mike Westbrook Band ›Off Abbey Road‹

31. August 1989
Enja Records 888 805 (CD)
Kate Westbrook, voc, th, piccolo / Mike Westbrook, p / Phil
Minton, voc, tp / Brian Godding, g / Peter Fairclough, dr / Andy
Grappy, tuba / Peter Whyman, as, cl / Alan Wakeman, bs, ss



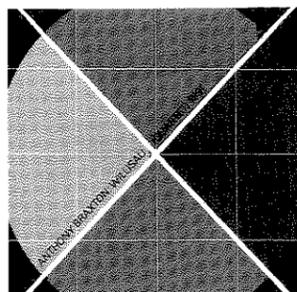
Vocal Summit -Live at Willisau – Conference of the Birds-

31. August 1990
ITM Records ITM 970070 (CD)
Jay Clayton, voc / Urszula Dudziak, voc / Michele Hendricks, voc / Norma Winstone, voc



Creative Works Orchestra -Willisau and More-

1. September 1990
Creative Works CW 1020-2 (CD)
U.a. mit: John Wolf Creative Works Orchestra
John Wolf-Brennan, p, cond / Lindsay Cooper, bassoon / Corin Curschellas, voc / Bernd Konrad, as, bs / Eckard Koltermann, ss, bs / Wolfgang Puschnig, ss, as / Peter Schärli tp / Lars Lindvall, tp / Steve Goodman, viol / David Gattiker, cello / Daniele Patumi, b / Steve Argüelles, dr / Burhan Oecal perc



Anthony Braxton -Willisau (Quartet) 1991-

2./4./5. Juni 1991
Hat Hut Records Hat Art 4-61001/2 - 61003/4 (4-CD-Box)
Anthony Braxton, as, cl, cbcl, fl / Marilyn Crispell, p / Marc Dresser, b / Gerry Hemingway, dr, marimba



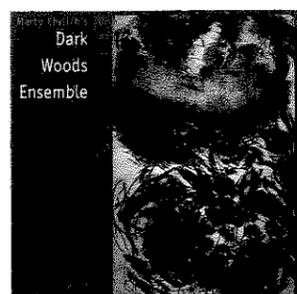
Trio 3 / Lake / Workman / Cyrille -Live in Willisau-

27. August 1992
Dizim Records 4102 (CD)
Oliver Lake, as, ss / Reggie Workman, b / Andrew Cyrille, dr



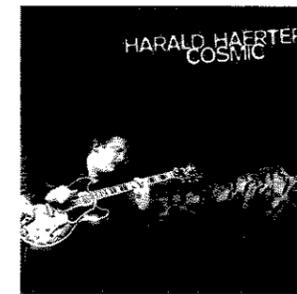
Steve Lacy 6 -WeeSee-

1./2. September 1992
Hat Art CD 6127 (CD)
Steve Lacy, ss / Steve Potts, as, ss / Hans Kennel, tp, fh / Sonhando Estwick, vib / Jean-jacques Avenel, b / John Betsch, dr



Marty Ehrlich's Dark Wood Ensemble -Live Wood-

29. März 1996
Music & Arts CD-986 (Doppel-CD)
Amsterdam, Waldsee und Willisau
Marty Ehrlich, cl, bcl, fl / Erik Friedlander, cello / Mark Helias, b



Harald Haerter -Cosmic-

30. August 1997
TCB Records 21162 (CD)
U.a. mit: Harald Haerter Group feat. Michael Brecker
Harald Haerter, g / Michael Brecker, ts, ss / Philipp Schaufelberger, g / Bänz Oester, b / Marcel Papaux, d



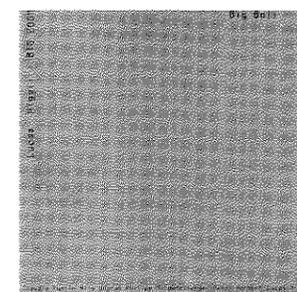
Cecil Taylor -The Willisau Concert-

2. September 2000
Intakt Records CD 072 (CD)
Cecil Taylor, p



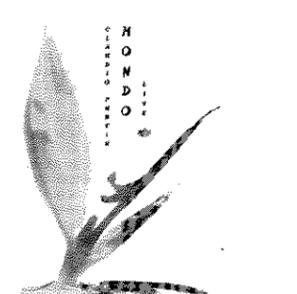
Richard Galliano Septet -Piazzolla Forever-

29. August 2002
Dreyfus Jazz FDM 36642-2 (CD)
Richard Galliano, acc, bandoneon / Jean Marc Apap, viol alto / Jean-Marc Phillips-Varjabédian, viol 1 / Lyonel Schmit, viol 2 / Raphaël Pidoux, cello / Stéphane Logeret, b / Hervé Sellin, p



Lucas Niggli Big Zoom -Big Ball-

1. September 2002
Intakt Records CD 072 (CD)
Lucas Niggli, dr, perc / Claudio Puntin, cl / Nils Wogram, tb / Philipp Schaufelberger, g / Peter Herbert, b



-Mondo- Claudio Puntin, Live

1. September 2000
JHM 134 (CD)
Claudio Puntin, cl, bcl, toys / Marcio Doctor, percussion / Wang Yong, zu zheng / Gerour Gunnarsdóttir, violin



Anthony Braxton Solo Willisau

1. September 2003
Intakt Records, Intakt CD 126, 2007 (CD)
Anthony Braxton, as



Irene Schweizer / Fred Anderson / Hamid Drake
»Live Willisau & Taktlos«

28. August 2004
Intakt Records CD 104, 2007 (CD)
Irene Schweizer, p / Fred Anderson, s / Hamid Drake, d



David Liebman »The Distance Runner«

28. August 2004
Hat Hut Records, hatOLOGY 628 (CD)
David Liebman, s, ts, wooden flute



Max Nagl / Otto Lechner »Big Four Live«

Hat Hut, hatOLOGY, 609 (CD)
Max Nagl, as, bs, ss / Otto Lechner, acc, p, voc / Bradley Jones, b



Brinkmanship »Willisau«

31. August 2007
Unit Records, UTR 4206 (CD)
Jan Galega Brönnimann, sax, cl, cbcl, electronics / Nils Petter
Molvaer, tp / Nya, voc, electronics / René Reimann, g, electronics /
Emanuel Schnyder, b, e-bass / Christoph Staudenmann, dr, compu-
ter

BUCH JAZZ BLVD. out of print!



Niklaus Troxler Plakate
Lars Müller Publishers
16.5 x 24 cm
304 Seiten, 4 - farbig
Leinenband mit
Schmutzumschlag

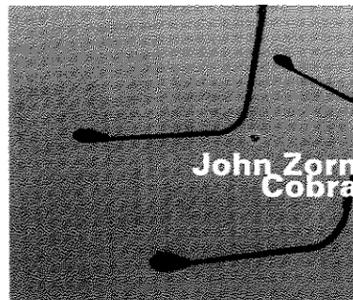
letzte Exemplare zum
Spezialpreis von
Fr. 20.–

üse kulturWB



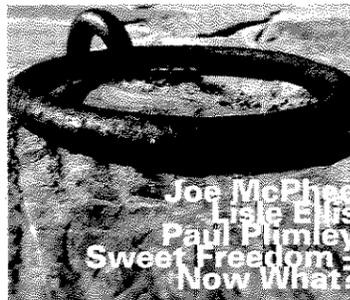
WB | WillisauerBote
WiggertalerBote

üseböttu üsizytig



John Zorn
Cobra

hatOLOGY 2-580



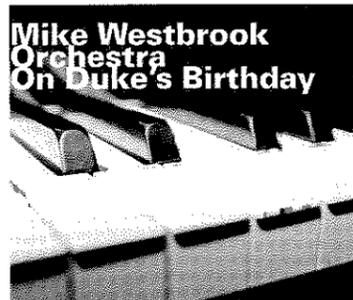
Joe McPhee
Lisle Ellis
Paul Plimley
Sweet Freedom -
Now What?

hatOLOGY 602



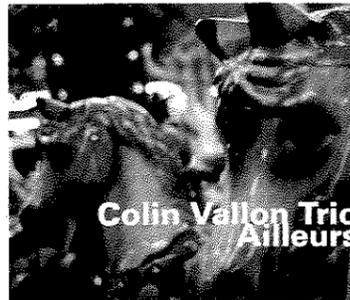
Anthony Braxton
Performance
(Quartet) 1979

hatOLOGY 610



Mike Westbrook
Orchestra
On Duke's Birthday

hatOLOGY 635



Colin Vallon Trio
Ailleurs

hatOLOGY 636



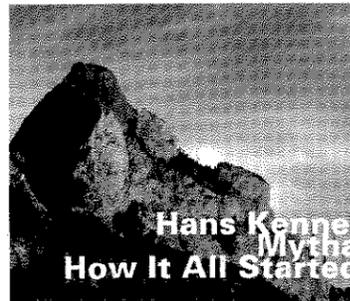
Oliver Lake Trio
Zaki

hatOLOGY 639



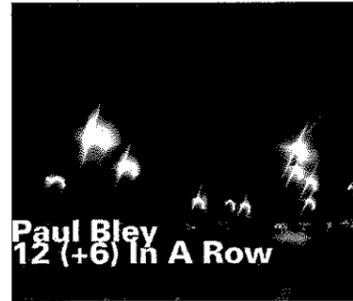
David Liebman
Richie Beirach
Ron McClure
Billy Hart
Redemption

hatOLOGY 642



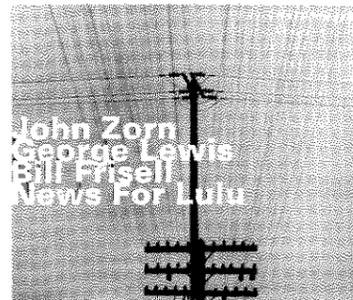
Hans Kennel
Mytha
How It All Started

hatOLOGY 648



Paul Bley
12 (+6) In A Row

hatOLOGY 649



John Zorn
George Lewis
Bill Frisell
News For Lulu

hatOLOGY 650



Russ Lossing
John Hebert
Line Up

hatOLOGY 651



Pandelis Karayorgis
Nate McBride
Curt Newton
Betwixt

hatOLOGY 652



David Liebman
Elery Eskelin
Tony Marino
Jim Black
Renewal

hatOLOGY 654



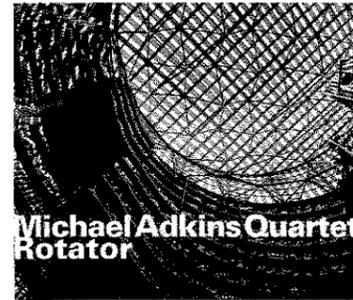
Matthew Shipp Trio
The Multiplication
Table

hatOLOGY 656



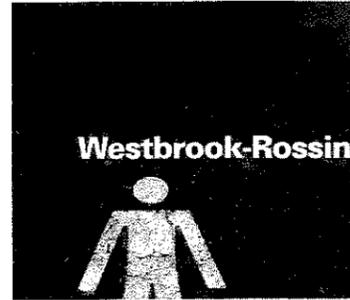
Manuel Mengis
Gruppe 6
The Pond

hatOLOGY 659



Michael Adkins Quartet
Rotator

hatOLOGY 660



Westbrook-Rossini

hatOLOGY 661



www.hathut.com

Swiss distribution:

MUSICORA
www.musicora.ch

DAVE HOLLAND QUINTET

Fünf brillante und inspirierte
Ausnahmeimprovisatoren machen diese
Formationen zu einer der stärksten
Jazzbands überhaupt.

30.10.08

Theaterhaus Gessnerallee
19.30 Uhr

jazznojazz



allblues

www.allblues.ch

10th ZÜRICH INTERNATIONAL FESTIVAL
Theaterhaus Gessnerallee
und ewz-Unterwerk Selnau

29.10.-1.11.08

VORVERKAUF: www.jazznojazz.ch
alle Ticketcorner: Manor, SBB, Die Post, Tel. 0700 800 800 (CHF 1.19/min.)
VERANSTALTER: AllBlues Konzert AG • PATRONAT: Stadt Zürich Kultur

www.jazznojazz.ch

NICHT NUR DAVE HOLLAND SPIELT AM JAZZNOJAZZ!

Sondern u.a. auch Dr. John, Eos Guitar Quartet «20+», Gerardo Núñez, Mike Mainieri & Steps Ahead, Mike Stern Band feat. Randy Brecker & Dave Weckl, Richard Galliano-Gonzalo Rubalcaba Quartet, Thierry Lang «Lyoba» • Opening: Vera Kappeler Trio.
Gesamtprogramm, Infos Gratiskonzerte und Tickets: www.jazznojazz.ch

KNUTWILER

Das leichte Getränk
für starke Leute.



REDLINE
ZITRONENMELISSE-HIMBEER

WHITELINE
HOLUNDERBLÜTEN-TRAUBEN

YELLOWLINE
TANNENSCHÖSSLIG-APFEL



LINE – die
kalorienarme
KNUTWILER
Getränke-Linie
leicht
fruchtig
bekömmlich

www.knutwiler.ch

SPECIALLY FOR YOU

KONZERT 1
Mi 27. August 20.00 Uhr
Free Electric & Funk

OM

Urs Leimgruber, reeds
Christy Doran, g
Bobby Burri, b
Fredy Studer, dr

2006 erschien auf ECM eine CD mit ausgewählten Stücken von OM. Das Quartett mit Urs Leimgruber/sax, Christy Doran/g, Bobby Burri/b und Fredy Studer/dr, perc, existierte von 1972 bis 1982 und hatte in ganz Europa seine Fans. Bis heute werden die vier Musiker, wenn sie mit ihren eigenen Projekten im Ausland touren, auf ihre OM-Vergangenheit angesprochen. Das letzte OM-Konzert fand am Jazz Festival Willisau 1982 statt. Es dauerte 25 Jahre, bis die vier Musiker wieder gemeinsam als OM auftraten: Die »Wiederbesichtigung der Legende« (Jazzkritiker Peter Rüedi) fand 2006 im KKL Luzern statt: Es war eine Reunion, die zu keiner Sekunde peinlich war. »OM« bezeichnet in der indischen Philosophie die Ursilbe, die erste Schwingung, aus der alles entstand. Auch John Coltrane hatte einer seiner Free-Jazz-Platten Mitte der Sechzigerjahre »OM« genannt. Die vier Innerschweizer legten mit der Wahl ihres Namens die Latte unverfroren hoch. Doch die Mischung aus heiligem Ernst und jugendlichem Übermut ging auf. Ihre erste LP »Live in Montreux«, eine Eigenproduktion, enthielt längere Jams mit Kollektiv-Improvisation und ausufernden Solis. Sie machte ECM-Chef Manfred Eicher auf das Quartett aufmerksam. In der Folge erschienen auf Japo, dem Zweitlabel von ECM, vier LPs, die eine klare Entwicklung zu ausgefeilteren Formen zeigten.

»electricjazz-freemusic« war der Terminus, mit dem OM damals ihre Musik charakterisierten. Doran und Studer haben deren Kernpunkte am deutlichsten weiter geführt. Doran mit der rockenden Crossover-Jazz-Band New Bag, Studer mit dem Hardcore Chambermusic Trio Koch-Schütz-Studer. Als Mitte der Neunzigerjahre avantgardistische Electronica à la Autechre und Aphex Twin neue Klangmöglichkeiten eröffnete, hat auch Bobby Burri seinen Kontrabass mit Elektronik gekoppelt, Loops produziert und eine Reihe von spannenden Soloauftritten realisiert. Burri ist von allen OM-Mitgliedern am wenigsten im öffentlichen Rampenlicht. Ab und zu taucht er auf für Solokonzerte oder Duo-Improvisationen. Die Betriebsamkeit des Musikzirkus liegt ihm nicht. Lieber tüftelt und übt er. Dazu gehört seine regelmässige Praxis mit klassischer Kontrabassliteratur.

Anders Leimgruber, Doran und Studer: Sie haben sich nach OM mit ihren Bands und Projekten zunehmend international ausgerichtet. Leimgruber zählt zu den bedeutendsten Improvisatoren der zeitgenössischen Szene. Er spielt regelmässig im Trio mit Barre Phillips und Jacques Demierre, mit dem Quartet Noir (Marilyn Crispell, Joëlle Léandre, Fritz Hauser), als Solist und in diversen Impro-

Projekten. Doran ist der Jazzgitarrist in der Schweiz mit europäischer Ausstrahlung. Neben New Bag hat er immer wieder eine Vielzahl von Projekten am Laufen: Electronic-Jazz, freie Improvisationen, Akustik-Solo, Hendrix-Projekt, Ethno-Crossover.

Auch Studer ist allgegenwärtig am Drücker, sei es mit der Hardcore Chambermusic von KSS, diversen Schlagzeug-Kooperationen (Pierre Favre, Joey Baron, Robyn Schulkowsky, Daniel Humair, Fritz Hauser, Jojo Mayer) oder gezielten Improvisations-Projekten. Mit Phall Fatale hat Studer neu eine eigene Band, die mit zwei Kontrabässen (John Edwards, Daniel Sailer) und zwei Stimmen/Electronics (Joy Frempong, Joana Aderi) spannend bestückt ist und ebenso klingt.

2003 haben Leimgruber, Doran, Burri und Studer den Kunst- und Kulturpreis 2003 der Stadt Luzern erhalten. Ausgezeichnet wurden »vier eigenständige Musikerpersönlichkeiten«, die ihre Karriere mit OM begannen und mit eigenen Projekten kontinuierlich am Puls geblieben sind. Jetzt ist die Ursilbe exklusiv wieder am Schwingen: Am Eröffnungsabend des Jazz Festivals Willisau 2008.



Free Form Funky Freeqs

KONZERT 1
Mi 27. August 20.00 Uhr
Free Electric & Funk

Vernon Reid, g, voc
Jamaaladeen Tacuma, eb
Grant Calvin Weston, dr

Die Geburtsstunde von Free Form Funky Freeqs fiel in die letzten Tage des New Yorker Konzertlokals »Tonic«, das im Frühling 2007 seine Türen schliessen musste. Unter den zahlreich Auftretenden an den Abschlusskonzerten war auch G. Calvin Weston, der seine Freunde Vernon Reid und Jamaaladeen Tacuma zum Gig einlud. Die drei hatten noch keine einzige Note zusammen gespielt, als sie die Bühne betraten. Die spontane Jam geriet so frisch, dass sich die drei Musiker zur Weiterarbeit entschlossen. Reid und Tacuma reisten später zu Weston nach Philadelphia, wo sie ihren zweiten Auftritt absolvierten. Der dritte fand im Studio statt: Aus dieser Live-Session entstand das Debütalbum »Urban Mythology Vol. 1«.

Die Aufnahmen wurden praktisch unverändert gelassen. »Es gibt auf dem Album keine zusätzlichen Gitarren. Alles, was man hört, hat sich genau so abgespielt. Die Synthesizer Gitarre mit den Control Pedals und das Loopgerät machen es möglich, dass ich verschiedene Dinge gleichzeitig machen kann«, erklärte Vernon Reid in einem Interview. Die Jams wurden in einzelne Tracks aufgeteilt und zu einem Ganzen gestrickt. So entstand ein energetisches Guitar-Jam-Album zwischen Rock und Funk. Es wird spürbar: Hier sind Seelenverwandte in Aktion, die das Power-Trio von der Steinzeit ins Heute holen. Dass sie futuristisch klingen, wäre übertrieben zu sagen. Aber sie heizen ganz schön die fliegenden Untertassen.

Gitarist Vernon Reid, bekannt von der Crossover-Rock-Band Living Colour, war in den letzten Jahren unter anderem als Produzent mitverantwortlich, dass James Blood Ulmer seine archaischen Blues-Wurzeln wieder neu entdeckte. Mit Free Form Funky Freeqs taucht Reid in seine eigene Welt, wo der Blues höchstens noch die Hintergrundstrahlung für den elektrischen Crossover ist, den er hier auslebt. Auch die Elektronik ist dazu geschaltet, die Gitarre wird zum Synthesizer-Joystickbrett. Wir hören Free Rock mit Hendrix Expressivitäten und New York Funkyness.

Mit Jamaaladeen Tacuma/b und G. Calvin Weston/dr ist eine hochkarätige Rhythm Section in Aktion. Tacuma und Weston haben eine Free Funk Vergangenheit, die mit den Bands von Ornette Coleman »Prime Time« und Roland Shannon Jackson verknüpft ist. Weston und Tacuma spielten beide in »Prime Time«. Vernon Reid lernte Weston kennen, als dieser Shannon Jackson in Ornette Colemans Band ersetzte. Später spielte auch Vernon Reid mit Shannon Jackson.



Tacuma ist ein viel gefragter Bassist in Hardcore-, Funk- und Impro-Kontexten. Weston arbeitete mit Billy Martin (Medeski Martin and Wood), Eyvind Kang, Derek Bailey, Marc Ribot und James Carter. Er ist auch Mitglied von John Lurie's Lounge Lizards. Vernon Reid tummelte sich vorwiegend im Rock und im Crossover. Neben Living Colour und James Blood Ulmer arbeitete er auch mit Pop-Stars wie Public Enemy, Carlos Santana, Mick Jagger, Eddie Hazel oder Buddy Guy. Mit DJ Logic machte er als »Yohimbe Brothers« zwei Alben im Schnittpunkt von Funk, Hip Hop und Elektro.

In den paar Dutzend Konzerten, die das Trio seit anderthalb Jahren gegeben hat, sind die Karten immer wieder etwas anders verteilt. Manchmal seien die Shows mehr »head«, und manchmal mehr »body«, sagt Reid. »Einmal verschlug es uns in eine Art John Lee Hooker Boogie, ein andermal hatten wir Punk- oder Metal Intermezzi. Manchmal landen wir auch bei Middle Eastern Einflüssen und arabischen Spielweisen. Oder es wird eine crazy Tanzparty.«

ALBIN BRUN ALPIN ENSEMBLE feat. Christian Zehnder

KONZERT 2
Do 28. August 20.00
Folklore & Fun

Albin Brun, acc, ts, perc
Christian Zehnder, acc, voc
Tobias Preisig, viol
Patricia Draeger, acc
Christian Hartmann, b
Marco Käppeli, dr



Der Luzerner Saxophonist und Multiinstrumentalist Albin Brun (49) liebt die Berge. Schon als Jugendlicher hat er zahlreiche Gipfel in den Alpen bestiegen. Vom Luzerner Hausberg Pilatus und seiner zerklüfteten Umgebung kennt er jedes Felsband und jede Geländekammer. Die Gebirgslandschaft hat Albin Brun immer wieder musikalisch inspiriert. Am deutlichsten kam das mit seinen beiden Alben ›Pilatus‹ (2001) und ›Pilatus-Suite‹ (2003) zum Ausdruck: Sie haben Massstäbe gesetzt für eine lokal-internationale Bergmusik, die weit über das Verjazzen von traditionellem Material hinausgeht. Vor allem andern ist Brun an musikalischen Stimmungen interessiert.

Mit dem diesjährigen Willisau-Projekt dockt Albin Brun an die Essenzen der Pilatus-Musik an und führt sie zu neuen Klangbildern und Atmosphären. ›Die Musik des Alpin Ensemble ist für mich eine Art Nachfolgeprojekt der Pilatus-Suite. Die Thematik der Berge interessiert mich nach wie vor. Sie ist für mich noch nicht ausgeschöpft‹, sagt Albin Brun. Für das neue Projekt, das spezifisch für Willisau entwickelt wurde, hat Brun neue Kompositionen geschrieben und die Besetzung verändert. Aus dem Alpin Quintett ist das Alpin Ensemble geworden.

Von der alten Formation ist lediglich Schlagzeuger Marco Käppeli dabei. Mit der Akkordeonistin Patricia Draeger spielt Brun in den verschiedensten Zusammenhängen, auch mit dem Bassisten Christian Hartmann ist er schon mehrmals aufgetreten. Tobias Preisig ist ein junger Violinist, der in Jazz und Klassik ausgebildet ist. Zum Quintett, in dem sich Albin Brun wieder hauptsächlich auf das Tenorsaxophon

konzentriert, stösst als Gast der Obertonsänger und Multiinstrumentalist Christian Zehnder. Er ist bekannt vom Duo Stimmhorn und von seinem nicht minder stimmigen Soloprojekt Kraah.

Mit der ›Pilatus-Suite‹ fand Brun seine eigene musikalische Sprache. Sie ist geprägt von den Klängen und Imaginationen der Berge. Mit Heimattümelei und Patriotenfolklore hat sie nichts am Hut. Experimentelle Spieltechniken stehen neben melodischen Traditionen, freie Jazzimprovisationen fahren ins Volkstümliche, Archaisches mischt sich mit Sakralem. Heimat blinzelt in die Globalität. Volksmusik, Jazz, freie Improvisation. ›Ich war immer offen für vieles, und ich bin es heute noch.‹

Vor 30 Jahren zog Albin Brun als Strassenmusiker durch Europa. In der Folkzeit der Siebzigerjahre hat er auf verschiedenen Instrumenten sein Handwerk entwickelt und die Grundlage für seine musikalische Kreativität gelegt. Er hat alte Schweizer Lieder gespielt, aber auch irische, rumänische und süditalienische Musik adaptiert. Nach dem Studium an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern und Kursen an verschiedenen Jazzschulen wurde die improvisierte Musik wichtig. Brun ist auch ein gefragter Theatermusiker. Zu den wichtigen aktuellen Projekten gehören das NAH Trio mit Schwyzerörgeli und das Kammerjazz-Quartett ›Cheerab‹, das am Akkordeonfestival Zug im September 2008 Premiere hat. Etabliert hat sich auch das Duo mit dem Vokalistin Bruno Amstad, von dem demnächst die erste CD erscheinen wird.

Albin Brun ist sich bewusst, dass die Erneuerung der Volksmusik inzwischen eine Modeströmung geworden ist ›und man schnell in den Verdacht gerät, auf einen fahrenden Zug aufzuspringen‹. Seine musikalische Biografie macht klar, dass Brun alles andere als ein volksmusikalischer Trittbrettfahrer ist. ›Es ist nie meine Intention gewesen, die einheimische Volksmusik zu erneuern oder Ländler aufzupeppen. Ich will meine eigene Musik machen, mit Anklängen an das, was hier gewachsen ist, aber trotzdem mit einem weiten Horizont.‹ Der weite Horizont und die Vielfalt von musikalischen Ingredienzen und Kontrasten wird auch Albin Bruns Alpin Ensemble prägen.

KONZERT 2
Do 28. August 20.00
Folklore & Fun

Aki Takase & the Good Boys

Aki Takase, p
Rudi Mahall, cl
Tobias Delius, ts, cl
Johannes Fink, b
Heinrich Köbberling, dr, voc

Die Good Boys gehören zu den besten Jazzmusikern Deutschlands, die Lady ist gebürtige Japanerin und ihrerseits eine hervorragende Pianistin. Aki Takase hatte schon als Kind Pianounterricht und absolvierte eine Ausbildung zur Konzertpianistin. Sie spielte viel zeitgenössische Musik, bevor sie – mehr zufällig – den Jazz entdeckte. ›Ob sie nun im Duo mit David Murray Kompositionen von Thelonious Monk oder mit Rudi Mahall Sachen von Eric Dolphy spielt, Takase ist immer überraschend eigenartig. Subversive Stärke schimmert durch, radikal, verschmitzt, uneinnehmbar.‹ beschrieb Christian Broecking die Pianistin in der taz.

Mit Rudi Mahall, Tobias Delius, Johannes Fink und Heinrich Köbberling swingt und zwinkert Aki Takase durch die Jazzgeschichte. Free Jazz ist die Basis, Improvisation der Balkon, Tradition das Dach. Aki Takase lebt seit vielen Jahren mit ihrem Ehemann Alexander von Schlippenbach in Berlin. Mit eigenwilligen CD-Projekten, die Jazzgeschichte und zeitgenössische Praxis neu aufrollen, hat sie sich einen Namen gemacht. Wenn sie sich betont mit New Orleans Jazz und Fats Waller beschäftigt, ist das bei allem Respekt immer auch eine subversive Erweiterung auf der Jazzevolutionsachse.

Swing, Be Bop, Free Jazz und klangliche Experimente sind in ihren konzeptionellen Improvisationen integraler Bestandteil eines Ganzen. Mit Silke Eberhard hat sie 2007 auf CD und auf der Bühne eine leichtfüssige Hommage an Omette Coleman realisiert. Für die Tribut-CD an Fats Waller arbeitete sie unter anderem mit dem Gitarristen und Banjospieler Eugene Chadbourne zusammen. Mit ihrer Working Band The ›Good Boys‹ surft sie formbewusst quer durch den Jazz. Dank ihrer unakademischen Begegnung mit Jazz hat sich Aki Takase eine gute Individualität erhalten. Amerikanischer oder europäischer Jazz ist für sie als in Berlin lebende Japanerin nicht die Frage. Sie benutzt beide Welten und macht ihre Musik daraus.

Aki Takase wuchs in Tokyo auf, wo sie Musik studierte. 1979 machte sie einen längeren Aufenthalt in den USA. Sie arbeitete mit Dave Liebman, Sheila Jordan, Cecil McBee, Lester Bowie, Bob Moses, Joe Henderson, Nils Henning Orsted Pedersen, John Zorn und vielen andern. In den Neunzigerjahren kamen Duos mit David Murray und Maria Joao dazu. Zu wichtigen Partnern sind in den letzten Jahren der Bassklarinettist Rudi Mahall und die Lyrikerin Yoko Tawada geworden. Mahall war mit Fred Frith, Nils Wogram und Paul Lovens im W.C. Handy Project dabei (1999), das auch am Jazz Festival Willisau zu erleben war. Für dieses Album als auch für das

folgende Fats Waller Projekt ist Aki Takase mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet worden.

Rudi Mahall ist heute einer der profundesten Bassklarinettisten Europas – mit einer Energie sondergleichen (Der Rote Bereich, Monks Casino, Globe Unity Orchestra). Der Saxophonist Tobias Delius hat mit Tristan Honsinger, Han Bennink, Paul Lovens, Steve Lacy, Bill Frisell gearbeitet und ist auch Mitglied im Instant Composers Pool (ICP). Der Multiinstrumentalist Johannes Fink hat Schlagzeug, Klavier und Gitarre gelernt und sich autodidaktisch den Kontrabass und das Cello erschlossen. Und über Heinrich Köbberling schrieb ›Die Zeit‹ 2005: ›Köbberling swingt und groovt in teilweise halbschweren Tempi, von irren Lachkrämpfen geschüttelt, vor sich hin... ihm eine Stunde beim Trommeln zuzuschauen würde schlimmst Depressive sofort und dauerhaft gesunden lassen.‹



Hans-Peter Pfammatter & SCOPE

KONZERT 3
Fr 29. August 20.00
Crossover & Rock

Hans-Peter Pfammatter, keys
Lucien Dubuis, bcl
Urban Lienert, b
Lionel Friedli, dr



Die Musik kann rau ausfahren oder in repetitiven Phrasen strömen, und sie hat auch ihre durchaus süffigen Stellen. Manchmal führen die Klangtüren der Experimente in einen kreischenden Bassklarinette-Himmel. Lucien Dubuis, ein weiterer Vertreter der punkigen Jazz-generation, ist ein Kraftzentrum in Scope, im Groove und Intuition verbunden mit seinem Kollegen Lionel Friedli. Die beiden sind der gut eingespielte Kern des Dubuis Trios. Verbunden im »scope« ist auch Urban Lienert mit seinen elastisch schubenden Linien auf dem E-Bass. Wie Pfammatter ist er Mitglied im Gilbert Paeffgen Trio und bei Manufactur, aber auch im Thomas Sauter Trio oder in Christoph Baumann's Mentalities.

Die Musik von Scope ist durchsetzt mit knappen Jazzrock-Phrasen und Free funkigen Attacken. Hans-Peter Pfammatter waltet und wurlert mit jazzigen Sprengeln. Scope wählen nicht den freien Improgroove oder das konzeptionell Versponnene. Sie musizieren linear, mit einem Puls, den sie harmonisch schlank halten, um möglichst elementar zu bleiben. Die Kompositionen für das Debutalbum »Nu-Gara« sind in Berlin entstanden. »Das merkt man ihnen an: Die elektrifizierte Musik, die Elemente von Rock, Punk, Crossover und Energy-Jazz verbindet, reflektiert das Leben der Grosstadt«, schrieb die NZZ am Sonntag.

Scope spielen einen frischen New Jazz: Nicht als geschliffener Aufguss der Sechzigerjazztradition, sondern auf der Inspirationsbasis von Rock, Crossover und Elektronik. Die Band von Hans-Peter Pfammatter lebt in der Elektro-Clash Zeit, wo akustische Instrumente und synthetische Sounds keine widerstrebenden Parts (mehr) sind. Die Band sucht den Groove, füttert ihn mit Elektronik-Zutaten, liebt den Ausbruch, aber bleibt in der Form. Ihr erstes Album erschien auf dem Independent-Label Veto Records des Saxophonisten Christoph Erb.

Hans-Peter Pfammatter hat sich an der Schnittstelle Jazz/Elektronische Musik in den letzten Jahren mit diversen Projekten einen Namen gemacht. Er zählt zu den innovativen und offenen Musikern der jüngeren Schweizer Jazzgeneration. Ausgebildet an der Jazzabteilung der Hochschule Musik Luzern, hat der gebürtige Walliser schnell Anschluss an die auch mit Elektronik vertraute Improszene gefunden. In Christy Dorans New Bag agiert er als Soundtütler mit überraschenden Hooklines und Noises. Und am andern Ende seiner vielfältigen Interessen hören wir ihn als leichtfüssigen und melodieliebigen Pianisten im Ithamara Koorax/Peter Schärli Trio. Pfammatter spielt ferner im Gilbert Paeffgen Trio, bei Manufactur, mit Lila oder im Duo mit dem Schlagzeuger Markus Lauterburg.

Seinen Kompositionen legt Pfammatter ein paar griffige Themen und viel Groove zugrunde und lässt die Energie der Band arbeiten.

KONZERT 3
Fr 29. August 20.00
Crossover & Rock

the Young Gods & Sophie Hunger

Franz Treichler, voc, g
Al Comet, g
Bernard Trontin, perc
Vincent Hänni, g
Sophie Hunger, voc
Annick Rody, viola
Laurence Crevoisier, alto
Camille Stoll, viola
Sara Oswald, cello

Zu den knapp drei Schweizer Bands, die sich auf dem Gebiet der populären zeitgenössischen Musik international einen Namen gemacht haben, gehören mit Sicherheit The Young Gods. Die Band wurde 1985 in Fribourg gegründet. In England wurden die Schweizer als Entdeckung gefeiert. Das britische Musikmagazin Melody Maker kürte ihre Debutplatte zum »album of the year«. Mit ihrem brachialen Sound aus Schlagzeug, Sampling und Gesang haben The Young Gods die moderne Populärmusik seit 20 Jahren auf Trab gehalten. Bands wie Nine Inch Nails oder Faith No More bezeichnen die Band als wesentlichen Einfluss auf ihr Schaffen.

Neben ihrem harten Industrial-Sound adaptierten die jungen Götter auch Kurt Weill-Songs und öffneten sich den Electronica-Einflüssen der Techno-Kultur. Sie überzeugten mit einem Amazonas-Ambient-Projekt (zusammen mit Jeremy Narby) und katapultierten den Konzertfilm »Woodstock« mit einer neuen klanglichen Bearbeitung in die Neuzeit. Dass sie neuerdings auch mit einem (fast) akustischen Set auftreten, tut der Energie ihrer Musik keinen Abbruch. Das alles bestätigt: The Young Gods sind bis heute die spannendste und konsequenteste Rockband der Schweiz geblieben. Die heutige Formation besteht aus Franz Treichler (Stimme), Al Comet (Sampling) und dem ex-Needles-Schlagzeuger Bernard Trontin.

Nach der Präsentation ihres Woodstock-Remakes (2006) sind nun The Young Gods mit ihrem »Knock on Wood«-Projekt in Willisau zu Gast. Die Idee zu einem akustischen Set entstand vor zwei Jahren im Zusammenhang mit einem Soundtrack-Tourtagebuchprojekt für das Magazin »Truce«. Für ihren Auftritt im Cabaret Voltaire in Zürich bearbeiteten sie einige ihrer Songs, um sie ohne die Equipment-Tonnagen im intimen Rahmen aufführen zu können. Dazu kamen einige Covers wie »Freedom« (Richie Havens), »If Six Was Nine« (Jimi Hendrix), »Ghost Rider« (Suicide) und »Everything in its Right Place« (Radiohead). Weil es so gut funktionierte, wurde das Mini-Programm zu einem eigenen Konzertabend ausgebaut.

Zusammen mit Vincent Hänni spielte das Trio »Knock on Wood« ein, die sie zusammen mit einer Live-DVD im Frühling 2008 veröffentlichten. Die digitalen Pioniere vertrauen statt auf Sampling und Elektronik auf die Wärme akustischer Gitarren und ein paar zarte Effekte. Die Musik kommt entschlackt, transparent und dennoch kraftvoll. Bluesige und folkige Themen werden psychedelisch verfranst und mit elektronischem Minimalismus geladen. »Like old vinyls that got played

over and over again. »Knock on Wood« has the faculty of transporting listeners to another world«, schreibt Jean-Philippe Bernard auf der Homepage der Band.

In Willisau teilen The Young Gods die Bühne mit Sophie Hunger (25). Die Sängerin und Songschreiberin ist 2007 quasi über Nacht zum Shooting Star der Schweizer Indie-Szene geworden. Mit ihrer selbst aufgenommenen CD »Sketches on Sea« hat die ehemalige Strassenmusikerin ein feines Skizzenbuch an folkigen Pop-Songs geöffnet. Hunger spielt Klavier, Gitarre und Mundharmonika und singt mit einer Stimme, die in Bann zieht. Man denkt an Musikerinnen wie Norah Jones oder Cat Power, hört manchmal auch eine weibliche Inkarnation von Bob Dylan, aber weiss gleichzeitig, dass Sophie Hunger ihren ganz eigenen Weg macht. Folk, Jazz und Soul sind die Zutaten ihres Songwritings. Neben The Young Gods stand sie schon mit Stephan Eicher oder dem Trompeter Erik Truffaz auf der Bühne. Mit The Young Gods verbindet die junge Singer Songwriterin mindestens zwei Qualitäten: Musikalität und Neugier.



Colin Vallon Trio

KONZERT 4
Sa 30. August 14.30
Trio Music

Colin Vallon, p
Lorenz Beyeler, b
Samuel Rohrer, dr



Der Westschweizer Pianist ist ein glänzender Techniker, der auch phantasievoll erfindet. Seine flüssige Artistik und seine lyrische Reduktion werden von Bass und Schlagzeug souverän dynamisiert. Die Musik scheut den Wohlklang nicht, aber sie ist jederzeit bereit für Ausbruch, präparierten Klang und abenteuerliche Verrenkungen. Die Leichtigkeit, mit welcher diese Band auch populäre Themen improvisatorisch verwandelt, ohne am Beliebigen haften zu bleiben, macht sie zu einem der interessantesten europäischen Jazz-Piano-Trios. Colin Vallon lässt das Publikum spüren, dass er ein Suchender ist, der es nicht dabei bewenden lässt. Und dass er findet, ohne sich deswegen am Ziel zu fühlen.

Die Musik hat eine Emotion, die sich nicht aufdrängt. Ziemlich selten heute. Romantik ist drin, Aufbegehren, Erinnern einer Sehnsucht. Das Trio funktioniert interaktiv, jeder Instrumentalist kann innerhalb der skizzierten Themas Spuren legen oder Akzente öffnen. Die Virtuosität huldigt auch dem Melodischen, handkehrum funkt Vallon mit präparierten Sounds dazwischen. »Hier sind drei wahre Jazzmusiker am Werk, das heisst: Musiker, die Jazz als eine lebendige Kunstform verstehen und von daher als eine Musik »con amore«. Die Tradition wird weder glorifiziert noch vermeint. Stattdessen stimuliert sie die Musiker, ihre eigene Identität zu entdecken und auszudrücken« (Tom Gsteiger, Liner Notes).

Samuel Rohrer (30) nahm als 14-jähriger die ersten Klavierstunden und lernte vier Jahre Schlagzeug bei Gilbert Paeffgen, bevor er an der Swiss Jazz School in Bern und am Berklee College of Music Boston studierte. Er hat seine eigene Band Tre (mit Claudio Puntin, Peter Herbert) und tourt unter anderem mit BraeffOesterRohrer, COR (mit Puntin and JoaoPaulo), Rafael Schilt's Leafar und der neuen Band Sepiasonic. Der in Berlin lebende Berner setzt das Schlagzeug wie eine feingliedrige Rhythmusmaschine ein. Er ist gewandt in verschiedenen Stilen, enorm einfühlsam, straight und frei. Wieder ein Schlagzeuger der oberen Liga, wie sie oft aus der Schweiz kommen.

Klavier, Bass und Schlagzeug ist eine Jazzformel, die in jüngster Zeit wieder neue Impulse bekommen hat. Der minimalistische Klanggroove des Esbjörn Svensson Trio (E.S.T.) oder die ekstatischen Linien von Braff-Oester-Rohrer sind Spielweisen, die auch vom Colin Vallon Trio absorbiert und erweitert werden. Das Repertoire ist offen für Pop und andere Einflüsse. Folk- und Kammermusik-Stimmungen gründen oder überlagern den reinen Jazz-Puls. Auf der aktuellen CD »Ailleurs« (hatOLOGY, 2006) spielt das Trio neben Eigenkompositionen von Colin Vallon auch »Je ne sais pas« von Jacques Brel oder den bulgarischen Folk Song »Trenke, Todorke«.

Colin Vallon (27) wuchs in Lausanne auf und studierte an der Swiss Jazz School Bern mit Silvano Bazan, William Evans und Bert Joris. 1999 gründete er das Colin Vallon Trio und veröffentlichte 2004 seine erste CD »Les Ombres« (Unit Records). 2005 eröffnete er das Festival Swiss Diagonales mit dem New Yorker Gitarristen Kurt Rosenwinkel. Einen Kompositionsauftrag von Pro Helvetia realisiert er für die Band Colin Vallon Cnq mit dem Trompeter Erik Truffaz. Er tritt mit seinem Trio an zahlreichen Festivals auf, Kritiker und Publikum zeigen sich begeistert. Colin Vallon tourt auch mit dem Elina Duni Quartet, Niis Wogram »Lush«, Nicolas Masson »Parallels«, Lisette Spinnler »Siawaloma«, dem Fabian Gisler Quartet, Daniel Schläppi »Dimensions«, dem Ann Malcolm Quartet oder dem »Swiss-South African Quintet«.

Charles Lloyd, ts, ss, fl, p
Zakir Hussain, perc
Eric Harland, dr

Charles Lloyd Trio Sangam

KONZERT 4
Sa 30. August 14.30
Trio Music

»Manchmal wirkt das Trio fast schon orchestral. Es gibt keinen Begleiter und keinen Leader. Der Teppich, auf dem wir fliegen, wird von der Energie aller getragen und auch von all dem, was durch uns hindurchfließt« sagte Charles Lloyd gegenüber »JazzEcho« zu seinem Trio Sangam. Das Wort »sangam« steht für Zusammenfluss, Treffpunkt, Zusammenkunft. Drei Musiker werden zum gemeinsamen Soundkörper. Durchaus magische Momente ereignen sich, wenn Charles Lloyd, Zakir Hussain und Eric Harland auf der Bühne spielen.



Mit Sangam aktiviert Lloyd die alte Verbindung von Jazz und Spiritualität. Er hebt deswegen nicht ab. Das Hymnische hält er erdig, dem Schweren entzieht er sich flugs. Lloyd ist ebenso energischer Jazzler wie beseelter Melodiker. Die Strömungen von Schlagzeug und Tabla inspirieren ihn zu Höhenflügen. Seine Musik wächst in schlingernden Bögen um ein stilles Zentrum. Allein schon das Miteinander der zwei Rhythmus-Melodiker Zakir Hussain (tabla) und Eric Harland (drums) muss als sensationell bezeichnet werden. Keine Harmonieinstrumente, aber da spielt eine Band.

Gut 50 Jahre sind es her, da Charles Lloyd als Begleiter von Bluesgrößen wie B.B. King und Bobby Bland seine Spuren abverdiente.

In den späteren Fünfzigerjahren arbeitete er in Kalifornien mit Jazzavantgardisten wie Don Cherry, Eric Dolphy, Ornette Coleman, Billy Higgins und Bobby Hutcherson zusammen. Dann war Lloyd massgeblich in der Band des Schlagzeugers Chico Hamilton beteiligt und spielte kurz im Sextett von Cannonball Adderley. 1965 gründete er seine erste eigene Band, in der auch der ungarische Gitarrist Gabor Szabo mitwirkte. Mit den damals noch weitgehend unbekanntem Musikern Keith Jarrett, Cecil McBee und Jack DeJohnette nahm er 1966 das Live-Album »Forest Flower« auf. Der Live-Mitschnitt vom Monterey Jazz Festival wurde über eine Million mal verkauft.

Das Quartett war für eine Jazzband enorm populär und kam mit seinen ragaesken Ausflügen auch beim Hippie-Rock-Publikum gut an. Lloyd spielte auch Flöte und das Tárogató, ein aus Ungarn stammendes Holzblasinstrument. In den Siebzigerjahren zog sich Lloyd zurück, wandte sich stärker der Meditation zu und blieb für viele Jahre der Jazzszene fern. Zu seinem Comeback in den frühen Achtzigerjahren überzeugte ihn der damals noch unbekannt Pianist Michel Petrucciani.

Zakir Hussain spielt seit seinem dritten Lebensjahr Tabla. Sein Vater Alla Rakha begleitete 30 Jahre lang den Sitar-Virtuosen Ravi Shankar. Zakir Hussain gehört zu den prägenden Kräften einer transkulturellen Musik, die man auch World-Jazz nennt. Er war knapp zwanzig Jahre alt, als er 1975 mit Ali Akbar Khan und John Handy den Klassiker »Karuna Supreme« einspielte. Er wurde Mitglied von John McLaughlins Shakti und arbeitete mit dem Grateful-Dead-Schlagzeuger Mickey Hart zusammen. Später realisierte er Projekte mit Jan Garbarek, John McLaughlin, L. Shankar, Trilok Gurtu, Talvin Singh und Bill Laswell.

Bugge Wesselthoft

KONZERT 5
Sa 30. August 20.00
Small & Big

Bugge Wesselthoft, p, keys

Skandinavien ist seit einigen Jahren der neue Landstrich des Jazz. Norwegen nimmt darin eine Sonderstellung ein. Seit Jan Garbarek haben Feierlichkeit und Melancholie dem nordischen Jazz seine unverwechselbare Note gegeben. Aber in Norwegen wurde immer auch experimentiert und Neues gesucht. Die Elektronik ist bei den norwegischen Jazzmusikern früh auf ein gutes Ohr gestossen. Bands wie Nils Petter Molvaer oder Supersilent zeugen davon. Eine zentrale Figur in diesem innovativen Feld ist der Pianist Bugge Wesselthoft (44).

In den Achtzigerjahren spielte Bugge Wesselthoft in Rock- und Popbands, bevor er Anfangs der Neunzigerjahre Mitglied der Bands von Arild Andersen und von Terje Rypdal wurde und sich auch an Projekten von Jan Garbarek beteiligte. 1993 begann er seine Zusammenarbeit mit der Sängerin Sidsel Endresen. 1995 gründete er sein eigenes Projekt »New Conception of Jazz«, ein Jahr später das Label »Jazzland Records«. Er machte auf Garbareks Album »Rites« mit, arbeitet aber auch mit Vertretern der Deep House-, Techno- und Ambient-Szene. Wesselthoft trat an zahlreichen Festivals auf, 2000 war er in Montreux, stand in London mit dem bekannten DJ Gilles Peterson auf der Bühne, absolvierte Shows am TV und in Clubs.

Diese Offenheit nach allen Seiten ist typisch für Wesselthoft. Musikalisch brachte er sie mit seiner »New Conception of Jazz«, wo er Elemente des Jazz, House, Techno, Ambient, Siebzigerjahre Jazz-Rock und freie Improvisation fusionierte. Man etikettiert das Ergebnis manchmal auch als »Future Jazz«, was nicht viel mehr besagt, als dass das Jazz-Handwerk des Improvisierens und Groovens auch mit synthetischen Instrumenten und Mitteln erreicht wird. Neben Piano und Fender Rhodes setzte Wesselthoft Keyboards, Sampler und Effektgeräte ein, sowohl im Studio, als auch in Live-Situationen. Das erste Album der New Conception of Jazz wurde 1994 aufgenommen und erschien 1996. Unter anderen waren Eivind Aarset und Nils Petter Molvaer daran beteiligt.

Der grösste Teil der Musik wurde im Kollektiv improvisiert, was für Bugge Wesselthofts Arbeitsweise bezeichnend ist. Der Norweger liebt es, Musik aus dem Moment entstehen zu lassen, und das gilt auch für seine Soloauftritte. Auf dem Cover des 2003 erschienenen Live-Albums hat er geschrieben: »Hier wurde nichts nachgebessert oder verändert. Ich bin stolz auf diese Aufnahme, weil sie unser Musikverständnis zeigt. Auf die Bühne zu gehen nur mit einem elektronischen Beat als Basis. Es bleibt uns überlassen, spontane Musik daraus zu machen und den richtigen Spirit zu entwickeln. Ich sage, das ist Jazz.«



Tommy Meyer & Root Down Orchestra

KONZERT 5
Sa 30. August 20.00
Small & Big

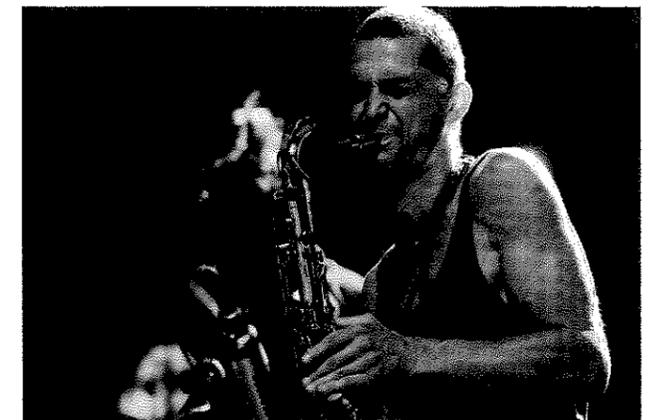
Tommy Meyer, ts, leader
Peter Schärli, tp, fh
Marco Orelli, tp
Hans Anliker, tb
Andi Marti, tb
Co Streiff, as, ss
Peter Landis, ts, bs
Stephan Thelen, g, loops, sampl
Hans-Peter Pfammatter, keys
Irene Schweizer, p
Trixa Arnold, electr, turntables
Herbert Kramis, b
Chris Jäger, perc
Fredri Flükiger, dr
Marco Käppeli, dr

Es gibt nicht viele europäische Jazzmusiker, die ihre Liebe zum schwarzen Free Jazz und zur afrikanischen Musik zur Grundlage ihres Schaffens machen. Der Zürcher Saxophonist und Bassklarinettist Tommy Meyer ist seit bald 30 Jahren damit beschäftigt. Erster Auslöser dafür waren die Konzerte von Chris McGregors Brotherhood of Breath in Willisau in den frühen Siebzigerjahren. Jetzt kehrt er selber mit der Grossformation »Root Down« auf die Bühne in Willisau zurück.

Das Root Down Orchestra ist ein Generationen übergreifendes Konglomerat aus erfahrenen Cracks und jüngeren Talenten. Das Orchestra wurde 2004 gegründet und spielte an Festivals in Poschiavo (Uncool), in Lausanne, Aarau und am Unerhört in Zürich. Die bisher einzige CD (Intakt Records, 2007) ist ein Mix von verschiedenen Auftritten. Grandios, wie dieses Blas-, Rhythmus- und Scratch-Orchester nach ein paar Minuten auf der Eröffnungssuite »The Dawn« in Fahrt kommt. Ein Tohuwabohu an Klängen, Motiven und Big-Band-Versatzstücken wird jenseits von Swing und Jazz zum finalen Break getrieben.

Das Besondere von Root Down ist der Versuch, die afrikanische mit der europäischen Energie zu verbinden. Hier das Liedhafte, Erdige, Fröhliche, Anarchische. Dort das mehr Konzeptionelle, Fragmentarische, Geräuschhafte. Meyer gelingt eine Durchdringung mit Reibungen und Bruchstellen. Solche Schnittstellen haben ihn schon mit früheren Formationen wie Brom interessiert: Dort waren es Hardcore- und Industrial-Fragmente, die mit Jazz-Spielweisen konfrontiert wurden. Mit Root Down ist es die physische Wucht einer grossen Band, die ihn reizt, die Übergänge und Brüche zu testen.

Auf der Basis von Brotherhood-Stücken, Afro-Funk (Fela Kuti) und eigenen Kompositionen entfalten die 15 Musiker im Wechsel von geschriebenen Parts, Solis und Kollektivimprovisationen ihre europäisch-afrikanische Ausgelassenheit. Die Musik verwischt mit ihren melodiosen Motiven, jazzigem Gebläse und Turntable-Geräuschen (Trixa Arnold) die Vorstellungen von Afrika und Klischee. Tommy Meyer war mit dem Zirkusorchester Federlos mehrmals und längere Zeit in verschiedenen Gebieten Afrikas unterwegs. Seine Musik entspringt nicht einem Trend. Sie ist eine Herzensangelegenheit. Zeitgenössisch aber trotzdem down to earth. Auch andere Mitglieder der Band blicken teils seit vielen Jahren auf intensive Berührungspunkte mit Musik aus Afrika und afrikanischen Musikern zurück. Man ist geradezu versucht, darin eine kleine Afrika-Zürich-Connection zu erkennen, wie das Christian Rentsch in den Liner Notes erkannt hat.



KONZERT 6
So 31. August 14.30
Zorn & Co

John Zorn & Bar Kokhba

John Zorn, cond
Marc Ribot, g
Mark Feldman, viol
Erik Friedlander, cello
Greg Cohen, b
Joey Baron, dr
Cyro Baptista, perc

Ein Rhythmus federt, Streicher schweben dezent in orientalischem mediterranen Skalen, eine Gitarre surft, sie hat einen warmen Sound und spielt keinen Ton zu viel: Die Musik von Bar Kokhba hat eine betörende Wirkung. Es ist Kammermusik auf der Basis von Klezmer und einem grossen Schweif Lounge und Exotica. Die Mitglieder der Band gehören seit Jahren zu den namhaftesten Instrumentalisten der progressiven New York Szene um John Zorn.

John Zorn, der am 2. September seinen 55. Geburtstag feiert, wurde ab Mitte der Siebzigerjahre Teil einer brodelnden Impro-Szene in New York, zusammen mit Musikern wie Arto Lindsay, Fred Frith und Elliott Sharp. Anfang der Achtziger begann Zorn mit seinen »gamepieces«, wo nach bestimmten Regeln innerhalb der Arrangements improvisiert wurde. 1985 erschien seine Filmmusik-CD »The Big Gundown«, auf welcher er Themen von Ennio Moricone verarbeitete. Bis heute hat Zorn über 20 CDs mit selbst komponierter Filmmusik veröffentlicht. 1988 gründete er die Hardcore-Band Naked City, die mit ihrem speedigen Gemisch aus Metal, Punk und Jazz Zorns Ruf eines Radikalisten weiter festigte.

Anfang der Neunzigerjahre initiierte John Zorn mit Masada einen Zyklus von Kompositionen und Projekten, die mittlerweile zu seinem Hauptwerk geworden sind. Auslöser war sein Tongedicht »Kristallnacht« (1992): Damit begann Zorns Auseinandersetzung mit seinen jüdischen Wurzeln. Er schrieb über 100 Melodien, die auf den Klezmer-Skalen basierten. Die ersten Stücke spielte er am 2. September 1993 in der Knitting Factory, zusammen mit Trompeter Dave Douglas, Bassist Greg Cohen und Schlagzeuger Joey Baron. An diesem Abend wurde Masada geboren, das Kernquartett seiner Masada-Projekte.

Masada war eine jüdische Festung am Südwestende des Toten Meeres, die um 50 v. Chr. unter König Herodes gebaut wurde. Sie wurde von jüdischen Rebellen eingenommen und von den Römern zurückerobert. Die gegen 1000 jüdischen Besetzer brachten sich um, damit sie nicht in die Hände der Römer fielen. Seitdem ist Masada zum Symbol des jüdischen Freiheitswillens geworden und ein wichtiger Pfeiler im Selbstverständnis der zionistischen Bewegung. Zorns Sympathie für den Judentum zeigt auch die Serie »Radical Jewish Culture«, mit welcher er auf seinem Plattenlabel Tzadik eine Plattform für moderne jüdische Musik geschaffen hat, die ihresgleichen sucht.

In den ersten drei Masada-Jahren schrieb Zorn rund 200 Kompositionen, die zum ersten Masada Book wurden. Ab 2004 kamen mit dem Masada Book Two (»Book of Angels«) weitere 300 Kompositionen hinzu. Viele Titel tragen Namen aus der jüdisch-christlichen Mythologie. Zorn lässt die Masada-Stücke in immer wieder neuen Konstellationen und Versuchsanordnungen aufführen. Die Palette reicht von werkgetreuen Klezmer-Jazz-Interpretationen über elektrische Hardcore-Rock-Mutationen (Electric Masada, Masada Guitars) bis zu zeitgenössisch-avantgardistischen Variationen (Sylvie Courvoisier).

Die kammermusikalische Aufarbeitung des Masada-Materials begann mit dem Masada String Trio (Greg Cohen, Mark Feldman, Erik Friedlander), das später mit Marc Ribot, Joey Baron und Cyro Baptista zum Sextett Bar Kokhba erweitert wurde. Bar Kokhba ist die populärste Masada-Formation. Ein kleines Salonorchester mit elegischen Harmonien. Die Musik ist melodios und emotional. Hier braucht man kein Hardcore- und Noise-Anhänger zu sein, um John Zorn schätzen zu können.



John Zorn & Koch-Schütz-Studer- Amstad

KONZERT 6
So 31. August 14.30
Zorn & Co

John Zorn, as
Hans Koch, reeds
Martin Schütz, cello, b
Fredy Studer, dr
Bruno Amstad, voice



Hardcore Chambermusic nennen Koch-Schütz-Studer ihre Musik. Das Label könnte manchmal auch auf John Zorn und den schamanischen Science-Fiction-Rap von Bruno Amstad zutreffen. Die fünf Musiker treffen in Willisau zum ersten Mal aufeinander. Kern dieses energetischen Kraftwerks ist das Trio Koch-Schütz-Studer, das seit bald 20 Jahren besteht. An der Kernfusion beteiligt sind Zorn und Amstad. Man darf so etwas wie zeitgenössische Willisau-Musik erwarten.

Koch-Schütz-Studer sind erfahrene Improvisatoren. Im Resonanzraum ihres Trios geistern und randalieren sie, erfinden futuristische Gewebe. Alles ist Echtzeit, die Musik entsteht im Moment. Der Begriff »Hardcore Chambermusic« trifft die Klanglichkeit und Dynamik des Trios sehr gut. Sie oszilliert im Wesentlichen zwischen zwei Polen. »Einerseits kammermusikalische Momente, in denen sich die drei Musiker als klangsensible Improvisatoren erweisen, die in fein austariertem Zusammenspiel eine äusserst differenzierte Musik entstehen lassen können; am anderen Ende der Skala prägen lautstarke Rock- und Beatpassagen ihre Musik, in denen der Puls zu fliegen beginnt, hochgezüchtetes Musizieren hintangestellt wird ... und es handfest zur Sache geht.« (Ronald Schönenberger, Dissonanz).

Das Trio hat sich konstant an neuen Herausforderungen versucht: Es entstanden Platten mit Musikern aus Ägypten und aus Kuba, mit den New Yorker DJ's I-Sound und M. Singe oder mit dem Spoken Word Künstler Christian Uetz. Live erweiterten sie das Trio mit Phil Minton oder Joey Baron. Ein essentielles Projekt war ihre 30-tägige Performance »30 x Trio« im September 2005: 30 Abende hintereinander spielten KSS in der Alten Schlosserei 12 in Zürich West zwei Sets. Mit vielen Höhenflügen und einer erstaunlichen Kohärenz. Peter Liechti machte einen wunderbaren Film darüber. Für Liechti sind Koch-Schütz-Studer die »grossartigste Gruppe im Lande – heftig und sensibel, wild und kultiviert ... anspruchsvolle Musik zum Anfassen«. Der frühere Rock- und Soulsänger Bruno Amstad hat sich über die Jahre autodidaktisch Gesangstechniken erarbeitet, die ihn heute zu einem einzigartigen Vokalist machen. Als wilde Stimme mit Christy Dorans News Bag, als melodische Stimme mit Asita Hamidis Bazaar oder als grenzenlose Stimme in seinen eigenen Projekten. Seit den Neunzigerjahren ist die Improvisation zentral geworden. Amstad ist bekannt für seine Soloauftritte, seine Schichtungen und Interaktionen von Stimme, Loops und Obertönen.

Aber er ist auch ein herausragender Stimmkünstler in total improvisierten Kontexten, mit Instrumenten und Elektronik. Hier verwandelt er seine schamanischen Gesänge in urbanen Rap und futuristischen Noise. Seine aktuelle Solo-CD »Tiniest Sparks But Enormously Hip« (Bazaarpool/Universal, 2007) ist eine Geräuschplatte zwischen Oberton-Hardcore und Musique Concrète. Amstad lotet aus, macht Versuchsanordnungen, ist Dschungel und Fabrik – alles nur mit Stimme.

John Zorn ist eine prägende Figur der zeitgenössischen Musikgeschichte. Seine Musik, seine Produktionen, seine Inputs und seine streitbaren Radikalitäten halten die Avantgardengemeinde wach. Von seinen freien Kompositionstechniken über Naked City bis Masada: Zorns Output ist bestimmt von Energie und Eigenheit. Vor zwei Jahren hat er mit »Moonchild« (Mike Patton, Trevor Dunn, Joey Baron) eine Hardcore-Noise-Metal-Platte sondergleichen veröffentlicht. Diametral entgegen steht sein jüngstes Werk »The Dreamers« (2008), auf dem er herrlich melodische Lounge-Musik mit Surf, Rock und Ambient perfektioniert. John Zorn ist immer für eine Überraschung gut – auch in Willisau.

T-Shirts

Kunstbilder

Plakate

Posters

Displays



Kleber

**Eindruck
Ausdruck**
BÖSCH Siebdruck AG
Stans / Luzern 041 - 610 71 71

Für MIETWAGEN sind Sie bei uns
immer an der richtigen Adresse

Miecar ag

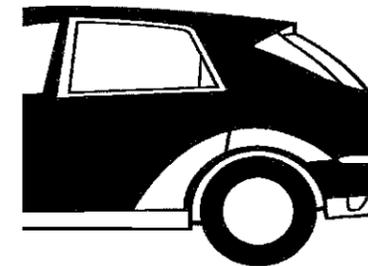
MIECAR AG

Autovermietung

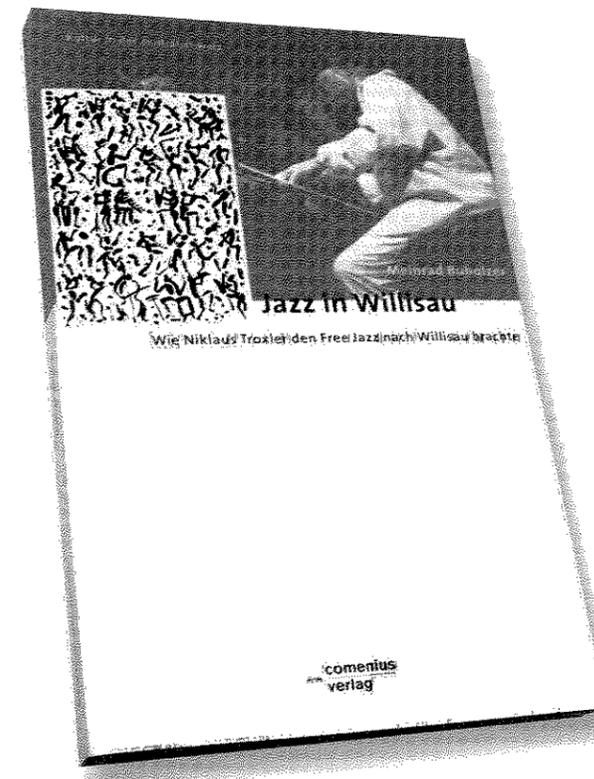
Neuweg 8, 6003 Luzern

T 041 210 00 44 F 041 210 49 44

info@miecar.ch / www.miecar.ch



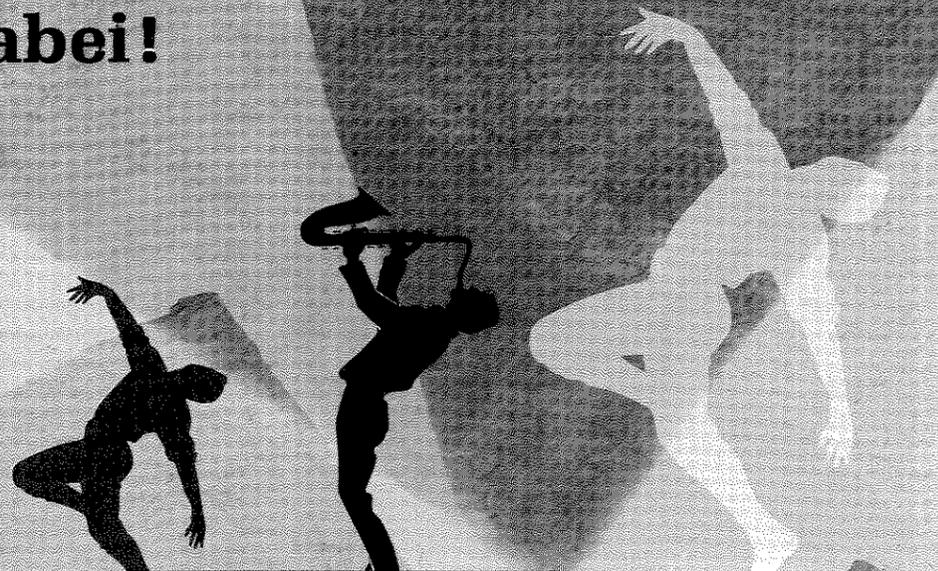
Das Buch zum Jazz in Willisau !



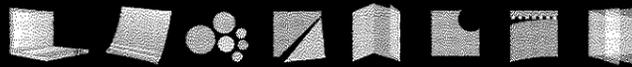
**Festival -
Spezialpreis: 30.- Fr.**

Meinrad Buholzer, «Jazz in Willisau», 176 Seiten, 4-farbig,
erscheinen im Comenius Verlag.

Wir sind bei jedem
Anlass dabei!



Gestaltung
und Druck



Feldstrasse 6 · 6252 Dagmersellen · Tel. 062 748 30 30 · Fax 062 748 30 39
info@printex.ch · www.printex.ch

PRINTEX

INTIMITIES
 Fr 29. August 18.00 Uhr
 Stadtmühle Willisau

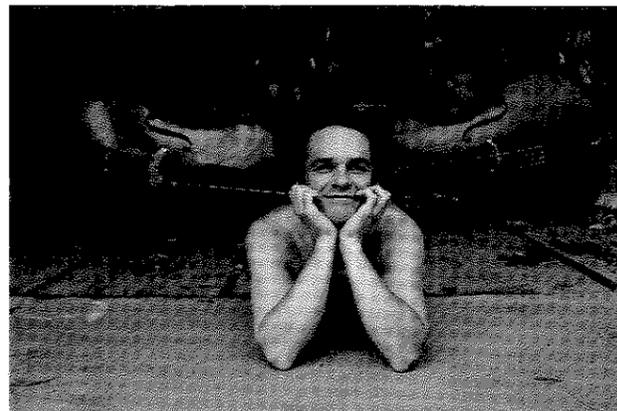
Bänz Oester

Bänz Oester, b

Bänz Oester ist ein vielseitiger Instrumentalist. Auf seine Bassfundamente und seine Musikalität haben sich schon Dutzende von grossen Jazzmusikern verlassen können. Er hat mit Leuten wie Dewey Redman, Joe Lovano, Michael Brecker, Ray Anderson, Ellery Eskelin oder Chris Potter gearbeitet. In der Schweiz zählt er ohnehin seit mehr als 20 Jahren zu den gefragtesten Bassisten.

Zurzeit arbeitet Bänz Oester im Trio Braff-Oester-Rohrer, im Elina Duni Quartett oder im Pierre Favre Ensemble. Aber Bänz Oester ist auch ein grossartiger Solist. »Nicht nur überbordende Kreativität und Liebe zum Instrument vermittelte Oester mit diesem Auftritt, sondern auch grosse Intelligenz im Konzeptaufbau. An diesem Abend hat Oester klar gemacht, warum er einer der führenden europäischen Jazz-Bassisten ist«, schrieb der Südkurier zu einem Konzert im November 2007.

Seine letztjährige Solo-CD »Blosperment Suite« ist voll von wendigen Tunes und versponnenen Klangabenteuern. Er kennt sein Instrument bis in die Poren und lotet es mit Zupfen, Streichen und perkussiven Spieltechniken immer wieder neu aus. Der Kontrabass wird zum Klangkörper, das Resultat überschreitet stilistische Grenzen. Die Musik ist Melodie, Emotion, Groove und Klangarchitektur. Sie schwelgt, swingt und tanzt. Und der warme Sound, ein Markenzeichen von Bänz Oester, hat sich schon längst ins Herz geschlichen.



Ania Losinger

INTIMITIES
 Sa 30. August 11.00 Uhr
 Stadtmühle Willisau

Ania Losinger, xala

Ein Konzert von Anja Losinger ist ebenso ein klangliches wie ein optisches und sinnliches Erlebnis. Die ehemalige Flamencotänzerin, die Klavier und Rhythmik studierte, hat sich ihre ganz eigene Klangwelt aufgebaut. Ende der Neunzigerjahre hatte sie die Idee, aus dem Holzboden, wie er beim Flamencotanz bestampft wird, einen Klangboden zu machen, auf dem sie nicht nur tanzen, sondern gleichzeitig auch Musik machen konnte. So entstand das »Xala«, mit dem die Bernerin in den letzten Jahren viele Leute bezaubert hat. Sie hat damit ihren Traum einer Synthese aus Musik und Bewegung wahr gemacht.

Das Xala ist ein 400 Kilogramm schweres und 4,5 Quadratmeter grosses Bodenxylophon mit zwei Dutzend Klangstäben, das vom Klangtüftler Hamper von Niederhäusern gebaut wurde. Wenn Ania Losinger mit Flamencoschuhen, zwei langen Stöcken und dem Einsatz ihres Körpers das Xala bespielt, verbinden sich polyrhythmische Muster und Melodielinien zu einer musikalischen Textur, die man hört, sieht und spürt. Die repetitiven Schlaufen der Kompositionen und die Klarheit der Performance haben auch etwas Meditatives.

Ania Losinger tanzte 14 Jahre lang Flamenco, bevor sie zur Xala-Künstlerin wurde. Sie machte mehrere Produktionen mit dem Komponisten Don Li (Tonus Music). Neuerdings arbeitet sie für Konzert-Performances und Filmmusik häufig mit dem Schlagwerker Matthias Eser zusammen.



INTIMITIES
 So 31. August 11.00 Uhr
 Stadtmühle Willisau

Jürg Wickihalder

Jürg Wickihalder, ss

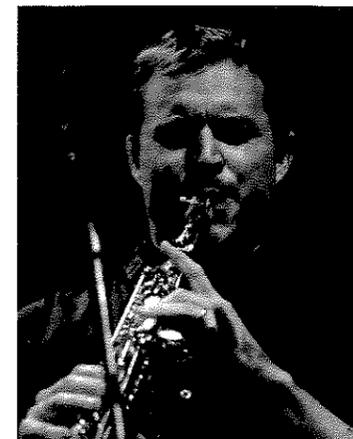
Ein Instrument so zu spielen, dass es einem jenseits aller Virtuosität auch noch unter die Haut geht, ist eine grosse Herausforderung. Der Zürcher Jürg Wickihalder (34) hat sie angenommen. Er ist auf gutem Weg, ein Meister des Sopransaxophons zu werden. Das lässt etwa seine aktuelle Duo-CD »A Feeling For Someone« (Intakt) mit Pianist Chris Wiesendanger hören.

Mit jeder Komposition hat sich Wickihalder atmosphärisch auf Musiker eingelassen, die ihm einmal wichtig waren: Ornette Coleman, Miles Davis, Duke Ellington, Charlie Parker, Stan Getz, John Coltrane und Steve Lacy. Verspielt, aber mit lyrischer Tiefe bringt er sein Instrument zum Singen und Sprudeln. Man spürt die Verbundenheit mit der Jazztradition, den Sinn für Melodie, aber auch die Lust, mit dem Instrument noch viel weiter zu gehen.

Wickihalder studierte in Luzern bei Urs Leimgruber und in Paris bei Steve Lacy (1934–2004), dem modernen Giganten des Sopransaxophons. 1995 schloss er seine Studien am Berklee College of Music (USA) ab. An dieser renommierten Ausbildungsstätte interessierte Wickihalder weniger der Drill, sondern die Gelegenheit, mit exzellenten Musikern Session um Session spielen und Kontakte knüpfen zu können.

Der gebürtige Glarner ist ein profund ausgebildeter Musiker, der seinen Platz in der zeitgenössischen Jazz- und Improvisationszene schnell behaupten konnte. Er spielt regelmässig mit Irène Schweizer und

ist Mitglied von Billiger Bauer, Tommy Meier Root Down und Marco Käppeli's Even Odds. Mit dem Overseas Quartet hat Wickihalder seine musikalischen Freunde in den USA neu aktiviert: Den kanadischen Bassisten Mark Zubek, dessen Bruder Kevin Zubek (dr) sowie den italienischen Klarinettenisten und Saxophonisten Achille Succi. Die Musik des Quartetts erinnert an frühe Projekte von Ornette Coleman und Steve Lacy/Don Cherry. Ihre erste CD, mit Kompositionen von Wickihalder, soll Ende 2008 auf Intakt Records erscheinen.



SOMMERZEIT

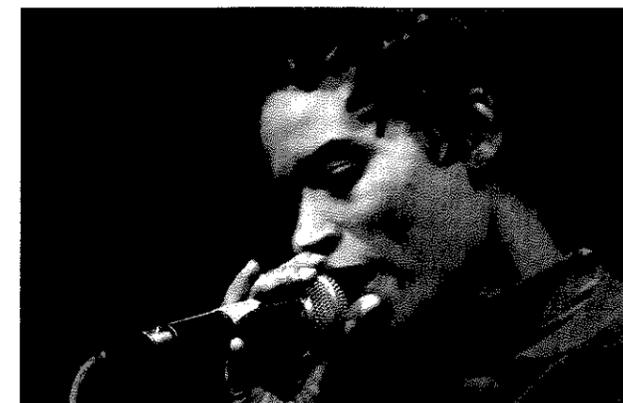
Was uns direkt angeht.

LATE SPOT
Fr 29. August
nach Konzert 3

Filewile feat. Joy Frempong

Joy Frempong, vocals, efx
Andreas Ryser, efx, laptop, space echo
Daniel Jakob, keys, efx, laptop
Mago Flück, bass, efx

Seit 2003 überraschen Dejoj und DJ Dustbowl aka Daniel Jakob und Andreas Ryser mit ihrer Kreativität in Sachen elektronischer Musik. Sie haben mit ihren Laptops auch schon Strassenmusik gemacht. Die beiden sind der Kern von Filewile, die von Bern aus per Internet, auf Tonträgern und in Live-Acts tanzbaren Sound der Gegenwart produzieren. Die Komponenten sind Elektro, Dub, Reggae, Funk, Pop, die an Live-Auftritten improvisatorisch erweitert werden. In Willisau mit dabei ist die Sängerin Joy Frempong, die schon auf dem Album ›Nassau‹ (2007) als eine von mehreren Gastvokalistinnen zu hören ist. Frempong vereint eine starke Stimme mit einer grossen Lust am Experimentieren. Sie arbeitet auch mit Pierre Audetat, ist Mitglied von Lauschangriff und der neuen Band von Fredy Studer. DJ Dustbowl war unter anderem Mitbegründer der ›Mouthwatering Clubnight‹, das gleichnamige Label gehört zu den Feinsten im Lande.



LATE SPOT
Sa 30. August
nach Konzert 5

Neuromodulator

Christoph Grab, hacked toys, saxes
Eric Hunziker, g, stompboxes
Christian Rösli, synths, laptop
Marco Blöchliger, b
Marius Peyer, dr, filters



Neuromodulatoren sind Stoffe, die im Gehirn veränderte Wahrnehmungen auslösen. Sie werden von Körper selber produziert oder können chemisch zugeführt werden. Dass auch akustische Reize die Ausschüttung dieses Stoffs möglich machen, hat sich die Band ›Neuromodulator‹ zum Programm gemacht. Es ist ihr erklärtes Ziel, ›die eigenen Gehirne und diejenigen des Publikums zu modifizieren‹ (Website). Drei der vier Musiker sind seit den Anfängen dabei: Eric Hunziker, Christoph Grab und Marius Peyer begannen um 2000 mit akustischen Instrumenten und Elektronik zu improvisieren. In längeren Konzertsreihen wurde der Sound getestet und verändert. Mit dabei sind nun auch der Syntymann Christian Rösli und der Bassist Marco Blöchliger, die den Sound entsprechend erweitern. Neuromodulator machen ihr eigenes Instant Composing: Aus dem Moment gespielte Strukturen, die zu Grooves werden, sich mit eingespielten Alltagsgeräuschen und Samples mischen und auch mal nach Future Pop klingen.

Fischermann's Orchestra

Zeltkonzert
Mi 27. August 18.00 /
So 31. August 12.00

Die Musiker von Fischermann's Orchestra fischen in trüben Gewässern. Doch hoch hinaus wollen sie trotzdem, schliesslich haben sie ihre Wurzeln in den Himalayas. Ihre ersten Street Music-Erfahrungen machten sie am letztjährigen Festival im wilden Haufen um Kenny Wollesen. Mit ihrem dreizehn Mann starken Orchestra ziehen sie seit letztem Winter durch Luzerns Gassen und Beizen. Das Spektrum ihrer Musik kennt keine Grenzen, Hauptsache frisch!

Samuel Blatter, voc, cond - Samuel Blättler, tp - Bodo Maier, fh - Nathanael Bosshard, as - Philipp z'Rotz, ts - Matthias Tschopp, bs - Simon Petermann, tb - Simon Guntli, tuba - Marco Heinzen, g, electronics - Simon Rupp, bj - Manuel Künzi, dr - Reto Eisenring, dr - Thomas Reist, dr



Zeltkonzert
Do 28. August 18.00

Blehmuzik

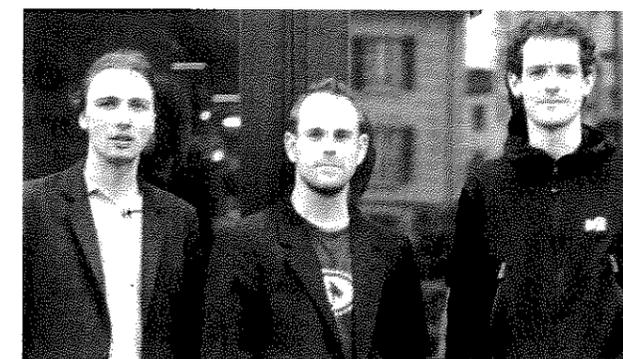


Blehmuzik verkörpert auf wunderbarer musikalische Art Lebenslust und Melancholie des Balkans. Neben Tänzen aus dem südosteuropäischen Raum mit ihrem teilweise irrwitzigen Rhythmen und Tempi umfasst das Repertoire auch Stücke aus Persien, Nepal und Südamerika.

Manuel Hebeisen, ss, voc - Florian Nussbaumer, tp - Othmar Bucheli, tp - Andi Mattle, tb - Manuela Imhof, tb - Trix Meier, horn, voc - Markus Moser, horn - Beat Holdener, horn - Urs Bachmann, tuba - Roli Schleiss, tuba - Adrian Wiss, tarabuk - Marc Hemantha, tarabuk

Nodog

Zeltkonzert
Fr 29. August 18.00



Nodog ist die aktuelle Formation um den Berner Saxophonisten Matthias Kohler, der an der Hochschule der Künste in Bern studiert. Das Quartett in der Besetzung Alto-Tenor-Bass-Drums ist das Resultat seiner Suche nach einem Format, das sowohl in komponierten als auch in improvisierten Teilen schlank, aber trotzdem vielseitig klingt und immer ein Höchstmass an Interaktivität zwischen den Musikern zulässt. Die Musik von Nodog ist jung und frisch und mit starkem Gewicht in der Improvisation dem aktuellen Jazz verpflichtet.

Matthias Kohler, as - Daniel Durrer, ts - Christoph Utzinger, b - Fabian Bürgi, dr

Istaman

Zeltkonzert
Sa 30. August 12.00



Die erste Idee für Gregor Freis Gruppe 'Istaman' war, Monk als Grundlage für Hip Hop zu verwenden. Dies funktionierte nur beschränkt, alles war zu statisch. Inspiration durch die M-Base-Garde um Steve Coleman führten zu einer Erweiterung des Konzepts. Nun wurden Gregor Freis musikalische Wurzeln - Jimi Hendrix und Thelonicious Monk - mit Beats und M-Base-Strukturen vermischt.

Gregor Frei, ts - Marc Halbheer, dr - Urs Vögeli, g - Thomas Tavano, eb

ABIX[®] Computer GmbH
Hard-/Software, CAD, Internet
Netzwerke, Programmierung

Starten Sie durch...

ABIX Computer GmbH Bahnhofstrasse 13 Postfach 6130 Willisau
office@abix.ch www.abix.ch Tel. 041 - 971 0 971 Fax 041 - 971 0 972

Bachelor of Arts in Music

Profil Jazz

Master of Arts in Music

mit den Vertiefungsrichtungen (Majors)

- Performance Jazz
- Contemporary Art Performance
- Komposition

www.hslu.ch/musik

DRS 2 Sendeterminale

Jazz Festival Willisau Live:

•Jazz live•

Aki Takase & The Good Boys/Albin Brun Alpin Ensemble
28. August 2008, 22.30 – 01.00 Uhr

•Jazz live•

Hans-Peter Pfammatter & Scope
29. August 2008, 22.30 – 01.00 Uhr

•Jazz live•

Tommy Meyer & Root Down Orchestra/Bugge Wesseltoft
30. August 2008, 22.00 – 01.00 Uhr

Jazz Festival Willisau Zweitausstrahlungen:

OM

12. September 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Free Form Funky Freqs

26. September 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Aki Takase & The Good Boys

10. Oktober 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Albin Brun Alpin Ensemble

24. Oktober 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Hans-Peter Pfammatter & Scope

14. November 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Colin Vallon Trio

28. November 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Charles Lloyd Trio Sangam

12. Dezember 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Tommy Meyer & Root Down Orchestra

26. Dezember 2008, 22.30 – 23.30 Uhr

Bugge Wesseltoft

16. Januar 2009, 22.30 – 23.30 Uhr

John Zorn & Bar Kokhba

30. Januar 2009, 22.30 – 23.30 Uhr

John Zorn & Koch-Schütz-Studer-Amstad

13. Februar 2009, 22.30 – 23.30 Uhr

Aus gesunden reifen Äpfeln stellen wir ihn her, den

Willisauer Apfelwein Spezial

Getrunken wird er in der ganzen Schweiz.

Qualitativ gehört er zu den edelsten Säften,
die man überhaupt trinken kann.

Auslieferung direkt ab Mosterei oder
über den Fachhandel.

Zangger Mosterei
Menzbergstrasse
6130 Willisau
Tel. 041-970 12 76



**Das neue Eichhof Bügelbräu.
Die Krone Schweizer Braukunst.**

Eichhof Bügelbräu ist ein hochwertiges Schweizer Qualitätsbier. Süffig und harmonisch im Geschmack wird Bügelbräu nach strengen Kriterien frisch gebraut und schonend verarbeitet. Auserlesene Sommergerste und Hopfendolden aus der Schweiz sowie reines Pilatus-Quellwasser garantieren beste Qualität und Frische.

Festivalshop

- T-Shirt (weiss) Aufdruck rot Fr. 30.-
- Switcher, V-Ausschnitt Fr. 30.-
- Plakat gross, 90 x 128 cm, Siebdruck Fr. 20.-
- Plakat klein, 42 x 60 cm, Offsetdruck Fr. 10.-
- 10 Kleber mit Festivalsujet Fr. 10.-
- 10 Postkarten mit Festivalsujet Fr. 10.-
- Buch »Jazz in Willisau« von Meinrad Buholzer Fr. 30.-
- Buch Niklaus Troxler – Jazz Blvd. Fr. 30.-
- Lars Müller Verlag, 300 Seiten, Sonderangebot Fr. 20.-



Buch Jazz in Willisau von Meinrad Buholzer, 176 Seiten, vierfarbig, erschienen im Comenius Verlag

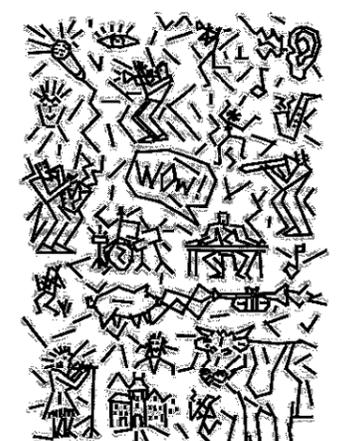
Niklaus Troxler Plakate Lars Müller Publishers, 16,5 x 24 cm, 304 Seiten, 4 farbig, Spezialpreis von Fr. 20.-



Plakat gross, rot



T-Shirt: S, M, L, XL, XXL, weiss, Druck, rot



Kunstblatt, Format 65 x 76 cm, signiert, nummeriert, limitiert 100 Ex., Fr. 380.-

Bestellcoupon

Ich bestelle folgende Festivalartikel und lege die nötigen Geldnoten ins Couvert:

- ___ Kunstblatt, 65 x 76 cm, ohne Rahmen à Fr. 380.- Fr. ___
- ___ T-Shirt S M L XL XXL à Fr. 30.- Fr. ___
- ___ Plakat gross, 90 x 128, Siebdruck, 1-farbig / rot à Fr. 30.- Fr. ___
- ___ Plakat klein, 42 x 60, Offsetdruck, 1-farbig / rot à Fr. 20.- Fr. ___
- ___ 10 Postkarten, Siebdruck, 1-farbig / rot à Fr. 10.- Fr. ___
- ___ 10 Kleber, Siebdruck, 1-farbig / rot à Fr. 10.- Fr. ___
- ___ Buch »Jazz in Willisau« von Meinrad Buholzer à Fr. 30.- Fr. ___
- ___ Buch Niklaus Troxler – Jazz Blvd. à Fr. 20.- Fr. ___

Total Fr. _____

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Jazz in Willisau, Postfach, CH-6130 Willisau, F 041 970 32 31, Geldscheine gleich beilegen! Danke.

Vorschau Konzerte 08/09

Foroom
Ettiswilerstrasse 26, Willisau



Der Rote Bereich

Freitag, 31. Oktober 2008, 20.30 Uhr, Foroom Willisau
Frank Möbus, g / Rudi Mahall, bcl / Oliver Steidle, dr



Xu Fengxia – Joe Fonda – Michael Vatcher

Freitag, 28. November, 20.30 Uhr, Foroom Willisau
Xu Fengxia, guzheng, voc / Joe Fonda, b / Michael Vatcher, dr



Charles Gayle Solo

Freitag, 30. Januar 2009, 20.30 Uhr, Foroom Willisau
Charles Gayle, p, as



Gutbucket

Freitag 6. März 2009, 20.30 Uhr Foroom Willisau
Adam D Gold, dr / Ty Citerman, g / Eric Rockwin, b /
Ken Thomson, as



Lake – Weber – Ulrich

Freitag, 27. März 2009, 20.30 Uhr, Foroom Willisau
Oliver Lake, as / Christian Weber, b / Dieter Ulrich, dr



Alexander von Schlippenbach

Freitag, 1. Mai 2009, 20.30 Uhr, Foroom Willisau
Alexander von Schlippenbach, p

Jazz Festival Willisau
26. – 30. August 2009

